

Die Landwirtschaft

Die Zeitung der Landwirtschaftskammer Niederösterreich

Februar 2025 · noe.lko.at · Ausgabe 2



Neues Jugendmagazin

Beilage in dieser Ausgabe

EU-Kommissar für Bürokratieabbau

Hansen zu Besuch in NÖ · 10

Was Untersaaten in Mais bringen

LK-Technik Mold · 34



IHRE STIMME

SONNTAG
9. MÄRZ
2025 | LANDWIRTSCHAFTS
KAMMER
WAHL 2025

 **ZÄHLT!**

Schwerpunkt:
Das Netzwerk
der Kammer

Mehr als 40 Verbände, Vereine und Organisationen sind unter dem Dach der Landwirtschaftskammer Niederösterreich vereint. Mit der starken Rückendeckung durch die Landwirtschaftskammer setzen sie sich mit vollem Elan für die Interessen ihrer Mitglieder ein. Mehr dazu ab Seite 47.

Kammer als starke Stimme für Ihre Anliegen

Landwirtschaftskammerpräsident Johannes Schmuckenschlager hat mit dem Arbeitsprogramm 2025 – 2030 die Eckpfeiler für die Zukunft eingeschlagen. Im Interview ab Seite 6 erzählt er, wie er seine Vorhaben umsetzen will.

lk Landwirtschaftskammer
Niederösterreich

Österreichische Post AG
MZ 112039072 M
Landwirtschaftskammer NÖ
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien

The logo consists of the letters 'NV' in a bold, white, sans-serif font, centered within a blue rectangular box that has a yellow border and is tilted slightly to the right.A red tractor with a yellow front bumper and red-and-white striped safety markings is driving through a green field. The background shows a line of trees and a building under a bright sky.

Agrarplus

EINSATZ SÄEN. SICHERHEIT ERNTEN.

Am Hof und um den Hof.

Eine Versicherung als Rundumschutz für Ihren landwirtschaftlichen Betrieb,
abgestimmt auf Ihren Hoftyp und Ihre Betriebsart.
Dahinter steht Erfahrung über Generationen.

Nähe verbindet.

Unsere Niederösterreichische Versicherung

Das Produktinformationsblatt:
finden Sie auf nv.at

nv.at



Foto: LK NÖ/Philipp Monihart

Meine Meinung

Am 9. März sind wir wieder aufgerufen, unsere Interessenvertretung zu wählen. Die Landwirtschaftskammer nimmt für uns als Bäuerinnen und Bauern sowie als bäuerliche Grundeigentümer:innen eine besondere Stellung ein. Sie bündelt die bäuerlichen Interessen und formuliert unsere Forderungen gegenüber gesetzgebenden Körperschaften und anderen öffentlichen Institutionen sowie auch gegenüber der Gesellschaft. Doch die Kammer ist nicht nur unser Sprachrohr, sondern auch eine dienstleistungsorientierte Serviceeinrichtung für unsere Betriebe in den Bereichen Bildung, Förderung und Beratung. Verlässlichkeit und Vertrauen sind die wichtigsten Werte für all diese Aufgaben. Kammerarbeit taugt nicht zur politischen Beliebigkeit. Die kommenden Jahre werden uns in der Land- und Forstwirtschaft massiv fordern. Geopolitische Verwerfungen, Klimawandel und demographische Veränderungen sind nur einige Stichwörter. Dazu braucht es einen nachhaltigen Weg, um die Wettbewerbsfähigkeit unserer Betriebe langfristig zu sichern, und keine kurzfristigen Umbrüche. Dafür brauchen wir die besten Köpfe. Mit der Wahl am 9. März haben wir die Möglichkeit, fachlich kompetente Vertreter:innen unserer Branche zu wählen. Nutzen Sie Ihr Wahlrecht. Mit Ihrer Stimme unterstützen Sie diesen erfolgreichen Weg. Durch eine starke Wahlbeteiligung geben wir der Kammer mehr Gewicht gegenüber ihren Verhandlungspartner:innen.

J. Schmuckenschlager
Präsident Johannes Schmuckenschlager

Inhalt

LK Aktuell SEITE 4

Versorgungssicherheit muss in Europa mehr Beachtung finden	4
Webinarreihe zur Anpassung an den Klimawandel startet	5
Präsident Schmuckenschlager im Interview	6
Infos zur Wahl am 9. März	8
EU-Kommissar auf Besuch in Niederösterreich	10
Vom Landesbäuerinnentag 2025	12
Die „Landwirtschaft Junior“ stellt sich vor	14
Sozialversicherungsbeiträge: Wie man sie verringern kann	15
Was tun, wenn pauschalierte Höfe Einkünfte offenlegen müssen?	16
Zuchtsauen und Ferkel: Anforderungen und Konzepte für 2033?	16
Agrarinvestitionskredit: beantragen, abwickeln, tilgen	18
Niederlassung Junglandwirt:innen in der Förderperiode 2023 bis 2027	20

Markt und Invekos SEITE 23

Produktion SEITE 30

Gute Aussichten für Raps: Aber genau schauen und scharf rechnen	30
Pflanzenschutz-Sachkundeausweis verlängern: Was beachten?	33
Versuch der LK-Technik Mold: Was bringen Untersaaten im Mais?	34
Getreideungräser: Strategien gegen Resistenzen	36
Sommerbraugerste: Topqualität & neue Sorte	40
Waldland sucht Anbauflächen für Graumohn und Mariendistel	42
Warum was tun gegen raue Zitzenhaut?	43

RTK-Lenksystem: Mit Plan zur perfekten Fahrspur	44
Lenksystem günstig, rasch & technisch einfach nachrüsten	44
Wege zur Betriebsentwicklung	46

Schwerpunkt Netzwerk der LK NÖ SEITE 47

Leben SEITE 59

Mit der Lehre zum Facharbeiter	60
Aus der Landjugend	62

BauernJournal SEITE 64

WEBSTORY DES MONATS

Vertrauen ist gut – Kennzeichnung noch besser
Was hat es mit dem AMA-Gütesiegel auf sich? Wir haben die AMA-Marketing Partnertage in NÖ, welche ab 10. Februar in NÖ stattfinden, als Anlass genommen, um Fakten und Mythen auf den Grund zu gehen.

LK AKTUELL

Einladung zu den AMA-Partnertagen

Die AMA-Marketing Partnertage finden in Kooperation mit der Landwirtschaftskammer NÖ statt. Eingeladen sind alle Gütesiegel-Bäuerinnen und Bauern. Die Veranstaltungen sind eine ideale Gelegenheit, sich auszutauschen, neue Perspektiven zu gewinnen und Kontakte zu knüpfen. Im Mittelpunkt steht der Dialog: Ihre Fragen, Meinungen und Ideen sind wichtig, denn nur gemeinsam lassen sich die Herausforderungen der Zukunft meistern. Freuen Sie sich auf inspirierende Impulse und spannende Diskussionen an folgenden Terminen:

- 10.02.: Stadtsaal Hollabrunn
- 11.02.: Gasthof Josef Klang
- 12.02.: Hubertushof Fromwald
- 13.02.: Landhotel Gafringwirt

Die Treffen beginnen jeweils um 9 Uhr und enden mit einem gemeinsamen Mittagessen. Anmeldung über diesen QR Code.



Zitat des Monats



„Ernährung gehört zur kritischen Infrastruktur, daher darf die Verantwortung für die Produktion nicht ausgelagert werden.“

LH-Stv. Stephan Pernkopf

Versorgungssicherheit muss in Europa mehr Beachtung finden

Unter dem Motto „Global denken, lokal lenken“ fand die hochkarätig besetzte 72. Wintertagung des Ökosozialen Forums statt. „Ein Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion in Europa, ob durch Kriege, unfaire Handelsabkommen oder überbordende Auflagen, wäre eine Gefahr für die Sicherheit“, so Stephan Pernkopf, Präsident des Ökosozialen Forums. „Wir müssen uns jederzeit selbst versorgen können.“ Wolfgang Burtscher, Leiter der Generaldirektion Landwirtschaft in der Europäischen Kommission, hält das im Vergleich mit dem Rest der Bevölkerung europaweit unterdurchschnittliche Einkommen für eines der größten Probleme. Die EU arbeite daran, dass Landwirte am Markt faire Preise erzielen könnten, aber diese dürften sich nicht davor verschließen, aus anderen Aktivitäten Einkommen zu erzielen, so Burtscher. Er meint damit z. B. Solarenergie oder Biogas.

Auf globaler Ebene sei die Landwirtschaft mit weiteren Problemen konfrontiert, schildert Raschad Al-Khafaji, Leiter des Brüssel-Büros der Welternährungsorganisation FAO: 733 Millionen Menschen leiden weltweit an Hunger, gleichzeitig gehen 35 Prozent aller Lebensmittel durch Verschwendung verloren. Ursache Num-

mer eins bei Unterernährung seien kriegerische Konflikte. LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager betont die Notwendigkeit einer ausreichenden Lagerhaltung für Lebensmittel. Während für Erdölreserven 90 Tage vorhanden sein müssen, gäbe es für Getreide keine entsprechende Regelung.



Bei der Wintertagung (v. l.): LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager, Präsident des Ökosozialen Forums LH Stv. Stephan Pernkopf, Generaldirektor in der EU-Kommission Wolfgang Burtscher und der Leiter des Brüssel-Büros der Welternährungsorganisation FAO Raschad Al-Khafaji.

Schmuckenschlager auf EU-Ebene entsandt

In der Plenarsitzung des österreichischen Nationalrats wurde Johannes Schmuckenschlager, Präsident der Landwirtschaftskammer Niederösterreich, einstimmig als Mitglied in die Parlamentarische Versammlung des Europarats entsandt.

Der Europarat ist eine internationale Organisation mit Sitz in Straßburg, die 46 Staaten Europas umfasst. Die Parlamentarische Versammlung des Europarats setzt sich aus 306 Abgeordneten (und 306 Stellvertretern) zusammen, die von den

nationalen Parlamenten der 46 Mitgliedsstaaten ernannt werden.

Mit dieser neuen zusätzlichen Funktion wird Schmuckenschlager Österreich in der Versammlung vertreten und an der Förderung von Demokratie, Menschenrechten und Rechtsstaatlichkeit auf europäischer Ebene mitwirken. Die Entsendung unterstreicht die Bedeutung einer starken österreichischen Stimme im Dialog der 46 Mitgliedsstaaten des Europarats.



Webinare: Klimawandelanpassung in der Land- & Forstwirtschaft

Landwirtschaftskammer und LFI NÖ starten neue Webinarreihe. Das Impulsreferat hält der angesehene Wissenschaftler Wilhelm Windisch.

Die Landwirtschaftskammer NÖ hat die Anpassung an den Klimawandel als einen ihrer zentralen Arbeitsschwerpunkte definiert. Denn der Klimawandel ist für die Bäuerinnen und Bauern besonders deutlich spürbar. Die Häufung von Extremwetterereignissen, wie Überschwemmungen oder Hitze in Kombination mit Trockenheit bedroht immer häufiger die landwirtschaftlichen Ernten. Es kommt zu längeren Vegetationsperioden und höheren Verdunstungsraten. Die Hitzetage (jene Tage mit einer Höchsttemperatur über 30 Grad Celsius) nehmen zu. Seitens der Land- und Forstwirtschaft sind Maßnahmen erforderlich, um Anpassungen an die veränderten Bedingungen vorzunehmen.

Welche Rolle die Land- und Forstwirtschaft für die Klimazukunft spielt und inwiefern die Betriebe in allen Sparten

– vom Acker, über die Tierhaltung bis zum Forst – reagieren können und mit welchen Initiativen die Landwirtschaftskammer Niederösterreich unterstützt, soll in der Webinarreihe: „Klimawandelanpassung in der Land- und Forstwirtschaft“ dargestellt und diskutiert werden.

Auftakt-Webinar

Beim Auftakt-Webinar am Mittwoch, dem 19. Februar, von 19.30 bis 21.00 Uhr referiert Professor Dr. Wilhelm Windisch (ehem. Ordinarius für Tierernährung der TU München und der BOKU Wien) über die globalen und möglichen regionalen Auswirkungen auf die künftige Bewirtschaftung. Zusätzlich skizziert LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager bereits in die Wege geleitete Maßnahmen der Kammer.

Regionale Webinare

Der renommierte Meteorologe & Klimatologe Prof. Dr. Herbert Formayer von der BOKU Wien erläutert – aufgeteilt auf fünf Regionen – die voraussichtlichen Auswirkungen der Klimaveränderung. Danach folgen praxisnahe Anpassungstipps der LK-Expert:innen für Tierhaltung, Pflanzenbau und Forstwirtschaft. Mit dabei ist auch immer ein/e Vertreter/in des Präsidiums der LK NÖ.

Alle Betriebe sind eingeladen – die Teilnahme ist bequem von zuhause aus möglich! Die Teilnehmer:innen haben während des Webinars die Möglichkeit, Fragen zu stellen und sich einzubringen. Die Kosten werden von der Landwirtschaftskammer NÖ übernommen, da die Klimawandelanpassung zu den Arbeitsschwerpunkten bis 2030 zählt.



Termine Webinarreihe

Auftakt-Webinar
Klimawandel & Umweltschutz – Produktion & Versorgungssicherung
 Landwirtschaft und Nutztiere unter Druck?
Mittwoch, 19. Februar 2025
 19.30 – 21.00 Uhr
 Hier geht's zur Anmeldung:

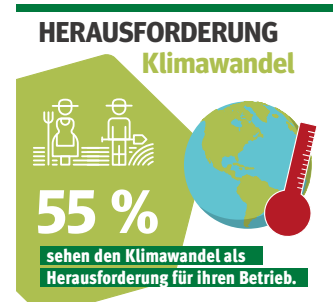
Regionale Webinare

- Montag, 24. März 2025**
Zentralraum
- Dienstag, 25. März 2025**
Weinviertel & Marchfeld
- Montag, 31. März 2025**
Waldviertel
- Mittwoch, 2. April 2025**
Berggebiet
- Dienstag, 8. April 2025**
Industrieviertel/Thermenregion

jeweils 19.30 – 21.00 Uhr

Grafik des Monats

Der Klimawandel ist in der Land- und Forstwirtschaft deutlich spürbar. Mehr als die Hälfte der Bäuerinnen und Bauern empfinden ihn als Herausforderung.



Egal ob in Brüssel, Wien oder Sankt Pölten...

Im Interview erzählt Johannes Schmuckenschlager, Präsident der Landwirtschaftskammer Niederösterreich, warum die Kammer die starke Stimme der Land- und Forstwirtschaft ist und warum er nichts von Schönrederei hält. Dabei gibt er auch einen Ausblick auf das Arbeitsprogramm für die nächsten fünf Jahre.



von unserer Chefredakteurin
DI Ulrike Raser, BEd
ulrike.raser@lk-noe.at

Vor fünf Jahren sind Sie zum ersten Mal als Präsident der Landwirtschaftskammer NÖ zur Wahl angetreten. Dabei haben Sie einen Zwölf-Punkte-Plan zur Zukunft der bäuerlichen Familien vorgelegt. Konnten Sie diese Punkte abarbeiten?

Wir haben damals zwölf Themenfelder definiert. Davon konnten wir sehr viel umsetzen. Zum Beispiel das Kompetenzzentrum Bewässerung gemeinsam mit dem Land NÖ. Dann konnten wir den Standort Mold zu einem Innovationszentrum für Technik und Digitalisierung weiterentwickeln und mit der neu formierten Abteilung Agrarkommunikation haben wir unsere Kräfte gebündelt und unseren Dialog mit der Gesellschaft noch weiter verstärkt. Ein weiterer Meilenstein war das AMA-Gütesiegel für Getreide zur Absicherung des Getreidemarktes. Da gäbe es noch vieles aufzuzählen. Im Fokus hatten wir

unter anderem die Themen Versorgungssicherheit, Herkunftskennzeichnung, Tierhaltung und Biodiversität.

Sind Punkte offen geblieben?

Ja, in manchen Bereichen haben wir einen Weg definiert und sind bereits wichtige erste Schritte gegangen. Da sind wir auf einem guten Weg, aber noch nicht ganz am Ziel. So etwa bei der Herkunftskennzeichnung. Da konnten wir in der Gemeinschaftsverpflegung und in der Öffentlichen Beschaffung vieles erreichen. Seit September 2023 gilt eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung für Fleisch, Milch und Eier in der Gemeinschaftsverpflegung. Den großen Posten mit der Herkunftskennzeichnung in der Gastronomie haben wir aber noch vor uns.

Außerdem brauchen wir eine Inflationsanpassung der EU-Agrargelder. In Österreich haben wir mit Unterstützung der Länder eine Anpassung erreicht. Jetzt fehlt noch, dass auch die Europäische Kommission mitzieht.

Mit dem Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz haben wir einen wichtigen Schritt zum Ausbau der Erneuerbaren Energien gemacht, aber punkto Biogas warten wir noch auf den Beschluss zum Erneuerbaren-Gas-Gesetz.

Auch in der Tierhaltung ist noch einiges offen. Derzeit gibt es keine klare Regelungen was die Schweinehaltung betrifft, da die Übergangsfristen für bestehende Schweineställe aufgehoben wurden. Die Schweinebäuerinnen und -bauern hängen da in der Luft. Ihnen fehlt die Rechtssicherheit. Die kommende Bundesregierung ist dringend gefordert, rasch klare Regelungen zu finden.

Apropos Forderungen an die neue Regierung? Wie sieht es da aus?

Unsere Positionen als Landwirtschaftskammer Niederösterreich liegen ganz klar am Tisch, egal welche Regierung kommt. Wir fordern ein klares Bekenntnis zur heimischen Land- und Forstwirtschaft und zu unseren bäuerlichen Familienbetrieben. Dafür ist es eben

notwendig, dass akute Themen rasch geregelt werden.

So fordern wir etwa, dass sich die Bundesregierung weiterhin gegen das Mercosur-Handelsabkommen ausspricht.

Was die Stalleinbrüche betrifft, bietet das österreichische Strafrecht keinen ausreichenden Schutz vor illegalem Eindringen in Wohn- und Wirtschaftsgebäude. Hier hat Österreich dringenden Nachholbedarf. Zum besseren Schutz von Eigentum und vor Stalleinbrüchen haben wir einen konkreten Entwurf zur Änderung des Strafgesetzes erarbeitet.

Und in der Frage der Betriebsmittel haben wir jetzt den Agrardiesel fixiert, aber um unsere Betriebe zu entlasten, ist es notwendig, dass das Agrardieselpaket verlängert wird.

Am 9. März sind die Wahlen zur Landwirtschaftskammer NÖ. Für die kommende Periode haben Sie bereits ein umfangreiches Programm präsentiert. Was genau?

Mit unserem Arbeitsprogramm 2025-2030 kommt jetzt sozusagen die Weiterentwicklung



Foto: Imre Antal/LK NÖ

der bisherigen Themen. Ausgearbeitet wurde es gemeinsam mit den Funktionärinnen und Funktionären und mit unseren Fachexpertinnen und Experten. Ein Riesenschwerpunkt ist aber auf unseren „Red du a mit“-Workshops gelegen. Da haben wir die 20- bis 40-Jährigen – also die Generation der Zukunft – befragt, welche Themen sie bewegen und worin sie die Haupt Herausforderungen

sehen. Dabei haben sich drei Themenfelder herauskristallisiert: Produktion, Kommunikation und Transformation.

Wir müssen die heimische Produktion absichern, um unseren bäuerlichen Familienbetrieben das Wirtschaften zu ermöglichen und um die Versorgungssicherheit zu garantieren. Dabei geht es um sensible Themen, wie um Pflanzenschutz, aber auch um die gesellschaft-

lichen Anforderungen an die Tierhaltung.

Auch der Dialog mit der Gesellschaft ist weiter wichtig. Wir können nämlich nur dann in die Politik hineinwirken, wenn die gesellschaftliche Bereitschaft dazu da ist, den Mehrwert der Land- und Forstwirtschaft anzuerkennen.

Und Transformation?

Gemeint sind alle Veränderungen, wie etwa die Digitalisierung. Wenn man auf die Entwicklung der letzten Jahre zurückschaut, dann war diese enorm. Und das wird nochmals zulegen. Wir als Kammer sind hier in der Pflicht, jene zu unterstützen, die auf den Zug aufspringen wollen. Wir sind aber auch für jene da, die da nicht mitmachen wollen oder können, die sozusagen noch zu Fuß gehen wollen. Auch für sie muss ein einfacher Zugang möglich sein.

Und natürlich die Anpassung an den Klimawandel, also das ganze Spektrum der Bewässerung und der Risikoabsicherung.

Warum sollen die Bäuerinnen und Bauern am 9. März wählen gehen?

Weil wir bei der Wahl als Bäuerinnen und Bauern und als Grundeigentümer darüber entscheiden, wer unsere Interessen vertritt. Die parteipolitischen Rahmenbedingun-

gen werden immer unklarer, umso wichtiger ist eine starke und moderne Interessenvertretung, die ganz klar für die Anliegen der Bäuerinnen und Bauern einsteht. Die Landwirtschaftskammer NÖ ist die klare Stimme der Bäuerinnen und Bauern. Ob Groß ob Klein. Über alle Sparten und Produktionsrichtungen hinweg. Egal ob in Brüssel, Wien oder in Sankt. Pölten.

Mit den Bezirksbauernkammern haben wir gute Servicestellen vor Ort. Sie sind die erste Anlaufstelle. Sei es bei Behördengängen oder bei produktionstechnischen Fragen. Und das soll so bleiben. Wir werden auch in Zukunft die Standorte in den Bezirken erhalten.

Ich halte nichts von Schönrederei. Wir haben in der Land- und Forstwirtschaft genug Herausforderungen. Die Frage ist, wie gehen wir diese an und wie lösen wir sie. Manche Dinge sind aber auch für uns als Kammer nicht lösbar, dann geht es darum, wie wir mit der Situation umgehen und wie wir das Beste draus machen.

Es ist wichtig, dass die Landwirtschaftskammer die Anliegen mit einer starken Stimme nach außen vertritt. Aber nur eine entsprechende Wahlbeteiligung stärkt die Kammer und verleiht den Anliegen der Land- und Forstwirtschaft mehr Gewicht bei unseren Verhandlungspartnern.

Für starke Betriebe

Für die kommenden fünf Jahre haben wir uns einiges vorgenommen. In der Tierhaltung werden wir uns als Landwirtschaftskammer weiterhin für verlässliche und langfristige Rahmenbedingungen einsetzen. Wir wollen das Image der Nutztierhalter:innen stärken und junge Hofübernehmer:innen für diesen Betriebszweig motivieren. Eines ist dabei ganz klar: Steigende gesellschaftliche Ansprüche an das Tierwohl müssen entsprechend abgegolten werden.

Damit Bio aus Österreich garantiert ist, müssen wir im Biobereich das Thema Regionalität verankern, am besten mit dem AMA-Biosiegel.

Der Borkenkäfer und der Klimawandel stellen uns vor Herausforderungen. Mit dem Waldfonds sind wir auf einem guten Weg, den wir weitergehen.

Um das alles umzusetzen, braucht es eine starke Kammer.



© LK NÖ/Imre Antal

Produktion absichern

Wasser und die Anpassung an den Klimawandel sind zentrale Themen für die Zukunft unserer Betriebe und für die Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln.

Als Landwirtschaftskammer unterstützen wir Bäuerinnen und Bauern beim sparsamen und effizienten Umgang mit Wasser. Oberstes Gebot ist dabei die wassersparende Bewirtschaftung unserer Felder. Außerdem setzen wir uns für eine entsprechende Bewässerungsinfrastruktur und die Sicherung des Grundwassers ein.

Durch das veränderte Klima haben wir auch ein Thema mit Schädlingen und invasiven Arten. Damit wir unsere Kulturen auch wirklich bis zur Ernte durchbringen, brauchen wir auch weiterhin einen vollen Werkzeugkoffer im Pflanzenschutzbereich. Nur so können wir die Menschen mit heimischen qualitativ hochwertigen Lebensmitteln versorgen, anstatt mit Importware aus Ländern mit niedrigeren Produktionsstandards.



© LK NÖ/Imre Antal

Stärken Sie mit Ihrer Stimme die Stimme der Landwirtschaftskammer NÖ

Seit mehr als 100 Jahren ist die Landwirtschaftskammer Niederösterreich die gesetzliche Interessenvertretung und selbst organisierte Standesvertretung der Bäuerinnen und Bauern in unserem blaugelben Bundesland.

Die Hauptaufgaben der Kammer basieren auf fünf Säulen:

- Vertretung
- Beratung
- Bildung
- Förderung und
- Kommunikation

Mit Weitblick entwickelt die Landwirtschaftskammer NÖ ihr Service- und Leistungsangebot stetig weiter, um am Puls der Zeit zu bleiben und um den Landwirt:innen die bestmög-

liche Unterstützung geben zu können.

Von Tierhaltung und Grünland bis Ackerbau, von Wald bis Spezialkulturen, von Groß bis Klein. In der Kammer hat alles Platz. Sie schafft den Interessenausgleich innerhalb der Bauernschaft und steht für einen geeinten Auftritt nach außen. Für eine erfolgreiche Interessenvertretung sind Fachwissen und Engagement unverzichtbare Bestandteile. Funktionieren kann es nur im Miteinander zwischen den gewählten Funktionärinnen und Funktionären sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Landeskammer sowie in den Bezirksbauernkammern.

Die Kammer versteht es als ihren ureigensten Auftrag bei al-

ler Unterschiedlichkeit der Betriebe und Sparten, Lösungen für die bäuerlichen Familien in Niederösterreich zu finden, um dann mit einer kräftigen Stimme an die Bundesregierung oder das Land NÖ heranzutreten.

Gemeinsam mit ihrem Netzwerk und ihren Branchenverbänden hat die Kammer die notwendige Kraft, erforderliche Änderungen zukunftsfähig und praktikabel mitzugestalten.

Es gibt viele laute Gruppierungen in der Gesellschaft, die Einfluss auf die gesetzlichen Vorgaben für die Land- und Forstwirtschaft ausüben wollen. Gerade deswegen darf sich die Bauernschaft nicht auseinander dividieren lassen. Sonst

bestimmen andere, wie unsere Zukunft aussehen wird.

Eine starke Wahlbeteiligung am 9. März ist daher der Schlüssel, um der Stimme der Landwirtschaftskammer noch mehr Gewicht zu verleihen und ihre Verhandlungsposition auf politischer Ebene entscheidend zu stärken. Jede abgegebene Stimme zeigt den Rückhalt der bäuerlichen Gemeinschaft und unterstreicht die Bedeutung einer kraftvollen Interessenvertretung. Nutzen Sie diese Gelegenheit, Ihre persönliche Stimme für die Zukunft der Land- und Forstwirtschaft einzusetzen. Geben Sie am 9. März in Ihrer Gemeinde Ihre Stimme bei der Kammerwahl ab. Gemeinsam sind wir stärker!

LANDWIRTSCHAFTS KAMMER WAHL 2025



NIEDERÖSTERREICHS BAUERN. EINE KAMMER. *Verlass di drauf!*

**SONNTAG
9. MÄRZ
2025**

IHRE STIMME ZÄHLT!



So funktioniert die Briefwahl

Termine Beantragung Briefwahlunterlagen

Wie?	Wann?	Wo?
schriftlich (z.B. E-Mail)	bis 05.03.2025	bei der Gemeinde
mittels Vollmacht	bis 05.03.2025	bei der Gemeinde
persönlich	bis 07.03.2025 , 12 Uhr	bei der Gemeinde

Beantragung unter Bekanntgabe des Grundes z.B. „Ortsabwesenheit“ oder „Besuch des Wahllokales nicht möglich“, ...

Termine Abgabe Briefwahlunterlagen

Wie?	Wann?	Wo?
Persönlich	bis 07.03.2025	bei der Gemeinde
Per Bote Per Post	Einlangen bis 07.03.2025	bei der Gemeinde
Persönlich Per Bote	am Wahltag	im Wahllokal Ihres Sprengels

Die Wahlkarte kann auch am Samstag, 08. März 2025 oder Sonntag, 09. März 2025, vor 6.30 Uhr in den Einwurfkasten der **Gemeinde** (wenn vorhanden) eingeworfen werden.

Nähere Informationen finden Sie unter: noe.lko.at

So wählen Sie richtig

1. AMTLICHER STIMMZETTEL
Landesstimmzettel (grün)
Bezirksstimmzettel (weiß)

2. Wahlkuvert

3. Wahlkarte
Wahlkarte der Gemeinde für die Wahlen in die Landwirtschaftskammern am 09.03.2025. Includes fields for name, address, and a signature line where 'Max Mustermann' is written. A magnifying glass highlights the signature area.

4. voradressiertes Überkuvert

Vorsicht! Wichtig!
Bitte persönlich unterschreiben!

1. Geben Sie Ihre Stimme ab.
2. Legen Sie die **beiden Stimmzettel in das Wahlkuvert** und dieses in die Wahlkarte.
3. **Unterschreiben Sie auf der Wahlkarte.** So erklären Sie, dass Sie den Stimmzettel **persönlich, unbeobachtet und unbeeinflusst** ausgefüllt haben.
4. Verschließen Sie die Wahlkarte (zukleben) und geben Sie diese in das **voradressierte Überkuvert.**
5. Werfen Sie das Überkuvert in den Postkasten bzw. übermitteln Sie dieses rechtzeitig an Ihre Gemeinde.

Neuer Agrar-Kommissar Hansen besucht

Am Hof von Lorenz und Martina Mayr stellte sich der neue EU-Agrar-Kommissar den Fragen der niederösterreichischen Bäuerinnen und Bauern. Dabei forderten die Anwesenden mehr Praxisnähe auf EU-Ebene.

Agrar-Kommissar Christophe Hansen hat als einen seiner ersten offiziellen Termine in Österreich den landwirtschaftlichen Betrieb von Familie Mayr in Steinabrunn, Bezirk Korneuburg, besucht. Der Luxemburger war zur Wintertagung des Ökosozialen Forums nach Österreich gekommen. Dabei bewies er, dass er ein offenes Ohr für die Anliegen der Land- und Forstwirtschaft hat. „Mit seinem Besuch zeigt Hansen, dass er es ernst damit meint, auf die Bäuerinnen und Bauern hören zu wollen“, sind sich LH-Stv. Stephan Pernkopf und Landwirtschaftskammer NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager einig. Der Kommissar hatte angekündigt, viele landwirtschaftliche Betriebe persönlich besuchen zu wollen, um die Entscheidungen der



Betriebsbesuch: Die beiden Vizepräsidenten der LK NÖ Lorenz Mayr und Andrea Wagner mit EU-Agrarkommissar Christophe Hansen, LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager und LH-Stv. Stephan Pernkopf

Kommission praxisnäher zu gestalten. „Mir ist es sehr wichtig, vor Ort präsent zu sein und den Landwirten zuzuhören. Deshalb fand ich es interessant, den Familienbetrieb von Lorenz Mayr zu besuchen und mit ihm über Pflanzenschutz, Ackerbau, Fruchtfolge und Bodenbearbeitung zu sprechen. Landwirte sind Unternehmer, sie brauchen Stabilität und Berechenbarkeit für ihre Investitionen“, erklärte Hansen. Minister Norbert Totschnig

pflichtete dem Kommissar bei und betonte, dass in den kommenden Monaten in Brüssel richtungsweisende Entscheidungen für die Zukunft der Land- und Forstwirtschaft fallen. „Unsere Bäuerinnen und Bauern brauchen jetzt Kontinuität und Planbarkeit. Das Budget für die neue Gemeinsame Agrarpolitik muss der hohen Inflation der vergangenen Jahre Rechnung tragen – schließlich gilt es, jene Leistungen zu bezahlen, die bei den

Bäuerinnen und Bauern bestellt werden“, so der Minister.

Bürokratieabbau und Deregulierung

Die zunehmende Bürokratie ist eine der größten Herausforderungen, die die Bäuerinnen und Bauern belastet. Die Landwirtschaftskammer NÖ hat daher den Bürokratieabbau und die Deregulierung als einen ihrer Arbeitsschwerpunkte definiert. Dies entspricht auch

Red du a mit!

ABSCHLUSSVERANSTALTUNG

Zum vollständigen Programm gehts hier:



Zukunftsimpuls

ZUKUNFT IST DEINE ENTSCHEIDUNG

Ali Mahlodji, CEO futureOne,
Gründer whatchado,
Bestsellerautor

Wir laden alle Jungbäuerinnen und Jungbauern zur Abschlussveranstaltung der Veranstaltungsreihe „Red du a mit“ herzlich ein.

14. Februar 2025

19 Uhr (Einlass ab 18.30 Uhr)

HAUS DER MUSIK

Großer Wörth 7, 3484 Grafenwörth

Wir bitten um Anmeldung bis spätestens **7. Februar 2025**.



NÖ und verspricht weniger Bürokratie



Schmuckenschlager und seine Vizepräsidenten überreichen dem EU-Kommissar das Arbeitsprogramm 2025-2030 der LK NÖ. Fotos: Imre Antal/LK NÖ

dem Ziel des neuen EU-Agrarkommissars. Schmuckenschlager erklärt: „Es geht darum, die Bäuerinnen und Bauern spürbar zu entlasten. Wir brauchen mehr Landwirtschaft und weniger Zettelwirtschaft.“

Sicherung der Produktion

Europa braucht eine starke Land- und Forstwirtschaft. „Ein Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion in

Europa, ob durch Kriege, unfaire Handelsabkommen oder überbordende Auflagen, wäre eine Gefahr für die Versorgungssicherheit“, so Pernkopf. Schmuckenschlager gab dabei zu bedenken: „Wer eine sichere Versorgung will, muss die Produktion absichern. Dazu brauchen wir entsprechende Betriebsmittel, die das land- und forstwirtschaftliche Arbeiten und damit die Erzeugung regionaler Lebensmittel ermöglichen.“ Vor allem die Zulassung

und Verfügbarkeit von wirksamen Pflanzenschutzmitteln sei hier unverzichtbar. Hier erwarten Pernkopf und Schmuckenschlager mehr Praxisstauglichkeit bei EU-Beschlüssen.

Pernkopf und Schmuckenschlager appellierten an den neuen Agrarkommissar, bei der Gemeinsamen Agrarpolitik praxisnahe Anpassungen umzusetzen – sowohl in den aktuellen Programmen als auch in der GAP nach 2027.

„Präsident Johannes Schmuckenschlager

Wir brauchen mehr Landwirtschaft und weniger Zettelwirtschaft.

Konkret forderten sie einfachere Regelungen und eine Inflations-Anpassung der Agrardirektzahlungen.

Die vergangenen Monate haben die wirtschaftlichen Schwierigkeiten verdeutlicht, die durch verstärkte Importe von Agrarprodukten in den europäischen Markt bei sinkenden Erzeugerpreisen für die Bäuerinnen und Bauern entstehen. Um die heimische Land- und Forstwirtschaft zu erhal-

ten, ist ein Schutz vor Marktungleichgewichten notwendig. Dafür seien transparentere europäische Warenströme und gezielte Maßnahmen bei Verwerfungen notwendig. Zudem braucht es laut Schmuckenschlager dringend eine Lösung, wenn es um vergleichbare Lebensmittelstandards in den EU-Ländern geht: „Es kann nicht sein, dass Importprodukte nur den EU-Produktstandards entsprechen müssen. Vielmehr geht es darum, dass einheitliche Produktionsregeln in der EU gelten. Sonst ist kein fairer Wettbewerb möglich.“

Arbeitsprogramm der LK NÖ übergeben

Für einen umfassenden Einblick in die Arbeitsschwerpunkte der Landwirtschaftskammer NÖ, übergab Schmuckenschlager gemeinsam mit seinen beiden Vizepräsidenten Andrea Wagner und Lorenz Mayr das Arbeitsprogramm 2025-2030 der Kammer an den Kommissar: „Unser Programm enthält klare Positionen für die Zukunft der österreichischen Land- und Forstwirtschaft. Diese wollen wir auch auf EU-Ebene berücksichtigt wissen.“

Im Gespräch mit Johannes Schmuckenschlager

Folge 5: „Frauenpower am Landesbäuerinnentag“

Wer ist DIE Stimme der Frauen in der Forst- und Landwirtschaft?

Wer da die größte Frauenorganisation im ländlichen Raum „Die Bäuerinnen“ im Kopf hat, liegt goldrichtig. In Folge 5 der Sendereihe „Im Gespräch mit Johannes Schmuckenschlager“ gibt Landesbäuerin Irene Neumann-Hartberger einen authentischen Ein- und Ausblick in die Arbeit der Bäuerinnen-Organisation.

Folge 6: „Der Wert des heimischen Holzes“

Bei der Laubholzsubmission werden die schönsten Stämme der niederösterreichischen Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer am internationalen Markt zum Verkauf angeboten. Die Wertholzversteigerung schärft das Bewusstsein für den Wert der nachhaltigen heimischen Hölzer. Wie viel genau hochwertiges heimisches Holz wert ist und warum kleinere Betriebe besonders von der Laubholzsubmission profitieren, erfahren Sie in Folge 6 der Sendereihe.

Folge 7: „Landwirtschaft gestalten? Red du a mit!“

„Wie wollen wir morgen Landwirtschaft betreiben? Bei der Abschlussveranstaltung von „Red du a mit“ tauschen sich LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager und engagierte Jungbäuerinnen und Jungbauern über zentrale Zukunftsthemen der Landwirtschaft aus. In Folge 7 der Sendereihe erfahren Sie, was die künftigen Chancen und Hürden der Branche sind – und warum die jungen Landwirt:innen trotz Schwierigkeiten an ihre Zukunft glauben.“



Bäuerinnen gestalten Zukunft

Die Bäuerinnen stehen für eine starke Gemeinschaft und eine starke Zukunft. Mit dem Landes-Bäuerinnentag starteten sie in eine neue Periode. Dabei wurde Irene Neumann-Hartberger einstimmig als Landesbäuerin bestätigt.

Mitte Jänner waren mehr als 500 Bäuerinnen, Ehrengäste und Netzwerkpartner:innen in die Stadthalle nach Ybbs an der Donau gekommen, um die Stärke und das Engagement der Bäuerinnen in Niederösterreich gebührend zu feiern.

„Der Landes-Bäuerinnentag ist der krönende Abschluss der letzten fünf Jahre Bäuerinnenarbeit und zugleich der Startschuss in eine neue, dynamische Periode. Unter dem Motto ‚Und da ist noch viel mehr...‘ zeigen wir die beeindruckende Vielseitigkeit unserer Organisation“, betonte Landesbäuerin Irene Neumann-Hartberger.

Als größte Frauenorganisation im ländlichen Raum setzen sich die Bäuerinnen dafür ein, ihre Mitglieder zu stärken, weiterzubilden und gemeinsam positive Zukunftsperspektiven zu schaffen. „Dabei heißen wir alle Frauen im ländlichen Raum willkommen – unabhängig davon, welchen beruflichen Hintergrund sie mitbringen. Zusammenhalt, Solidarität und Gestaltungswille sind die Grundpfeiler, auf die wir bauen“, so die Landesbäuerin.

Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner würdigte in ihrer Festrede den unermesslichen Beitrag der Bäuerinnen für die Land- und Forstwirtschaft und den ländlichen Raum: „Die Bäuerinnen sind seit Jahrzehnten das Rückgrat des ländli-



v.l.: LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager, Landesbäuerin-Stv. Mostviertel Eva Hagl-Lechner, Bundesministerin Klaudia Tanner, Landesbäuerin Irene Neumann-Hartberger, Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, Landesbäuerin-Stv. Waldviertel Andrea Wagner, Landesbäuerin-Stv. Weinviertel Michaela Zuschmann sowie NÖ-Bäuerinnen Geschäftsführerin Christine Habertheuer und LH-Stv. Stephan Pernkopf

Foto: Die Bäuerinnen/Sophie Balber

chen Raums. Ihr Einsatz für die niederösterreichische Landwirtschaft ist von unschätzbarem Wert“, gratulierte sie den neu gewählten Funktionärinnen und wünschte ihnen viel Erfolg.

Währenddessen hob LH-Stellvertreter Stephan Pernkopf den neuen Teilnahmerecord bei den Schulaktionstagen hervor: „Rund 12.000 Kinder konnten dieses Jahr die heimische Landwirtschaft hautnah erleben. Diese Zahl zeigt, wie erfolgreich die Bäuerinnen ihre Bildungsarbeit fortsetzen und das Bewusstsein für regionale Produkte und nachhaltige Lebensmittelproduktion stärken. Ihr Engagement ist nicht nur wirtschaftlich, sondern auch kulturell entscheidend für die Zukunft unseres Landes.“

Johannes Schmuckenschlager, Präsident der Landwirtschaftskammer Niederösterreich, versprach, auch in den kommenden Jahren die enge Zusammenarbeit zwischen der Landwirtschaftskammer und

den Bäuerinnen fortzusetzen, „um künftige Herausforderungen gemeinsam zu meistern, neue Chancen zu nutzen und die Versorgung mit regionalen Lebensmitteln und Rohstoffen nachhaltig zu sichern“, wie er sagt. Für ihn haben die niederösterreichischen Bäuerinnen eine Schlüsselrolle inne, wenn es um den landwirtschaftlichen Erfolg geht.

Zum Thema „Frauen in Führungspositionen und ehrenamtlichen Gremien“ erklärte Bundesministerin Klaudia Tanner: „Frauen übernehmen zunehmend Verantwortung

im öffentlichen Kontext, auch im Bereich der Landesverteidigung, und bereichern die sicherheitspolitische Arbeit mit neuen und unterschiedlichen Sichtweisen. Damit leisten wir Frauen einen Beitrag zu einer vielfältigeren Politik und stärken damit nicht nur die Demokratie, sondern auch die Chancengleichheit. Wir setzen uns dafür ein, Frauen gleiche Chancen und Möglichkeiten in allen Bereichen zu ermöglichen – auch in den höchsten Führungsgremien.“

baeuerinnen-noe.at.

Der frisch gewählte Landesvorstand der Bäuerinnen Niederösterreich

- Landesbäuerin: Irene Neumann-Hartberger
- Landesbäuerin-Stv. Waldviertel: Andrea Wagner
- Landesbäuerin-Stv. Mostviertel: Eva Hagl-Lechner
- Landesbäuerin-Stv. Industrieviertel: Margit Kitzweger-Gall
- Landesbäuerin-Stv. Weinviertel: Michaela Zuschmann

30 Jahre AB HOF: Spezialmesse für bäuerliche Direktvermarktung

Vom 7. bis 10. März 2025 feiert die AB HOF in Wieselburg ihr 30-jähriges Jubiläum. Als einzigartiger Treffpunkt für Direktvermarkter:innen, Produzent:innen und Genießer:innen bietet die Messe auch in ihrem Jubiläumsjahr ein umfassendes Programm – von Fachangeboten über Beratung bis zu Genussmomenten.

Die AB HOF gliedert sich traditionell in einen Fachbereich und einen Konsumententeil. Im Fachbereich finden Besucher:innen maßgeschneiderte Produkte und Dienstleistungen für die bäuerliche Direktvermarktung – von innovativen Verarbeitungsmaschinen bis hin zu modernen Verpackungslösungen. Der Konsumententeil lädt ein, die Vielfalt regionaler Spezialitäten zu entdecken, zu verkosten und zu genießen.

Workshops, Vorträge und neue Impulse

Ein abwechslungsreiches Programm an Vorträgen und Workshops macht die Messe zu einem Muss für alle, die sich über aktuelle Trends informieren oder ihr Wissen vertiefen möchten. Themen wie Social Media für Direktvermarkter:innen, Burnout-Prävention in der Landwirtschaft oder Vertical Gardening stehen im Fo-

kus. Dieses Jahr findet zum ersten Mal die Genussakademie für Endverbraucher:innen über alle vier Tage statt.

LK NÖ bringt wieder ihre Expertise ein

Die Landwirtschaftskammer ist als erste Ansprechpartnerin für die Landwirt:innen auch heuer wieder ein Fixpunkt auf der Messe. In Halle 8 informieren die Kammerexpert:innen zu allen Fragen rund um die Direktvermarktung, den Buschenschank und „Urlaub am Bauernhof“. Schwerpunkte sind die Qualitätsauszeichnungen „Gutes vom Bauernhof“ und „Top-Heuriger“ sowie die Mitgliedschaft beim Landesverband für bäuerliche Direktvermarkter.

Die besten Produkte im Rampenlicht

Ein wesentlicher Bestandteil der AB HOF sind die Produkt-



Die Messe wartet wieder mit einer Vielzahl an Aussteller:innen aus den Bereichen Erzeugung, Vermarktung und Verkauf auf. Foto: www.schafranek.at

prämierungen in den verschiedensten Kategorien. Dabei werden die besten bäuerlichen Erzeugnisse ausgezeichnet. Die feierliche Siegerehrung findet am 7. März im Rahmen der Messeeröffnung statt. Die Siegerprodukte können dann direkt vor Ort auf der Messe verkostet werden.

Buntes Rahmenprogramm

Neben den vielfältigen Ausstellungsständen wartet ein spannendes Rahmenprogramm auf die Besucher:innen. Auf der

Bühne in der Europa-Halle runden Betriebspräsentationen innovativer Unternehmen, Ehrungen sowie musikalische Beiträge das Messeprogramm ab. Ein Höhepunkt der Messe ist der Steirerabend am Samstagabend, bei dem die „Party Krainer“ für Stimmung sorgen. Seit 30 Jahren ist die AB HOF ein unverzichtbarer Treffpunkt für die bäuerliche Direktvermarktung und all jene, die regionale Qualität und Innovation schätzen. Lassen Sie sich inspirieren und feiern Sie mit.

Weitere Infos unter abhof.com

www.abhof.com

AB HOF

Spezialmesse für
bäuerliche Direktvermarktung

WIESELBURG

30

Jahre
Jubiläum

Gewinnspiele,
exklusive Specials,
News per
WhatsApp





WIR SCHAFFEN BEGEGNUNG





7. bis 10. März 2025

Mit „Landwirtschaft Junior“ geht es in die Welt der Landwirtschaft

Ab jetzt erhalten Schülerinnen und Schüler zwischen zehn und 14 Jahren tiefere Einblicke in die Arbeiten am Bauernhof. Im neuen Jugendmagazin der Landwirtschaftskammer Niederösterreich erklären Praktikerinnen und Praktiker, worauf es in der Land- und Forstwirtschaft ankommt, wo genau unser Essen wächst und was man selbst tun kann.

Theorie war gestern, ab jetzt erklären Bäuerinnen und Bauern selbst, worauf es am Arbeitsplatz „Bauernhof“ tatsächlich ankommt. Und hier haben sie tatsächlich jede Menge spannende Themen zu bieten, wie Landwirtschaftskammer Niederösterreich-Präsident Johannes Schmuckenschlager weiß: „Wir haben Drohnen, die über Felder fliegen. Maschinen, die sich mit Hilfe von GPS-Signalen einen Weg bahnen. Strateginnen und Strategen, die Ideen entwickeln und Lösungen austüfteln. Spezialistinnen und Spezialisten, die mit ihrer täglichen Arbeit Menschen ernähren.“ Kombiniert mit coolen Bildern, peppigen Zeichnungen und vielen Verlinkungen ins „World Wide Web“ soll damit die ideale Informationsbasis für Schülerinnen und Schüler geschaffen werden. „Mit unserem neuen Magazin wollen wir die Wissensvermittlung im landwirtschaftlichen Bereich selbst in die Hand nehmen und nicht mehr anderen überlassen“, erklärt Schmuckenschlager.

Hand in Hand mit Online-Angeboten

Ob Vorurteile, Falschmeldungen oder Tipps für Zuhause: Das Magazin „Landwirtschaft Junior“ hält für jeden Geschmack etwas parat. Und nicht nur das: Mit weiterführenden Links können sich junge Leserinnen und Leser noch mehr Fachwissen sichern. Vor allem die Online-Plattform „Landwirtschaft verstehen“ sorgt mit vielen neuen interaktiven Lernangeboten dafür, dass das Lernen tatsächlich Spaß macht. Hier kann man sich in Lückentexten üben, Baumarten erkennen oder sein Wissen über die tierische Anatomie unter Beweis stellen. Zusätzlich stehen für Lehrkräfte Unterrichtsmaterialien zum Download bereit.

Ausblick: Magazin für Kids folgt im Herbst

Doch nicht nur Jugendliche sollen sich über fundiertes Wissen freuen können. Auch Kinder zwischen sechs und zehn Jahren können im Herbst einem eigen-



Das neue Jugendmagazin der Landwirtschaftskammer NÖ ist da. Vizepräsident Lorenz Mayr, Präsident Johannes Schmuckenschlager und Vizepräsidentin Andrea Wagner präsentieren die erste Ausgabe. Foto: Eva Lechner/LK NÖ

nen Magazin entgegenfeiern. Kindgerecht und bunt wird es auch hier zur Sache gehen.

Jetzt bestellen

Jetzt kostenlose Exemplare für Klasse, Freunde und Familie unter der Tel. 05 0259 28000 oder agrarkommunikation@lk-noe.at sichern.

Scan me

QR-Code scannen und auf „Landwirtschaft verstehen“ interaktive Lernangebote und vieles mehr entdecken.



Kommunikation wirkt



Neuer WhatsApp-Kanal bringt Konsumententhemen auf den Punkt

Land- und Forstwirtschaft direkt aufs Handy? Ob frische Infos über regionale Produkte, spannende Fakten rund um nachhaltige Landwirtschaft oder ein Blick hinter die Kulissen von Feld und Hof – mit dem neuen WhatsApp-Kanal der Landwirtschaftskammer Niederösterreich holen sich Konsumentinnen und Konsumenten ab jetzt viele knackige Infos nach Hause. Doch auch Bäuerinnen und Bauern profitieren vom neuen Kanal. Grafiken, Bilder und Fakten können für eigene Zwecke genutzt werden. Damit ist

das neue Posting auf Facebook und Co. gesichert und auch auf der Webseite kann man so für frischen Wind sorgen. Also jetzt einfach den Kanal „Landwirtschaft verstehen“ abonnieren und für ihn und seine Inhalte die Werbetrommel rühren.

Scan me

QR-Code scannen und WhatsApp-Kanal „Landwirtschaft verstehen“ abonnieren.





Die Broschüre „Die Beitragsgrundlagenoption“ kann man nach Scannen des QR-Codes kostenlos downloaden



Sozialversicherungsbeiträge: Wie man sie verringern kann

Die Beiträge in der bäuerlichen Sozialversicherung sind speziell für weniger intensiv geführte Betriebe eine große Belastung. Wie man mit einem Antrag auf Beitragsgrundlagenoption die vorgeschriebenen Beiträge in vielen Fällen bedeutend mindern kann, erfahren Sie im Artikel.



Mag. Wolfgang Dobritzhofer
Tel. 05 0259 27302
wolfgang.dobritzhofer@lk-noe.at

Vielen Betriebsführerinnen und Betriebsführern ist nicht bewusst, dass sie für die Bemessung ihrer Sozialversicherungsbeiträge ein Wahlrecht besitzen. Der sogenannte Versicherungswert ist die Beitragsgrundlage in der Sozialversicherung. Er wird grundsätzlich vom Einheitswert berechnet, also pauschal und unabhängig von den tatsächlichen wirtschaftlichen Verhältnissen am jeweiligen Betrieb. Gerade bei extensiv bewirtschafteten Betrieben ergibt sich daraus viel-

fach eine zu hohe Belastung mit Sozialversicherungsbeiträgen. Diese hohe Beitragsbelastung kann man durch Ausüben eines Wahlrechts regelmäßig senken. Auf entsprechenden Antrag dient anstelle des Einheitswerts der Einkommensteuerbescheid als Grundlage für die Beitragsvorschreibungen. Man nennt dieses Modell „Beitragsgrundlagenoption“.

Noch rückwirkend für 2024 stellen

Langt der Antrag auf Beitragsgrundlagenoption bis spätestens 30. April bei der Sozialversicherung der Selbstständigen (SVS) ein, kann er noch rückwirkend für das vorangegangene Beitragsjahr gestellt werden. Auf der Homepage der SVS wird dafür ein eigenes Antragsformular für die Beitragsgrund-

lagenoption zur Verfügung gestellt. In vielen Fällen wird die für dieses Modell vorgesehene Mindestbeitragsgrundlage angewendet. Der Jahresbeitrag beläuft sich dann auf zirka 2.900 Euro.

Beratung ist notwendig

Bevor man sich für eine Beitragsgrundlagenoption entscheidet, sollte man unbedingt eine eingehende Beratung in Anspruch nehmen. Durch die Beitragsgrundlagenoption werden nicht nur die Sozialversicherungsbeiträge regelmäßig geringer, sondern auch die späteren Pensionsleistungen. Darüber hinaus sind auch unerwünschte steuerliche Auswirkungen zu bedenken. Die Gründe:

- die Vollpauschalierung ist ausgeschlossen
- die Sozialversicherungsbeiträge sind zwar grundsätzlich steuerlich abzugsfähig, fallen aber geringer aus und damit auch der Betrag, der von der Steuer abgezogen werden kann.

Auskunft & ausführliche Information

Die Juristen der Rechtsabteilung der LK NÖ im Referat für Sozial- und Arbeitsrecht stehen unter Tel. 05 0259 27300 für Auskünfte gerne zur Verfügung.

Gegen Voranmeldung kann man auch ausführliche Beratungstermine für einen Kostenbeitrag von 90 Euro buchen. In diesem Fall prüfen Berater mit Spezialkenntnissen im Sozial- und Steuerrecht auf der Basis der konkreten betrieblichen Situation sämtliche zu erwartende Auswirkungen auf künftige Sozialversicherungsbeiträge, die Einkommensteuerbelastung und die zu erwartende spätere Pensionsleistung.

Im Rahmen des Bildungsprogramms werden zu diesem Thema in den Wintermonaten einführende Vorträge unter dem Titel „Sozialversicherungsbeiträge reduzieren“ in den Bezirksbauernkammern angeboten. Die genauen Termine finden Sie unter noe.lfi.at.

Was tun, wenn pauschalisierte Höfe Einkünfte offenlegen müssen?

Wie Sie die LK NÖ bei der Ermittlung Ihrer Einkünfte unterstützt, erfahren Sie im Beitrag.



Lisa Digruher

Tel. 05 0259 25107

lisa.digruher@lk-noe.at

Nur ein geringer Prozentsatz der Bewirtschafter:innen land- und forstwirtschaftlicher Betriebe führt Bücher oder Aufzeichnungen. Der Großteil der Betriebe ist für Zwecke der Einkommens- und Umsatzbesteuerung

nämlich pauschaliert. Aber was, wenn Landwirt:innen ihre Einkünfte zum Beispiel vor Bank, Gericht oder aufgrund von Unterhaltsfragen offenlegen müssen? Die LK NÖ bietet Unterstützung bei einer objektiven Einkommensermittlung. Für eine Schätzung des Einkommens sind Einkommensteuererklärung, Einheitswertbescheid oder Sozialversicherungsunterlagen nicht geeignet. Einer der aussagekräftigsten Methoden der Gewinnermittlung ist eine ord-

nungsgemäße Buchführung. Das erwirtschaftete Jahresergebnis lässt sich mit ausreichender Genauigkeit auch aus einer gründlich geführten Einnahmen-Ausgaben-Rechnung ablesen.

Drei Möglichkeiten

Ist keine Buchführung vorhanden, gibt es drei Möglichkeiten, das Einkommen eines pauschalierten land- und forstwirtschaftlichen Betriebes zu ermitteln.

- Nachbildung einer Einnahmen-Ausgaben-Rechnung auf Basis von Belegen, Aufzeichnung und glaubhafter Angaben der Betriebsführerin/des Betriebsführers;
- Betriebsvergleich mit einer Vergleichsgruppe laut Grünem Bericht Österreich;
- Durchführung einer Deckungsbeitragsrechnung für den Gesamtbetrieb.

Letzteres wird mit Hilfe des Tools „elektronisches Betriebskonzept (eBK)“ und der Unterstützung einer Beraterin/eines

Zuchtsauen und Ferkel: Anforderungen

Über neue Regelungen, die in den vergangenen Jahren für die Haltung von Schweinen festgelegt wurden, informiert der folgende Beitrag.



DI Josef Bandion, BSc.

Tel. 05 0259 23212

josef.bandion@lk-noe.at

Diese Regelungen betreffen alle Haltungskategorien. Bereits 2012 wurden neue Anforderungen für Abferkelbuchten sowie den Deck- und Wartebereich

definiert. Die letzte Änderung der Tierhaltungsverordnung 2022 betrifft die Ferkelaufzucht mit Änderungen beim Platzangebot, bei der Buchtengröße sowie der Buchtengestaltung.

Deck- & Wartebereich

Sauen und Jungsauen müssen nach dem Decken bis fünf Tage vor dem voraussichtlichen Abferkeltermin in Gruppen gehalten werden. Sauen dürfen damit für maximal zehn Tage im Deckzentrum in Einzelhaltung gehalten werden. Bisher waren es bis vier Wochen nach der Belegung. Damit muss man mehr Platz für die Gruppenhaltung schaffen. Diese Änderung gilt für Neu- und Umbauten bereits

seit dem 1.1.2013 und für bestehende Systeme ab 1.1.2033.

Abferkelstall

Im Abferkelbereich müssen sich Sauen und Jungsauen in „Bewegungsbuchten“ frei bewegen können. Die Sau darf einen Tag vor dem errechneten Geburtstermin bis fünf Tage nach der Geburt (kritische Lebensphase) zum Schutz der Saugferkel vor dem Erdrücken fixiert werden. Die Buchtenfläche beträgt mindestens 5,5 Quadratmeter. Weitere Regelungen finden Sie in der Tabelle. Diese Änderung gilt für Neu- und Umbauten seit dem 1.1.2023 und für bestehende Systeme ab 1.1.2033.

Ferkelaufzuchtstall

Mit der Novelle der Tierhaltungsverordnung 2022 wurde die Haltung von Absatzferkeln, Zuchtläufern und Mastschweinen in unstrukturierten Vollspaltenbuchten ohne Funktionsbereich verboten. Die Mindestbuchtenfläche in der Ferkelaufzucht wurde mit zehn Quadratmetern festgelegt, es bedarf auch einer Temperaturzone für die Ferkel. Die Liegefläche muss mit mindestens einem Drittel als Festfläche mit maximal zehn Prozent Perforation ausgeführt sein.

In der Ferkelaufzucht kann der Liegebereich auch mit Kunststoffrosten ausgestattet sein. Diese Änderungen gelten für

Tabelle Abferkelbuchten

	1. THVO
Buchtenfläche	5,5 m ²
Mindestbreite	160 cm
Bodenausführung	zu 1/3 geschlossen (mind. 1,83 m ²)
Der Ferkelschutzkorb muss in Quer- und Längsrichtung auf die Körpergröße der Sau einstellbar sein	

Tabelle Sauenhaltung

	1. THVO
Warte- Deckstall	
bis 5 Stk.	2,5 m ²
6 bis 39 Stk.	2,25 m ²
ab 40 Stk.	2,05 m ²
Anteil Liegefläche	1,30 m ² (<15% Perforationsanteil)

Beraters der LKNÖ erstellt. Auf Basis der Angaben der Landwirt:innen betreffend Leistungsniveau und Produktionsumfang werden Deckungsbeiträge errechnet.

Für fast alle Betriebszweige und Produktionsverfahren des Ackerbaus, des Grünlandes, des Obst- und Weinbaus, der Tierhaltung und Gästebeherbergung gibt es Standard-Deckungsbeitragskalkulationen, die den einzelbetrieblichen Verhältnissen angepasst werden können. Dabei wird zwischen konventioneller und biologischer Wirtschaftsweise unterschieden.

Aus den Deckungsbeiträgen und Berücksichtigung der öffentlichen Gelder, wird der Gesamtdeckungsbeitrag ermittelt. Davon werden die Fixkosten und die Gemeinkosten abgezogen. Da bei dieser Kos-

tenposition meist keine Daten vorliegen, werden die Abschreibungen in Anlehnung an die Ergebnisse der Buchführungsstatistik des Grünen Berichts ermittelt.

Neben den Abschreibungen werden Instandhaltungskosten für Gebäude und bauliche Anlagen, Sachversicherungen, Betriebssteuern, allgemeiner Verwaltungsaufwand, Pacht- und Mietkosten, Schuldzinsen sowie anfallende Personalkosten, aber auch Ausgedingekosten berücksichtigt. Um das betriebliche Nettoeinkommen errechnen zu können, müssen noch die Sozialversicherungsbeiträge abgezogen werden. Grundsätzlich soll mit einer Berechnung ein „Durchschnittsjahr“ dargestellt werden, um das Ergebnis auf mehrere Jahre umlegen zu können. Deshalb greift man in den ein-

zelnen Deckungsbeiträgen auf drei- und fünfjährige Durchschnittspreise zurück.

Wie kann man das Ergebnisse nutzen?

Die Ermittlung der Einkünfte mit Unterstützung der LKNÖ gibt einen guten Einblick in die eigene Einkommenssituation. Das wird vor allem in Zeiten volatiler Märkte und Preise ein immer präsenteres Thema. Das Wissen um die eigenen Einkünfte stärkt aber auch die Verhandlungspositionen, zum Beispiel bei Kreditverhandlungen, oder dient als Grundlage bei außergerichtlichen Unterhaltsfragen. Sobald eine Einkommensermittlung im Zuge eines Unterhaltsverfahrens aber gerichtlich angeordnet wird, muss ein Sachverständiger hinzugezogen werden.



Foto: Tatjana Balzer - stock.adobe.com

Hier gibt's Beratung

Mehr über das Angebot der LK zur Einkommensermittlung erfahren Sie nach Scannen des QR Codes.



und Konzepte für 2033?

Neu- und Umbauten seit dem 1.1.2023. Für bestehende Systeme ist die Übergangsfrist aufgrund des VfGH-Entscheids Anfang 2024 derzeit leider noch unklar. In der Projektplanung von Stallumbauten und Neubauten spielt der Investitionszuschuss meist eine maßgebliche Rolle in der Realisierung des Projekts. Vor allem die Rentabilität sowie Kostendeckung innerhalb der angesetzten Nutzungsdauer des Stalls werden dadurch beeinflusst. Um diesen Investitionszuschuss zu erhalten, müssen folgende Punkte zur Ammoniakreduktion eingehalten werden:

- Dachflächen gedämmt oder hinterlüftet
- Kühlmöglichkeit für geschlossene Warmställe, ausgenommen in der Ferkelaufzucht
- Außenklimaställe eine der drei Maßnahmen:
 - Kühlung von Stallraum oder Liegefläche oder
 - Kot- und Harntrennung oder
 - Ausscheidungsbereich im Außenklimabereich, überdacht, beziehungsweise Entwässerung von geschlossenen Flächen
- klimatisierte Liegezone für Saugferkel

Tabelle Ferkelaufzucht

	1. THVO bestehende Ställe bis 2039	1. THVO Neu- und Umbauten ab 2023
Platzangebot		Buchtenfläche > 10 m ²
bis 20kg	0,2 m ²	0,25 m ²
bis 30kg	0,3 m ²	0,4 m ²
Liegefläche		
bis 20kg		1/3 (Kunststoffrost od. < 10% perforiert)
bis 30kg		

Webinar: Ferkelproduktion ab 2033

Am 12. Februar findet von 19.00 bis 21.30 Uhr ein Webinar zum Thema „Ferkelproduktion und die zukünftigen rechtlichen Herausforderungen ab dem Jahr 2033“ statt. Es werden Konzepte und Umbaulösungen von bestehenden Schweineställen sowie Neubauvarianten mit Bewegungsbuchten vorgestellt. Der erhöhte Platzbedarf je Abferkelbuch und diverse neue Regelungen werden erläutert und in praktischer Umsetzung gezeigt.

Preis: 30 Euro pro Person gefördert, 60 Euro pro Person ungefördert

Anmeldung online oder unter Tel. 05 0259 23100 bei Rebecca Handl

STARK im Agrarbau!

wolfsystem.at

Seit über 50 Jahren ist **WOLF** Ihr Baupartner für Hallen, Ställe und Behälter im Agrarbereich.

Agrarinvestitionskredit: beantragen, abwickeln, tilgen

Wer einen Investitionszuschuss beantragt, kann auch um einen Agrarinvestitionskredit ansuchen. Was ist vom Antrag bis zur Tilgung zu beachten?



Ing. Josef Anzenberger
Tel. 05 0259 25114
josef.anzenberger@lk-noe.at

Vor jedem Investitionsprojekt müssen Förderwerberinnen und Förderwerber entscheiden, ob sie die Anschaffung mit Eigenmitteln oder doch ganz oder teilweise mittels Kredit finanzieren. Entscheidet man sich für eine Fremdfinanzierung und beantragt Investitionsförderung, kann man zusätzlich einen Zinszuschuss beantragen.

Der sogenannte Agrarinvestitionskredit (AIK) ist neben dem direkten Investitionszuschuss ein zusätzliches Finanzierungsinstrument, das man im Zuge dieser Fördermaßnahme in Anspruch nehmen kann.

Zinszuschuss zum Agrarinvestitionskredit

- Der Zinszuschuss beträgt 50 Prozent des Bruttozinssatzes bis zu einem Bruttozinssatz von maximal 4,5 Prozent
- Kredituntergrenze: 20.000 Euro
- Kreditobergrenze: Nettogesamtkosten abzüglich des Investitionszuschusses
- Kreditlaufzeit: mindestens fünf bis maximal 20 Jahre
- Maximal zwei tilgungsfreie Jahre

Beispiel

Nettokosten Investition: 300.000 Euro
Investitionszuschuss: 60.000 Euro
Maximaler Agrarinvestitionskredit: 240.000 Euro

Der höchstmögliche AIK ergibt sich aus den maximal förderfähigen Nettokosten abzüglich des Investitionszuschusses. Eine Förderintensität von 50 Prozent darf dabei nicht überschritten werden. Unter Förderintensität versteht man Investitionszuschuss plus Barwert des AIK-Zinszuschusses. Je nach Verfügbarkeit der Budgetmittel kann die bewilligende Stelle die bezuschusste Kredithöhe kürzen.

Welche Voraussetzungen sind zu erfüllen?

Da es sich um einen geförderten Kredit handelt, muss die förderwerbende Person vor der Genehmigung des Förderantrages eine Kreditzusage (Promesse) vom kreditgebenden Bankinstitut vorlegen.

Der Bruttozinssatz setzt sich aus dem Sechs-Monats-Euribor als Referenzzinssatz und einem Aufschlag von maximal

1,5 Prozent zusammen. Ein negativer Euribor ist nicht zu berücksichtigen.

Wie wird ein AIK abgewickelt?

Den Antrag stellt man über die Website eAMA.at in der Digitalen Förderplattform (DFP). Nach der Genehmigung des Förderantrages beträgt die Ausnutzungsfrist drei Jahre. Eine Verlängerung um höchstens ein Jahr ist in begründeten Fällen möglich.

Die Zuzählung des geförderten Agrarinvestitionskredites durch das Kreditinstitut darf erst nach Ausstellung einer Auszahlungsermächtigung erfolgen. Diese stellt die bewilligende Stelle aus, sobald das Projekt abgerechnet wurde.

Bei baulichen Investitionen mit förderfähigen Gesamtkosten über 30.000 Euro können Teilfreigaben bis maximal 50 Prozent des genehmigten Kreditvolumens erfolgen.

Schöpft man einen genehmigten AIK nicht oder nur teilweise aus, muss man dies der Förderstelle mitteilen.

Da ein Finanzierungsbedarf oft

bereits vor der Genehmigung des Förderantrages besteht, kann man zur Überbrückung mit der Bank eine Vorfinanzierung vereinbaren.

Vorschriften für die Tilgung

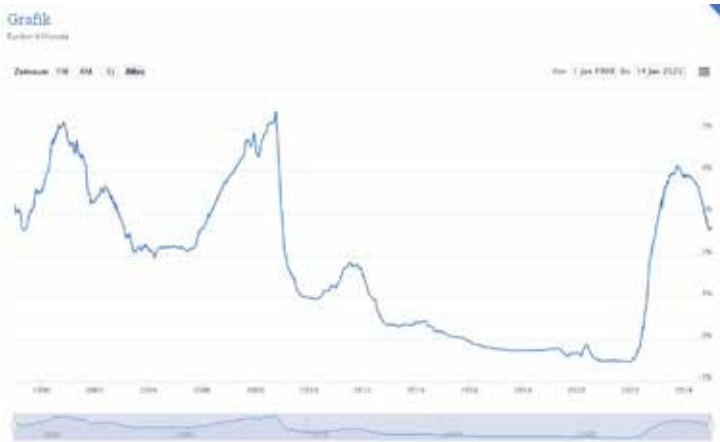
Die Ratentilgung des Kredites beginnt spätestens zwei Jahre nach Zuzählung. Eine tilgungsfreie Laufzeit muss beantragt und vom finanzierenden Bankinstitut auf der Promesse bestätigt werden. Die fälligen Zinsen sind aber auch während der tilgungsfreien Zeit zu entrichten.

Bei unverschuldeter wirtschaftlicher Notlage können Stundungen von maximal zwei Tilgungsraten genehmigt werden, mit oder ohne Laufzeitverlängerungen für maximal ein Jahr. Die Stundung ist vor Fälligkeit der Rate zu beantragen, das Ausmaß der Notlage zu beziffern und durch Unterlagen zu belegen.

Vorzeitige (Teil-)Rückzahlungen während der Laufzeit sind möglich, wenn man diese mit der Bank vereinbart hat. Die Berechnung des Zuschusses erfolgt vom aushaftenden Kreditbetrag.



Bei baulichen Investitionen mit förderfähigen Gesamtkosten über 30.000 Euro können Teilfreigaben bis maximal 50 Prozent des genehmigten Kreditvolumens erfolgen.



Quelle: <https://www.euribor-rates.eu/de/aktuelle-euribor-werte/3/euribor-zinssatz-6-monate/>

Da es sich beim Agrarinvestitionskredit um eine variabel verzinsten Finanzierung handelt, können die Kreditzinsen fallen oder steigen. Die Anpassung findet halbjährlich, dem Indikator (Sechs-Monats-Euribor) folgend, statt.

Hier wird beraten und geholfen

Die zuständigen Betriebswirtschaftsberater der Bezirksbauernkammer stehen für nähere Informationen, Beratungen und einzelbetriebliche Hilfestellungen im Zusammenhang mit den Förderanträgen zur Verfügung.

Welche Alternative gibt es zum AIK?

Da es sich beim Agrarinvestitionskredit um eine variabel verzinsten Finanzierung handelt, können die Kreditzinsen fallen oder steigen. Die Anpassung findet halbjährlich, dem Indikator (Sechs-Monats-Euribor) folgend, statt. Der Zinsszuschuss von 50 Prozent er-

folgt bis zu einem Bruttozinssatz von maximal 4,5 Prozent. Der Bruttozinssatz kann aufgrund von Entwicklungen am Finanzmarkt auch darüber hinaus steigen.

Beispiel:
Sechs-Monats-Euribor: 4 Prozent
+ Aufschlag: 1,5 Prozent
= Bruttozinssatz: 5,5 Prozent
Zuschuss: 2,25 Prozent, da bis maximal 4,5 Prozent Bruttozinssatz
Nettozinssatz: 3,25 Prozent

Um steigenden Zinsen vorzubeugen, besteht die Möglichkeit, alternativ einen fixverzinsten Kredit abzuschließen. Dafür gibt es zwar keinen Zinsszuschuss, jedoch ist das Risiko steigender Zinsen gebannt.

Perwolf
GÜLLETECHNIK

MEHR als nur umrühren - Gülletechnik kann MEHR!

www.perwolf.at office@perwolf.at +43 (0) 3578/36 442

Düngersammelanlagen für Wirtschaftsdünger

ÖKL-Merkblatt 24 Düngersammelanlagen für Wirtschaftsdünger gilt für den Neubau von Düngersammelanlagen. Es enthält Hinweise für die bautechnische Gestaltung der Düngersammelanlagen und zur Vermeidung von Gefahren für Leben und Gesundheit sowie zum Schutz des Grundwassers, der Gewässer, des Bodens und der Luft. Voraussetzung dafür sind das sachgerechte Sammeln der tierischen Ausscheidungen und eine ausreichende Lagerkapazität. Voraussichtliche Erweiterungen des Viehbestandes sind zu berücksichtigen. Jedoch sollen Lagerstätten nicht überdimensioniert werden.

Eine feste Abdeckung ist Voraussetzung für die Investitionsförderung. Es gilt die Ammoniakreduktionsverordnung. Die Abdeckung verringert die Ammoniakemissionen und in weiterer Folge die Bildung von Sekundärfeinstaub – und gleichzeitig auch Stickstoffverluste.

Die Düngersammelanlage soll außerhalb des Stalles positioniert werden mit guter Zufahrts- und Rangiermöglichkeit. Gülle und Jauche sollen aus dem Stall in freiem Gefälle abfließen ohne Pumpeinrichtungen. Die gesamte Lagerkapazität des Behälters ist auszunutzen. Der Stall soll bei Bedarf später erweitert werden können. Festmistlagerflächen sollen nicht in der Nähe des Milchlagerraumes sein und ausreichend Abstand zum Tierbereich haben. Auf die Geländesituation im Hinblick auf den Gewässerschutz bei einem Schadensfall ist zu achten.

Das Merkblatt umfasst 20 Seiten. Es ist um 12 Euro exklusive Versandkosten zu bestellen unter Tel. 01 5051891, office@oekl.at oder im Webshop.



Liegeboxenlaufstall für Milchvieh

ÖKL-Merkblatt 48 Liegeboxenlaufstall für Milchvieh ist in der sechsten Auflage erschienen. Es befasst sich mit dem Haltungssystem „Liegeboxenlaufstall“, das den Tieren freie Bewegung im Stall ermöglicht und mit Liegeboxen einzelne, voneinander abgegrenzte Ruheplätze bietet. So lassen sich eine tiergerechte Haltung, arbeitswirtschaftliche Vorteile und kostengünstiges Bauen miteinander verbinden. Ein Liegeboxenlaufstall ist für alle Betriebsgrößen – vom Kleinbetrieb bis zu großen Gemeinschaftsstallungen – möglich.

Die Vorteile eines Liegeboxenlaufstalls sind:

- Verbindung zwischen tiergerechter Haltung, arbeitswirtschaftlichen Vorteilen und kostengünstigem Bauen
- für alle Betriebsgrößen möglich – vom Kleinbetrieb – siehe Landtechnische Schrift 232 „Einfacher Laufstall“ – bis zu großen Gemeinschaftsstallungen

Folgende Planungsbeispiele sind im Merkblatt enthalten:

Einreihiger mit Melkstand, Zweireihiger mit Melkstand, Dreireihiger mit Melkstand und Dreireihiger mit AMS

Das Merkblatt umfasst 24 Seiten mit Fotos, Tabellen, Skizzen und Planungsbeispielen. Es ist um 12 Euro exklusive Versandkosten zu bestellen unter Tel. 01 5051891, office@oekl.at oder im Webshop



Niederlassung von Junglandwirt:innen in der Förderperiode 2023 bis 2027

Die Antragstellung für die Niederlassung von Junglandwirt:innen auf Basis der Sonderrichtlinie für die Förderperiode 2023 bis 2027 ist jederzeit über die Digitale Förderplattform der AMA möglich. Voraussetzung ist der Einstieg auf eama.at mit der ID Austria der förderwerbenden Person.



DI Astrid Bieder

Tel. 05 0259 25203
astrid.bieder@lk-noe.at

Der Antrag kann nur gestellt werden, wenn man die Bewirtschaftung bereits aufgenommen hat und man in den Stammdaten der AMA als Förderwerber registriert ist. Der Betrieb muss eine landwirtschaftliche Betriebsnummer aufweisen.

Wer wird gefördert?

- Junglandwirtinnen oder Junglandwirte, die erstmals einen landwirtschaftlichen Betrieb bewirtschaften.
- Der Betrieb kann als natürliche Person, als Ehegemeinschaft oder als Gesellschafter:in einer Personengesellschaft oder einer juristischen Person geführt werden. Ausgenommen sind Aktiengesellschaften und Vereine.
- Als Gesellschafter muss die Junglandwirtin oder der

Junglandwirt die langfristige und wirksame Kontrolle über die Betriebsführung des landwirtschaftlichen Betriebes ausüben. Bei den Geschäftsanteilen muss die Junglandwirtin oder der Junglandwirt zumindest zu gleichen Anteilen wie die anderen Gesellschafter beteiligt sein. Unabhängig von den Geschäftsanteilen ist darauf zu achten, dass die Vereinbarungen im Vertrag der Fördervoraussetzung „Kontrolle durch die Junglandwirtin bzw. den Junglandwirt“ nicht widersprechen. In der Beschlussfassung ist sicher zu stellen, dass Entscheidungen nicht gegen die Junglandwirtin oder den Junglandwirt getroffen werden können. Lediglich bei außergewöhnlichen Geschäften kann auch das Einstimmigkeitsprinzip vorgesehen werden.

Antragstellung

Der Antrag muss innerhalb des ersten Jahres nach der ersten Niederlassung gestellt werden. Als erste Niederlassung gilt der Zeitpunkt der Aufnahme der

ersten Bewirtschaftung eines landwirtschaftlichen Betriebes in eigenem Namen und auf eigene Rechnung laut Invekos oder laut Träger der Sozialversicherung, wobei der frühere Zeitpunkt maßgebend ist. Auch Tierhaltung ohne Flächenbewirtschaftung gilt als Niederlassung, wenn dadurch Sozialversicherungspflicht besteht.

Der Stichtag erste Niederlassung wurde nicht ausgelöst, wenn

- die Junglandwirtin oder der Junglandwirt einen Betrieb weniger als sechs Monate bewirtschaftet hat und in diesem Zeitraum keinen Mehrfachantrag oder einen anderen Förderantrag gestellt hat.
- ausschließlich forstwirtschaftliche Flächen bewirtschaftet wurden oder es sich um eine reine Aquakultur gehandelt hat.
- der Einheitswert der bewirtschafteten landwirtschaftlichen Fläche unter 150 Euro liegt oder durch eine sonstige landwirtschaftliche Tätigkeit kein Einheitswert von 150 Euro erreicht wird.

Für Imker bedeutet dies, dass unter 23 Bienenvölkern keine erste Niederlassung im Sinne der Sonderrichtlinie vorliegt.

- man bei einer Kommanditgesellschaft nur Kommanditist ist.

Nachweise für den Niederlassungstichtag

- Versicherungsdatenauszug aus allen vorhandenen Daten
- Aufstellung über die Bewirtschaftung der SVS ab dem ersten Bewirtschaftungsmonat lückenlos bis zum aktuellen Stand

Altersgrenze

Eine weitere Frist, die für die Antragstellung zu beachten ist, ist die zulässige Altersgrenze. Seit der Antragstellung ab 1. Jänner 2024 muss die erstmalige Bewirtschaftung spätestens im Jahr des 40. Geburtstages aufgenommen werden.

Die förderwerbende Person kann zum Zeitpunkt der Antragstellung auch bereits über 40 Jahre alt sein. Wichtig ist jedoch, dass die Jahresfrist ab der Bewirtschaftungsaufnahme nicht übersehen wird.





Als erste Niederlassung gilt der Zeitpunkt der Aufnahme der ersten Bewirtschaftung eines landwirtschaftlichen Betriebes in eigenem Namen und auf eigene Rechnung laut Invekos oder laut Träger der Sozialversicherung.

Foto: agrarfoto.com

Welche sonstigen Fördervoraussetzungen?

Bewirtschaftungsverpflichtung

Die Bewirtschaftung des Betriebs durch die förderwerbende Person ist für mindestens fünf Jahre ab der ersten Niederlassung zu gewährleisten.

Mindestqualifikation

Zum Zeitpunkt der Antragstellung muss eine Facharbeiter:innenprüfung oder eine höherwertige land- und forstwirtschaftliche Fachausbildung nachgewiesen werden. Liegt der Nachweis der Mindestqualifikation nicht vor, so kann dieser bis spätestens zwei Jahre nach der ersten Niederlassung erbracht werden.

Diese Frist kann in begründeten Ausnahmefällen auf Antrag der förderwerbenden Person um ein Jahr verlängert werden. Der Antrag auf Verlängerung der Frist für die Nachreichung muss vor Ablauf der Zwei-Jahres-Frist eingebracht werden.

Betriebsumfang

Zum Zeitpunkt der Antragstellung ist die Bewirtschaftung

von mindestens drei Hektar landwirtschaftlicher Fläche nachzuweisen. Betriebe, die diese Voraussetzung nicht erfüllen, jedoch Flächen mit Sonderkulturen bewirtschaften, wie zum Beispiel Wein-, Obst- oder Gartenbau, oder Betriebe mit Bienenhaltung, müssen über einen eigenen Einheitswert oder einen Zuschlag zum landwirtschaftlichen Einheitswert für arbeitsintensive Kulturen und Betriebsformen verfügen.

Zum Zeitpunkt der Antragstellung muss bei Unterschreitung der drei Hektar Mindestfläche diesbezüglich zumindest eine Meldung bei der Finanzverwaltung vorliegen. Der Nachweis für den eigenen Einheitswert für Sonderkulturen oder die Imkerei ist spätestens vier Jahre nach der ersten Niederlassung, jedoch spätestens bis 30. Juni 2029, in der Digitalen Förderplattform (DFP) hochzuladen. Spätestens bis zum Ende des Zieljahres, das ist das vierte Jahr der Bewirtschaftung, muss außerdem der rechnerische Standardoutput des Betriebes mindestens 8.000 Euro betragen oder ein durchschnittlicher Mindestarbeitsbedarf

von 1.000 Arbeitsstunden pro Jahr und Betrieb nachgewiesen werden. Der Standardoutput errechnet sich bei pflanzlichen Kulturen aus dem Hektarertrag multipliziert mit dem Erzeugerpreis. In der tierischen Produktion umfasst der Standardoutput das Haupt- und Nebenprodukt, zum Beispiel Milcherlös, Kälbererlös und Altkuhverkauf.

Unberücksichtigt bleiben die Umsatzsteuer und die öffentlichen Gelder.

Flächenbindung

Der Betrieb verfügt in einem solchen Ausmaß über selbst bewirtschaftete Flächen, dass zumindest die Hälfte des am Betrieb anfallenden Stickstoffs aus Wirtschaftsdünger, in Übereinstimmung mit dem Nitrat-Aktionsprogramm, ausgebracht werden kann.

Betriebskonzept

Es ist ein Betriebskonzept vorzulegen. Für die Erstellung kann man die Berater der zuständigen Bezirksbauernkammer in Anspruch nehmen oder man erstellt das Konzept selbst ohne Hilfe. Für die Selbsterstellung ist es von Vorteil, wenn

Merkmale online

Hilfestellungen für die Antragstellung finden sich in den jeweiligen Merkblättern auf der Website der AMA. Die Merkblätter sind nach Scannen des QR Codes abrufbar.



Aufgepasst



Bei der Antragstellung ist unbedingt zu beachten, dass man beim Einstieg das Bundesland wählt, in dem sich der Hauptbetriebsitz befindet.

betriebliche Aufzeichnungen zur Verfügung stehen und betriebswirtschaftliche Grundlagenkenntnisse vorhanden sind. Für die Selbsterstellung ist jedenfalls ausschließlich die Beilage 8 der Sonderrichtlinie zu verwenden. Beachten Sie, dass sowohl der beschreibende Teil auszuführen ist als auch die Daten in den Tabellenblättern vollständig ausgefüllt werden müssen.

Einschränkungen für die Prämien-gewährung

- Lassen sich mehrere Landwirte auf einem Betrieb gemeinsam nieder, können sowohl die Basisprämie als auch die Zuschläge nur einmalig gewährt werden.
- Lässt sich innerhalb der fünfjährigen Bewirtschaftungsverpflichtung eine weitere Person am selben Betrieb nieder, so können Basisprämie und Zuschläge kein weiteres Mal gewährt werden.
- Niederlassungen nach Ablauf des fünfjährigen Verpflichtungszeitraumes lösen die Prämie nur aus, wenn

- der oder die bisherige Bewirtschafter:in entweder aus der Bewirtschaftung ausscheidet und auch nicht als hauptberuflich beschäftigte:r Familienangehörige:r tätig ist,
- der oder die bisherige Bewirtschafter:in weder in der laufenden noch in der vergangenen Periode die Prämie für die erste Niederlassung erhalten hat
- oder es sich um einen Generationenwechsel handelt.

Art und Ausmaß der Förderung

Basisprämie bei Erfüllung der Fördervoraussetzungen: 3.500 Euro

Zuschläge

Eigentumsübergang:

2.500 Euro

Meister:innenausbildung:

5.000 Euro

Aufzeichnungen:

4.000 Euro

In Summe können bei der Erfüllung sämtlicher Voraussetzungen für die Zuschläge 15.000 Euro pro Junglandwirt:in ausgezahlt werden.

Frist für Eigentumszuschlag

Für den Eigentumszuschlag muss der Junglandwirt oder die Junglandwirtin innerhalb von vier Jahren ab der ersten Niederlassung, jedoch spätestens bis 30. Juni 2029, das Eigentum am landwirtschaftlichen Betrieb inklusive Betriebsstätte nachweisen.

Vom erforderlichen Eigentumsübergang ist eine Flächentoleranz von zehn Prozent, höchstens drei Hektar, ausgenommen. Für die Beurteilung der Toleranzfläche ist der Zeitpunkt der ersten (Teil-) Übergabe an die Junglandwirtin oder den Junglandwirt heranzuziehen. Gibt es mehrere Übergaben, müssen die Nachweise für alle Teilübergaben vorgelegt werden.



Für den Aufzeichnungs-Zuschlag müssen über drei Jahre – Wirtschafts- oder Kalenderjahre – betriebliche Aufzeichnungen geführt werden. Für die Auszahlung müssen die Aufzeichnungen vollständig sein.

Zuschlag für Meister:innen

Für den Zuschlag für die Meister:innenausbildung muss innerhalb von vier Jahren ab der ersten Niederlassung, jedoch spätestens bis 30. Juni 2029, der Nachweis einer Meisterausbildung oder einer einschlägigen höheren Ausbildung erbracht werden.

Bedingungen für Aufzeichnungs-Zuschlag

Für den Aufzeichnungs-Zuschlag müssen über drei Jahre, Wirtschafts- oder Kalenderjahre, betriebliche Aufzeichnungen geführt werden.

Bei der Antragstellung ist bekannt zu geben, wann mit den Aufzeichnungen begonnen werden soll. Frühestens kann im Jahr der ersten Niederlassung begonnen werden, spätestens im Jahr nach der Antragstellung. Einnahmen und Ausgaben sind aufzuzeichnen. Ein Anlageverzeichnis ist zu führen, um die Abschreibungen ermitteln zu können. Hochgeladen werden müssen jedoch nicht diese absoluten Zahlen auf der Digitalen Förderplattform, sondern nur relative Kennzahlen, die aus den absoluten Werten ermittelt wurden.

Bitte beachten Sie, dass die relativen Kennzahlen drei Mal fristgerecht bis spätestens

sechs Monate nach Ablauf des jeweiligen Aufzeichnungsjahres über die Digitale Förderplattform zu melden sind. Versäumt man die Frist, verliert man den Zuschlag.

Der Zuschlag wird ausgezahlt, wenn die Meldung für das dritte Aufzeichnungsjahr vollständig ist.

Auszahlung

Für die Auszahlung der Basisprämie und der Zuschläge, für die der Nachweis bereits bis zur Antragsgenehmigung erbracht werden kann, ist kein eigener Zahlungsantrag zu stellen. Die Basisprämie und die Zuschläge werden im Anschluss an die Genehmigung ausbezahlt.

Wenn die Genehmigung bedingt erfolgt, sind zuerst die

Bedingungen laut Genehmigungsschreiben zu erfüllen und die erforderlichen Nachweise digital hochzuladen. Danach ist in diesem Fall ein eigener Zahlungsantrag für die Basisprämie zu stellen.

Auch für Zuschläge, für die der Nachweis erst nach der Genehmigung erbracht werden kann, sind die Nachweise hochzuladen und ist ein gesonderter Zahlungsantrag zu stellen.

Hilfestellung

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bezirksbauernkammern stehen sowohl bei Fragen vor der Antragstellung als auch bei der Antragstellung selbst und der Vervollständigung der Unterlagen zur Verfügung.

Einreichen und Nachreichen in der Digitalen Förderplattform



Erst mit der Funktion „Einreichen“ ist der Antrag rechtsverbindlich eingereicht und wurde die Einreichfrist gewahrt. Nach erfolgreicher Einreichung erhält die förderwerbende Person eine Bestätigung per E-Mail.

Der Förderantrag kann erst beurteilt werden, wenn die dafür erforderlichen Unterlagen hochgeladen wurden. Ein möglichst vollständiger Förderantrag beschleunigt daher die Bearbeitung.

Bitte beachten Sie Verständigungen an Ihre E-Mail-Adresse, die sie auf neue Nachrichten in der Digitalen Förderplattform aufmerksam machen, um keine Fristen zu versäumen und die Abwicklung zu beschleunigen. Nachreichungen sind ausschließlich über die Digitale Förderplattform möglich. Beachten Sie auch hier, dass neue Versionen und Mitteilungen über die Kommunikation eingereicht und abgesendet werden müssen.

MARKT

Folgen der Vogelgrippe

Geringes Angebot führt zu leeren Eierregalen. Bei der Preisentwicklung zeigen sich EU-weit große Unterschiede.



von unseren Mitarbeitern
DI Marianne Priplata-Hackl
DI Martin Schildböck

Seit dem Jahreswechsel wird die knappe Versorgungslage bei Eiern in Form leerer Supermarktregale auch für Konsument:innen ersichtlich. Die eingeschränkte Verfügbarkeit ist dabei das Resultat mehrerer Faktoren: In Österreich mussten durch den Ausbruch der Vogelgrippe im Spätherbst 200.000 Legehennen und knapp 30.000 Junghennen gekeult werden, womit für die Hauptsaison unerwartet drei bis vier Prozent der Eierproduktion fehlten. Europaweit haben die Vogelgrippefälle bei Wild- und Hausgeflügel im vierten Quartal 2024 ebenfalls wieder zugenommen. Insgesamt wurden 2024 in Polen 1,4 Mio. und in der Slowakei 400.000 Legehennen gekeult, in Italien waren es ca. 790.000 und in den Niederlanden 23.000. In Folge steht in den betroffenen Län-

dern kaum Ware für den Außenhandel zur Verfügung und EU-weit ist das Eierangebot beschränkt. Importeure finden in Österreich vorwiegend in den Gastronomie- und Tourismusbetrieben Absatz, wo der Bedarf durch die laufende Wintersaison derzeit besonders hoch ist. Das geringe Angebot an Importware lässt heuer auch die Gastronomiebetriebe verstärkt zu heimischen Eiern greifen. Dass trotz allgemeiner Knappheit bereits Eier zum Färben für Ostern eingelagert werden müssen, verringert die

Zahl der verfügbaren Frischeier weiter. Durch das begrenzte Angebot im LEH nutzen Konsument:innen verstärkt alternative Einkaufsquellen wie den Direkteinkauf bei den Eierproduzent:innen. Obwohl Frischeier in vielen Ländern nur knapp verfügbar sind, entwickeln sich die Preise sehr unterschiedlich. So zogen die an die EU-Kommission gemeldeten Eierpreise von Oktober bis Dezember in Polen, Ungarn und der Slowakei um bis zu 40 Prozent an. In Deutschland, Frankreich und den Niederlanden betrug das Plus 10 bis 15 Prozent. In Italien und Österreich blieben die Preisermittlungen dagegen weitgehend unverändert. Die Vogelgrippe beeinflusst die Eierpreise auch außerhalb Europas. In den USA fielen im Dezember 3,5 Prozent des Legehennenbestandes der Seuche zum Opfer, was zu neuen Rekordeierpreisen führte.

GETREIDE

An den internationalen Börsen entwickelten sich die Getreidenotierungen in den ersten Wochen des neuen Jahres uneinheitlich. Am Weizenmarkt übte ein reichliches Angebot aus Argentinien und Australien, wo gerade die Erntesaison zu Ende ging, Druck auf die Preise am Weltmarkt aus. Zusätzlich sorgten die nochmals gesunkenen russischen Exportpreise im amerikanischen und auch europäischen Getreideexporthandel für weiteren Gegenwind. Bei Mais beeinflussten die zuletzt recht ungünstigen Witterungsbedingungen in Südamerika die Kursentwicklung. So verzögerten heftige Regenfälle in Brasilien die Sojaernte und damit den Anbau zur zweiten Maisernte. In Argentinien leiden die Maisbestände immer stärker unter einer anhaltenden Trockenheit. An der Euronext Paris gab der März-Weizenkontrakt im letzten Monat um insgesamt 5,2 Prozent auf 224,75 €/t nach. Der März-Maiskontrakt verteuerte sich im Monatsvergleich um 1,4 Prozent auf 213,- €/t.

AIK-Zinssatz 1.1.-30.6.2025

Agrarinvestitionskredit	Bruttozinssatz	ergibt für Kreditnehmer einen Nettozinssatz	
		36 % Zinsenzuschuss	50 % Zinsenzuschuss
auf Basis EURIBOR	4,060 %	2,599 %	2,030 %
übrige AIK	3,250 %	2,080 %	1,625 %

Marktkommentar

Freihandel mit fatalen Folgen



ÖKR DI Ernst Karpfinger
 Präsident der Vereinigung
 DIE RÜBENBAUERN

Die Europäische Kommission hat der Ukraine nach dem Angriffskrieg durch Russland zollfreien Zugang für agrarische Produkte in die EU gewährt. Diese falsch verstandene Solidarität hat die Agrarmärkte in Europa massiv unter Druck gesetzt, so auch den Zuckermarkt. Falsch verstanden deshalb, weil damit nicht den Kleinbauern oder der Bevölkerung geholfen wird, sondern Agrarholdings von Oligarchen mit ausländischem Firmensitz, deren größten drei alleine so viel Agrarfläche bewirtschaften, wie Österreichs Bäuerinnen und Bauern zusammen.

Ein Großteil des Ukrainezuckers gelangt in die Produktions- und Absatzmärkte von AGRANA, die bisher mit österreichischem Zucker beliefert wurden und führte darüber hinaus in der EU zu einem massiven Preisverfall. Für den Rübenanbau 2025 beschränkt sich nun AGRANA in Österreich auf den heimischen Markt. Aber auch im übrigen Europa werden die Anbauflächen zur Erreichung eines Marktgleichgewichtes reduziert. Zu hoffen ist, dass die EU die angestrebte Marktbalance durch weitere Freihandelsabkommen nicht erneut gefährdet.

bleibt gefragt



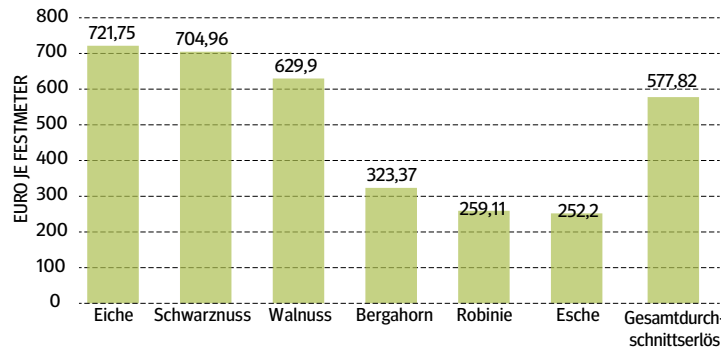
1.662 Festmeter qualitativ hochwertige Stämme konnten 2025 im Zuge der Submission erfolgreich vermarktet werden.

Foto: Bendl

der Schweiz. Insgesamt wurden 6.238 Angebote abgegeben. Seit Beginn der Submission im Jahr 2003 wurden rund 26.300 FMO Laubholz vermarktet.

Die Detailergebnisse von allen Stämmen und Holzarten finden Sie auf der Webseite des NÖ Waldverbandes unter waldverband-noe.at

Durchschnittserlös einiger Baumarten



Gute Marktlage für dunkle Holzarten

Die Waldbesitzer:innen reagieren marktconform bei der Anlieferung des Holzes für die Wertholzversteigerung. Dunkle Baumarten, wie Eiche und Schwarznuss, sind seit Jahren sehr gefragt und werden auch in größeren Mengen von den Waldbesitzer:innen geliefert. Helle Baumarten, wie Bergahorn, werden derzeit weniger stark nachgefragt und kommen daher auch nur in geringen Mengen zur Versteigerung.

Die Forstabteilung der Landwirtschaftskammer Niederösterreich und der Waldverband garantieren eine exakte und effiziente Abwicklung der Wertholzversteigerung.

Quelle: LK NÖ/Forstabteilung

Milchpreise

Mit 1. Jänner bezahlten die in NÖ tätigen Molkereigenossenschaften ihren Lieferanten folgende Milcherzeugerpreise in Cent pro Kilogramm:

GVO-freie Qualitätsmilch

Berglandmilch, netto	53,00
Milchgenossenschaft NÖ, netto	53,00
Gmundner Molkerei, netto ¹⁾	50,48
Pinzgaumilch, netto	52,04

Biomilch

Berglandmilch, netto	60,71
Milchgenossenschaft NÖ, netto	58,80
Gmundner Molkerei, netto ¹⁾	56,68
Pinzgaumilch, netto	56,90

¹⁾ Preismeldung Dezember

Änderungen beim Milcherzeugerpreis werden jedem Milchlieferanten aufgrund des Milchvertrages im Milchgelddanlageblatt mitgeteilt.

Allfällige Nachzahlungen für Vormonate sind in den Milchpreisen nicht berücksichtigt.

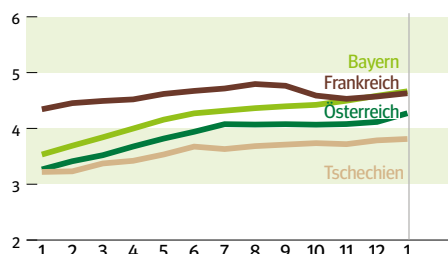
KÜHE

Bereits seit dem Spätherbst gestaltet sich der Schlachtkuhmarkt als Verkäufermarkt. Die Abgabebereitschaft der Betriebe ist verhalten und das begrenzte Angebot wird rege nachgefragt. Insbesondere der Bedarf der europäischen Verarbeitungsindustrie war angesichts kaum vorhandener Lagerbestände in den letzten Monaten hoch. So verlief der Absatz sowohl nach Spanien und Frankreich als auch in die Schweiz sehr zügig. Diese Situation schlug sich in einer sehr positiven Preisentwicklung nieder. Seit Ende November konnte sich der Basispreis für die Klasse R um 27 Cent verbessern und lag zuletzt bei 3,73 €/kg netto. Da eine Zunahme der Stückzahlen auch in den kommenden Wochen nicht erwartet wird, bleiben die Preisaussichten auf hohem Niveau zumindest stabil.

Kuhpreise

Schlachtkühe O3, frei Schlachtstätte

Monatspreise in Euro pro kg SG, netto



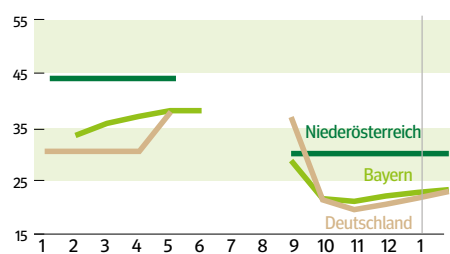
KARTOFFEL

Der NÖ Erdäpfelmarkt präsentierte sich im Jänner von seiner stabilen Seite. Der Inlandsabsatz lief stetig auf einem durchaus zufriedenstellenden Niveau. Auch die Abgabebereitschaft der Landwirte blieb in den ersten Wochen des neuen Jahres gegeben, wenngleich die Vermarktung der nicht vertragsgebundenen Ware bereits weit fortgeschritten scheint. Zusätzlich schmäleren die anhaltend hohen qualitätsbedingten Absortierungen die verfügbaren Mengen. Engpässe zum Saisonende werden aus heutiger Sicht aber nicht erwartet. Preislich gab es im letzten Monat keine Bewegung. In Niederösterreich wurden Speisekartoffeln weiterhin meist um 30,- €/100 kg übernommen. Für Partien mit überdurchschnittlich hohen Absortierungen lagen die Preise etwas darunter.

Kartoffelpreise

vorwiegend festkochende Sorten, lose in Kisten

Monatspreise in Cent/kg, netto



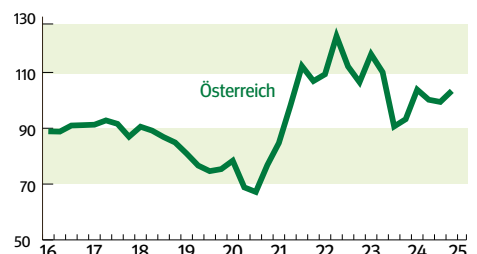
HOLZ

Die Standorte der Sägeindustrie sind aufnahmefähig. Bereitgestellte Sortimente werden zügig abtransportiert. Die Preise liegen niederösterreichweit für Fichte A/C 2b+ zwischen € 105,- bis € 115,- ohne Umsatzsteuer. Dementsprechend konnten auch bei Kiefer die Preise angehoben werden. Die Nachfrage nach Lärche ist nach wie vor kaum zu decken. Mancherorts wurden auch hier die Preise erhöht. Am Laubsägerundholzmarkt bleiben Eiche und Esche gefragt. Dies spiegelt sich auch am Angebot bei den Wertholzsubmissionen wider. Hingegen sind bei Rotbuche selbst gute Qualitäten schwach nachgefragt. Der Industrierundholzmarkt verläuft weiter ausgeglichen. Die Preise sind stabil, kommen jedoch regional unter Druck. Ein ähnliches Bild zeichnet sich für Rotbuchenfaserholz ab.

Holzpreise

Fi/Ta Blochholz B, Media 2 b

Quartalspreise in Euro/FMO, netto



INVEKOS

Pheromonfallen bei Zuckerrüben: Prämie sicher und einfach beantragen

Das Aufstellen von Pheromonfallen gegen den Rüben-derbrüssler wird ab 2025 als Zuschlag zur UBB- oder Bioprämie bezahlt. Welche Bedingungen mit dem Zuschlag verbunden sind und wie man ihn sicher und einfach beantragt, wird in diesem Beitrag erklärt.



DI Elisabeth Kerschbaumer
Tel. 05 0259 22111
elisabeth.kerschbaumer@lk-noe.at

Die Fallen bestehen aus einem Kübel und einem kleinen Pheromonring, der an einem Draht am oberen Rand des Kübels befestigt ist. Sowohl Kübel als auch Pheromonring sind bei der Agrana, über Lagerhäuser oder am Rübenplatz erhältlich. Unbeschädigte Kübel aus den Vorjahren können wieder verwendet werden.

Damit der Käfer in den Kübel reinfallen kann, ist der Kübel bis zum oberen Rand einzugraben. Die Kübel sollte man vor dem Blattschluss der Zuckerrüben entfernen, da sie danach schwer auffindbar sind.

Unterschiede zur bisherigen Landesförderung

In den letzten beiden Jahren wurde das Aufstellen der Pheromonfallen in NÖ über eine Landesförderung unterstützt. Die Voraussetzungen und die Höhe der Förderung waren die gleichen, wie sie es ab 2025 im ÖPUL 2023 sind, siehe Kasten „Förderbedingungen für

PZR *= Pheromonfallen Zuckerrübe

150 Euro pro Hektar“. Mit zwei Ausnahmen: Die Landesförderung war nicht an die Teilnahme an UBB oder Bio gebunden und wurde nur für aktuelle Zuckerrübenflächen gewährt. Die Landesförderung beantragte man nicht über den Mehrfachantrag sondern in einer eigenen Antragsmaske im eAMA.

Code „PZR“* im Mehrfachantrag 2025

Für die Beantragung ab 2025 ist im MFA 2025 eine lagegenaue Kennzeichnung der Flächen, auf der die Pheromonfallen aufgestellt werden, mit dem Code „PZR“ erforderlich. Bis 15. April 2025 ist der Zuschlag zu beantragen.

Am einfachsten und sichersten ist es, ausreichend viele Fallen aufzustellen, damit der gesamte Rüben- und/oder Vorjahresrübensschlag mit „PZR“ codiert werden kann. Bei kleineren Schlägen wird diese Empfehlung jedenfalls umsetzbar sein.

Beispiel: Zwei Hektar Zuckerrüben am Feldstück 2 => 30 Fallen auf diesen zwei Hektar eingraben, egal an welcher Stelle => gesamter Zuckerrübensschlag mit zwei Hektar kann mit PZR codiert werden.

Werden auf aktuellen Zuckerrübensschlägen und jenen vom Vorjahr weniger als 15 Fallen pro Hektar aufgestellt, muss eine anteilige PZR-Schlagfläche berechnet und auch lage-



Die Fallen bestehen aus einem Kübel und einem Pheromonring, der an einem Draht am oberen Rand des Kübels befestigt ist. Damit der Käfer in den Kübel reinfallen kann, ist der Kübel bis zum oberen Rand einzugraben.

Förderbedingungen für 150 Euro pro Hektar

- Teilnahme an „UBB“ oder „Biologische Wirtschaftsweise“.
- Mindestens 15 Fallen pro Hektar sind aufzustellen. Der Aufstellungs-ort im Rübensschlag ist frei wählbar. Die Fallen müssen nicht gleichmäßig verteilt werden, man kann sie auch nur am Rand der Fläche aufstellen.
- Die Fallen sind auf aktuellen Zuckerrübenflächen und/oder auf Flächen vom Vorjahr – wo im MFA 2024 Zuckerrüben waren – aufzustellen. Man muss nicht auf allen möglichen Schlägen Fallen aufstellen, man kann auch nur mit einer Fläche teilnehmen.
- Spätestens 14 Tage nach dem Anbau der Zuckerrüben sind die Fallen einzugraben, auf Vorjahresrübenflächen zum gleichen Zeitpunkt. Frühestens nach fünf Wochen dürfen und spätestens vor der Ernte müssen die Fallen wieder entfernt werden.
- Die Fallen sind regelmäßig zu entleeren. In den ersten fünf Wochen mindestens zwei Mal. In der Praxis wird bei stärkerem Käferauftreten ein deutlich häufigeres Entleeren notwendig und sinnvoll sein.
- Schlagbezogene Aufzeichnungen sind zu führen und aufzubewahren. Aufzuzeichnen sind: Anzahl der Fallen, Datum des Aufstellens, Datum der Entleerung und Kontrolle der Fallen sowie Datum der Entfernung der Fallen. Für ein Leerformular QR-Code scannen.
- Belege über den Bezug der Pheromone sind am Betrieb aufzubewahren. Die verwendeten Fallen sind bis zum Ende der Vegetationsperiode aufzubewahren und im Falle einer Vor-Ort-Kontrolle dem Prüforgang zu zeigen.
- Bei Umbruch der Zuckerrübenfläche und keinem Nachbau von Rüben kann der Zuschlag nicht beantragt werden.



Foto: Lorenz May/LKNO

genau digitalisiert werden. Lag genau bedeutet, an jener Seite des Schrages, wo die Fallen in der Natur eingegraben werden. **Beispiel:** Fünf Hektar Winterweizen am Feldstück 3 – 2024 waren dort Zuckerrüben – 30 Fallen werden eingegraben => nur zwei Hektar dürfen mit PZR codiert werden => Schlagdigitalisierung wegen PZR => an der Stelle des Weizenschlages, wo die Fallen eingegraben werden, notwendig.

Eine PZR-Schlagdigitalisierung benötigt bei der MFA-Abgabe aufgrund der Flächenberechnung und der Digitalisierung

Beantragungstipps in aller Kürze

- So viele Fallen eingraben, damit der gesamter Zuckerrüben- und/oder Vorjahreszuckerrübensschlag mit PZR* codiert werden kann. **=> 15 Fallen pro Hektar**
- Gut vorbereitet zur MFA-Abgabe, wenn Schlagbildung notwendig ist. **=> Wie viele Fallen werden wo eingegraben**
- Nach dem Eingraben der Fallen Beantragung im Mehrfachantrag kontrollieren und bei Bedarf korrigieren.

deutlich mehr Zeit. Für den Antragsteller birgt sie das Risiko, dass bei einer Vor-Ort-Kontrolle die Fallen außerhalb des PZR-Schlages vorgefunden werden und der Zuschlag gekürzt wird.

Nichtsdestotrotz wird sie bei größeren Zuckerrübenflächen notwendig sein. Nicht empfohlen wird eine PZR-Schlagdigitalisierung wegen wenigen Kübeln. Der damit verbundene

Digitalisierungsaufwand und das Risiko einer Abweichung bei Vor-Ort-Kontrollen übersteigt den Nutzen.

Antragskontrolle nach dem Eingraben

Das Wichtigste zum Schluss: Die Beantragung erfolgt zum überwiegenden Teil vor dem tatsächlichen Aufstellen der Fallen. Daher ist nach dem Eingraben der Fallen eine Eigenkontrolle der MFA-Beantragung wichtig und bei Bedarf eine Korrektur umgehend durchzuführen.



Abgabe MFA 2025: Frühjahrstermine werden versandt



Der Mehrfachantrag 2025 kann seit Anfang November 2024 über eAMA eingereicht werden – selbsttätig oder mit Unterstützung der BBK.



DI Andreas Schlager
Tel. 05 0259 29401
andreas.schlager@lk-noe.at

schiedlich werden alle Antragsteller, die noch die Hilfe der BBK beim Einreichen des MFA 2025 benötigen, persönlich mit Termin eingeladen. Da einzelne Bezirksbauernkammern in Etappen versenden, darf man nicht gleich verunsichert sein, wenn noch keine Einladung vorliegt.

Selbsttätige Antragsteller haben bei Bedarf die Möglichkeit, einen Abgabe-Termin mit der Bezirksbauernkammer zu vereinbaren – bitte zeitgerecht melden. Eine aktive Einladung erfolgt hier nicht.

Einreichen bis spätestens 15. April

Der MFA 2025 muss bis spätestens 15. April eingereicht sein. Das ist eine Frist. Zu spät gestellte Anträge erhalten 2025 keine Prämien. Die Bezirksbauernkammern unterstützen gerne beim Einreichen. Termine werden per Einladung vorgegeben. Der persönliche

Einreichtermin ist unbedingt wahrzunehmen, da die Bezirksbauernkammern die Termine bis Mitte April geplant und eingeteilt haben, um allen Antragsteller:innen Hilfe anbieten zu können. Verschiebungen sind deshalb kaum möglich. Wenn unbedingt erforderlich, bitte umgehend mit der Bezirksbauernkammer Kontakt aufnehmen. Nur Termintreue stellt sicher, dass der Mehrfachantrag mit Hilfe der Bezirksbauernkammer zeitgerecht bis 15. April eingereicht ist.

Vorbereitungen zur Abgabe unerlässlich

Damit der MFA 2025 effizient und vor allem korrekt gemeinsam mit Antragsteller:innen erledigt werden kann, ist eine gewissenhafte und genaue Vorbereitung erforderlich. Vollständig ausgefüllte MFA-Vorbereitungsunterlagen sind ein



Foto: AtstockProductions/stock.adobe.com

Aufgepasst

Nutzen Sie zum Vorbereiten auch verfügbare Informationen der LK NÖ, der Bezirksbauernkammern oder der Agrarmarkt Austria (AMA). Sie finden wertvolle Tipps und Anleitungen für einen korrekten MFA 2025.



Muss. Beachten Sie schon bei der Vorbereitung zu Hause Ihre Verpflichtungen, wie zum Beispiel DIV und Pufferstreifen – je besser und genauer die Angaben, umso geringer das Risiko von Fehlern.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union



Vergessen Sie nicht, die Bodenproben zu erfassen

Für die ÖPUL-Maßnahmen „Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland“ und „Vorbeugender Grundwasserschutz Acker“ müssen innerhalb gewisser Fristen verpflichtend Bodenuntersuchungen gemacht werden. Die Ergebnisse sind unter eAMA.at im INVEKOS-GIS zu erfassen. Genauere Details dazu erhalten Sie in folgendem Artikel.



DI Katharina Heiderer
Tel. 05 0259 22132
katharina.heiderer@lk-noe.at

Die Maßnahme „Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland“ schreibt vor, dass pro angefangener fünf Hektar förderfähiger Grünlandfläche unter 18 Prozent Hangneigung eine Bodenprobe bis spätestens 31. Dezember 2025 gezogen werden muss. Basis für die Berechnung der notwendigen Probenzahl ist die förderfähige Grünlandfläche unter 18 Prozent Hangneigung laut MFA 2025. Vorgeschiedene Parameter, die untersucht werden müssen, sind pH-Wert, Phosphor- und Kalium- sowie der Humusgehalt.

Vorbeugender Grundwasserschutz Acker

In dieser Maßnahme muss bis spätestens 31. Dezember 2026 pro angefangener fünf Hektar Ackerfläche innerhalb der Gebietskulisse eine Bodenprobe gezogen werden. Die Basis für die Berechnung der notwendigen Bodenuntersuchungen ist der Ackerfläche innerhalb der Gebietskulisse laut MFA 2026. Die zu untersuchenden Parameter sind pH-Wert, Stickstoff-, Phosphor- und Kalium- sowie Humusgehalt. Beim Stickstoff muss der nachlieferbare Stickstoffgehalt oder der Gehalt an mineralischem Stickstoff untersucht werden. Für die Bodenproben gelten unabhängig davon, für welche ÖPUL-Maßnahme die Proben gezogen wurden, folgende Punkte:

- Anrechenbar sind Bodenproben, die ab dem 1. Jänner 2022 gezogen wurden.

- Eine Weitergabe von Flächen inklusive einer Bodenuntersuchung ist nicht möglich, da die Proben einem Mehrfachantrag zugeordnet werden müssen.
- Die Bodenprobe ist nach den Richtlinien der sachgerechten Düngung oder der EUF-Methode zu ziehen.
- Die Untersuchungen sind in einem akkreditierten Labor durchzuführen.
- Die Ergebnisse der Bodenuntersuchungen müssen bis spätestens zum Ende der jeweiligen Frist unter eAMA.at im Invekos-GIS erfasst werden.
- Zu erfassen sind das Eingangsdatum im Labor, die Probennummer und das akkreditierte Labor. Je nachdem, welches Labor ausgewählt wird, öffnet sich eine Liste mit den zu erfassenden Analyseergebnissen.
- Die Probe muss einem Mehrfachantrag zugeordnet werden, üblicherweise jenem, für den sie gezogen wurde. Kommt eine Fläche im Herbst neu zum Betrieb und auf dieser wird noch im Herbst eine Bodenprobe gezogen, kann die Probe ausnahmsweise dem darauffolgenden Mehrfachantrag zugeordnet werden.
- Nach der Zuordnung zu einem Mehrfachantrag muss angegeben werden, auf welchem Feldstück und gegebenenfalls auf welchem Schlag die Probe gezogen wurde. Eine Liste mit den möglichen Feldstücken öffnet sich nach der Auswahl des Mehrfachantrages. Eine Schlagliste ist nach der Auswahl eines Feldstücks möglich. Wurden von einem Schlag mehrere Proben gezogen, reicht die Zuordnung zum jeweiligen Feldstück aus.

Für die Unterstützung zur selbsttätigen Bodenproben-Erfassung stehen Anleitungen der LKNÖ kostenlos zur Verfügung.



Zusätzlich dazu gibt es von Seiten der AMA ein YouTube-Video mit einer Schritt-für-Schritt-Anleitung.



Foto: Wimon/stock.adobe.com

Anerkannte Labore sind

- Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH
- AGRANA Zucker GmbH
- Amt der Kärntner Landesregierung
- Amt der Steiermärkischen Landesregierung
- Kalb Analytik
- Agrolab Agrarzentrum GmbH
- cewe GmbH

AMA-Bescheide und Mitteilungen beachten

Bereits vor Weihnachten wurden die Prämien für beantragte Maßnahmen im MFA 2024 ausbezahlt. Neben Direktzahlungen, ÖPUL und AZ waren diesmal auch einige Entlastungsmaßnahmen dabei, wie die CO₂-Rückvergütung und der Bodenbewirtschaftungsbeitrag.



Ing. Clemens Hofbauer
Tel. 05 0259 22142
clemens.hofbauer@lk-noe.at

Mit 15. Jänner wurden die dazugehörigen Mitteilungen und Bescheide versendet.

Zustellung per Post oder elektronisch

Alle Betriebe, die bei „Mein Postkorb“ registriert sind, erhalten die Schriftstücke ausschließlich elektronisch. Per E-Mail wird hier benachrichtigt, sobald neue Dokumente hinterlegt sind. Alle anderen Betriebe erhielten die Be-

scheide und Mitteilungen ab 15. Jänner per Post. Zusätzlich sind die Schriftstücke bei allen Betrieben im eAMA im Bereich „eArchiv“ einsehbar.

Einspruch binnen vier Wochen einbringen

Kontrollieren Sie alle erhaltenen Bescheide und Mitteilungen. Bei Unklarheiten, unverständlichen Kürzungen oder Ablehnungen von Zahlungen kontaktieren Sie schnellstmöglich Ihre BBK für einen Beratungstermin. Sollte ein Einspruch notwendig sein, muss dieser binnen vier Wochen ab Zustellung in schriftlicher Form – vorzugsweise über eAMA – eingebracht werden. Auch hier sind die Bezirksbauernkammern, falls notwendig, behilflich.



Foto: Janina_PLD/stock.adobe.com

Invekos – Aktuelle Termine bis März

Umbruch von Zwischenfrüchten

- ab 15. Februar Begrünungsvarianten 2 und 4
- ab 15. Februar System Immergrün – frühester Umbruch für ab 21. September bis 15. Oktober des Vorjahres angelegte winterharte Zwischenfrüchte
- ab 1. März Begrünungsvariante 5
- ab 21. März Begrünungsvariante 6

Ende der N-Düngeverbotszeiträume

- ab 1. Februar Düngung von Durum, Gerste, Raps, Feldgemüse unter Folie/Vlies zulässig
- ab 16. Februar Düngung aller Kulturen zulässig

Aufzeichnungen

- bis 31. Jänner Erstellung der betrieblichen Stickstoff-Bilanz nach Nitrat-Aktionsplan Verordnung
- bis 28. Februar Bei Teilnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz“: Aufzeichnung der voraussichtlichen Düngeplanung 2025

Sonstiges

- ab 20. Februar Schnittverbot bei Hecken (LSE) und Einzelbäumen von 20. Februar bis 31. August (ausgenommen Pflegeschnitt bei Obstbäumen)

Niederösterreichische Versicherung

Hofläden boomen!

Die Direktvermarktung hat heute einen wesentlichen Stellenwert im landwirtschaftlichen Gewerbe, die Corona-Pandemie hat diese Entwicklung hin zum Regionalen noch beschleunigt. Nicht nur im urbanen Umfeld ist der Bauernmarkt eine wertvolle Bereicherung der Einkaufsmöglichkeiten. Besonders innovative Landwirte haben erkannt, dass im Rahmen der Direktvermarktung vor allem im Bio-Bereich große Erfolge erzielt werden können, denn Bio, aber auch Regionalität sind voll im Trend. Immer mehr Landwirte stellen Selbstbedienungs-Verkaufsläden oder -Container auf, in denen sie ihre Produkte – meist rund um

die Uhr – anbieten. Diese Läden sind eine wichtige Ergänzung zu Supermärkten und aufgrund des Greißler-Sterbens der letzten Jahrzehnte oft der einzige Nahversorger im Dorf.

Die Direktvermarktung bietet also gute Ertragschancen, birgt aber auch Gefahren, wenn beispielsweise bei Ihrem Verkaufsstand ein wegstehender Nagel die Kleidung Ihres Kunden zerreißt oder die aufgestapelte Ware ins Rutschen gerät und ein vorbei gehendes Kind verletzt. Unangenehme Situationen, aber auch Beispiele dafür, dass Direktvermarkter gut versichert sein sollten.



Versicherungstipps

Generaldirektor Stefan Jauk
Niederösterreichische Versicherung AG

Wenn sich der Landwirt an die Vorschriften des Gewerbetreibenden hält und seinen Versicherungsschutz im Rahmen der landwirtschaftlichen Betriebshaftpflichtver-

sicherung kennt, hat er schon gut vorgesorgt.

Natürlich gilt auch für den Landwirt das Produkthaftungsgesetz, wenn er seine Produkte wie Obst, Milch, Eier, Fleisch und Wurst verarbeitet. Ein Fehler bei der Erzeugung oder Veredelung der Produkte, und schon haftet der Landwirt.

Sorgen Sie mit einer Betriebshaftpflichtversicherung vor. Diese deckt neben dem Produkthaftungsrisiko auch Schäden ab, die direkt am Bauernmarkt oder im Hofladen entstehen können. Direktvermarkter sollten auf jeden Fall gut versichert sein!

Anzeige

PRODUKTION



Foto: agrarfoto.com

Gute Aussichten für Raps: Aber genau schauen und scharf rechnen

So wie bei vielen anderen agrarischen Rohstoffen unterlagen auch die Rapspreise großen Schwankungen in den letzten Monaten und liegen derzeit deutlich höher als zum Anbauzeitpunkt.



Dr. Josef Wasner, ABL
Tel. 05 0259 22134
josef.wasner@lk-noe.at

Während zum Anbau die Raps-Terminnotierung für die Ernte 2025 bei etwa 440 Euro je Tonne exklusive Mehr-

wertsteuer lag, wurden Mitte Jänner 490 Euro je Tonne erreicht. Und das, obwohl mit einer geringfügigen Steigerung der Anbauflächen sowohl in der EU als auch weltweit gerechnet wird.

Auch wenn die entscheidenden Phasen der Ertragsbildung erst bevorstehen, so etablierten sich im Herbst 2024 in vielen Anbaugebieten kräftige Rapsbestände als Basis für gute Erträge. Auch auf Flächen, auf denen Raps durch die intensiven Niederschläge Mitte September gelitten hat, ist es notwendig, den Bestand gut versorgt und mit wenigen Beeinträchtigungen durch Schädlinge in die Vegetation starten zu lassen.

Ein effektiver, aber umweltverträglicher Einsatz von

Düngern und Pflanzenschutzmitteln ist daher in der kommenden Vegetationsperiode lohnenswert.

Bis zum jetzigen Zeitpunkt Mitte Jänner waren noch keine Blatt- oder Pflanzenverluste durch Frost erkennbar. Auch wenn weiterhin Frostperioden eintreten können, dürfte aus derzeitiger Sicht das Auswinterungsrisiko begrenzt sein.

Wie viel Stickstoff und wann am besten?

Bestände mit mehr als acht Blättern haben im Herbst genug Stickstoff aufgenommen und in der Pflanze gespeichert. Ohne Blattverlust kann die Stickstoffmenge zu Vegetationsstart niedriger ausfal-

len. Eine Startgabe mit 60 bis 70 Kilogramm Stickstoff je Hektar reicht aus. Der niedrigere Wert sollte angestrebt werden, wenn man im Herbst bereits Stickstoff gedüngt hat. Auch Gülle kann man im Frühjahr einsetzen. Dabei ist es sinnvoll, Schleppschlauchverteiler zu verwenden, die auf die Fahrgassenbreite abgestimmt sind.

Zu diesem Zeitpunkt ist es auch möglich, stabilisierte Dünger und Düngeverfahren anzuwenden. Das bietet besonders unter trockenen Bedingungen den Vorteil, dass der gesamte Stickstoff in einer Gabe zu Vegetationsbeginn ausgebracht und von der Pflanze bedarfsgerecht aufgenommen wird.



Foto: Josef Wasner/LK NO

Bei Beständen ohne Blattverlust kann die N-Startgabe reduziert werden.

Sollte es dennoch zu massivem Blattverlust kommen oder haben Pflanzen weniger als acht Blätter, ist eine höhere Startgabe erforderlich. Zur Regeneration und Neuanlage von Blättern und Seitentrieben sind etwa 80 bis 90 Kilogramm Stickstoff je Hektar sinnvoll, wobei aufgrund der schnelleren Verfügbarkeit ein Teil des Stickstoffs in Nitratform gedüngt werden soll.

Stängelstreckung verlangt Stickstoff

Mit Einsetzen der Stängelstreckung steigt auch die Stickstoffaufnahme, die in dieser Phase bis zu fünf Kilo-

gramm Stickstoff pro Hektar und Tag betragen kann. Um Mangel zu vermeiden, sollte man vor der Streckung die zweite Stickstoffgabe verabreichen. Unter trockenen Bedingungen darf man damit nicht zu lange zuwarten, da sonst der Stickstoff möglicherweise zu spät wirkt.

Vor allem bei wüchsigem Wetter und gut entwickelten Beständen sollte die Schossgabe nicht zu früh gemacht werden, weil dadurch das Blattwachstum zu Lasten der Triebentwicklung gefördert wird. Im Normalfall liegt der Düngezeitpunkt drei bis fünf Wochen nach der Startgabe.

warndienst.at

Warndienstempfehlungen unter warndienst.at geben Auskunft über einen möglichen Befall mit Rapschädlingen. Auch für das heurige Frühjahr steht ein Prognosemodell zum Auftreten der Stängelschädlinge zur Verfügung. Damit kann neben dem Erstzuflug der Stängelschädlinge auch die Eiablage prognostiziert und so ein zeitgerechter Insektizideinsatz geplant werden.



Feldbauratgeber – Frühjahr 2025

Eine Übersicht der zugelassenen Pflanzenschutzmittel ist im „Feldbauratgeber – Frühjahr 2025“ zu finden. Er liegt in Ihrer BBK auf.

Schwefel verbessert Effizienz

Zu einer effizienten Stickstoffdüngung gehört ausreichend Schwefel. Aufnahme und Wirkung von Schwefel sind dem Stickstoff ähnlich.

Deshalb deckt man den Schwefelbedarf mit zirka 40 bis 60 Kilogramm je Hektar am zweckmäßigsten mit schwefelhaltigen Stickstoffdüngern, die es in verschiedenen Formulierungsverhältnissen gibt.

Warndienst nutzen

Auch wenn es im Februar und März immer wieder noch zu

Kaltphasen kommen kann, ist ein früherer Vegetationsstart bemerkbar. Das bedeutet für die Beobachtung der Rapsflächen, dass ein erstes Schädlingsauftreten auch früher einsetzen kann, da für viele Schädlinge die Temperatur eine entscheidende Größe im Entwicklungszyklus ist. Schon wenige Tage mit Temperaturen über 10 bis 12 °C genügen, dass die ersten Großen Stängelrüssler zufliegen. Auch wenn sie bei nachfolgenden Kälteperioden noch nicht aktiv sind, beginnen sie sehr schnell mit dem Reifungsfraß und der Eiablage, sobald die Temperaturen wieder steigen.

LANDWIRTSCHAFT WEITER DENKEN

Erfolgreiche Landwirtschaft braucht in Zukunft **noch mehr** als Sorten, Pflanzenschutz & Dünger.



Quantis[™]

STÄRKT KARTOFFELN
BEI HITZESTRESS



MEGAFOL[®]

VOLLES ERTRAGS-
POTENZIAL AUCH
UNTER STRESS-
BEDINGUNGEN



NutribioN[®]

DIE NATÜRLICHE
STICKSTOFFQUELLE -
ROBUST, FLEXIBEL UND
NACHHALTIG



Gelbschalen rechtzeitig aufstellen.

Fotos: Josef Wasner/LK NÖ



Bis zum Knospenstadium kann der Rapsglanzkäfer Schaden verursachen.

Gelbschalen rechtzeitig aufstellen

Daher muss man die Gelbschalen unbedingt rechtzeitig an den ersten warmen Tagen ab etwa 10 °C aufstellen. Nur so übersieht man den Erstzuflug nicht. Die Bekämpfungsschwelle liegt bei etwa fünf

bis zehn Käfern in drei Tagen je Gelbschale. Wenn die Schwelle überschritten wurde, ist eine Bekämpfung innerhalb der nächsten drei bis fünf Tage notwendig.

Der später auftretende Geflechte Kohltriebrüssler hat höhere Ansprüche an die Temperaturen und einen

längeren Reifungsfraß. Die Schadschwelle liegt bei 15 bis 20 Käfern in drei Tagen. Sie sind in den nächsten ein bis zwei Wochen zu bekämpfen.

Mit Erreichen des Knospenstadiums ist auf den Rapsglanzkäfer zu achten. Je kräftiger die Bestände sind und je später der Zuflug, desto höher ist die Schadschwelle. In kräftigen Beständen können sieben bis acht Käfer je Pflanze toleriert werden, während in schwächeren Beständen schon vier bis fünf Käfer einen wirtschaftlichen Schaden anrichten können.

Auch die Spurenelemente leisten einen wesentlichen Beitrag zur Nährstoffversorgung und einer höheren Stresstoleranz. Deshalb sollte man in Kombination mit den Pflanzenschutzmaßnahmen auch speziell Bor ausbringen. Hier ist je nach Produkt auf den pH-Wert der Spritzbrühe zu achten. Bis zum Knospenstadium sind etwa 300 bis 600 Gramm Bor je Hektar in mehreren Gaben notwendig.

Standfestigkeit verbessern

Besonders unter wüchsigen Bedingungen und bei frühem Vegetationsstart ist es sinnvoll, mit einem Azol oder

Wachstumsregulator bei etwa 30 Zentimetern Wuchshöhe die Standfestigkeit und die Entwicklung der Seitentriebe zu verbessern. Auch eine Verringerung des Phomadrucks kann dadurch erzielt werden. Bei enger Rapsfruchtfolge und feuchten Bedingungen rund um die Blüte kann auch eine Sklerotiniabehandlung wirtschaftlich sein.

Wenn die Unkrautbekämpfung im Herbst Wirkungslücken hatte, kann im Frühjahr eine Korrektur vorgenommen werden, speziell gegen Ausfallgetreide oder nicht abgefrorene Begleitsaaten. Es gibt dazu aber nur ein begrenztes Zeitfenster, weil es wüchsige Bedingungen braucht, möglichst ohne Nachtfröste und das Unkraut nicht zugedeckt sein darf.



Kurz gefasst

Die Rapspreise sind derzeit wieder interessanter, dennoch ist ein effizienter Einsatz von Düngemitteln, der sich an Bestandsentwicklung und Ertragsniveau orientiert, notwendig. Beim Pflanzenschutz helfen Prognosemodelle, eine regelmäßige Kontrolle und Schadschwellen, dieses Potential in Ertrag umzusetzen.

kwizda-agro.at

Zorvec Entecta™

BESSER GEHT NICHT

- Systemisch für den Spritzstart
- Leistungsstark gegen Stängelphytophthora
- Sicherer Schutz des Neuzuwachses
- 3 – 4 Tage längere Wirkungsdauer
- In 20 Minuten regenfest
- 4 x 0,25 l/ha in Kartoffel

Kwizda
Agro

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden.
Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.
Kwizda Agro, Universitätsring 6, 1010 Wien
Pfl.Reg.Nr.: 4403-0 Zorvec Entecta



Pflanzenschutz-Sachkundeausweis verlängern: Was gibt es zu beachten?

In den kommenden zwei Jahren sind viele Pflanzenschutz-Sachkundeausweise zu verlängern. Die Gültigkeitsdauer ist auf der Ausweiserückseite aufgedruckt. Laut Gesetz sind die Ausweise für sechs Jahre befristet, danach ist eine Verlängerung zu beantragen. Es wird ein neuer Ausweis ausgestellt, der wiederum sechs Jahre lang gültig ist.

Wie kann ich meinen Ausweis verlängern?

Um den Ausweis zu verlängern, muss man fünf Stunden anerkannte Weiterbildungen absolvieren. Die Veranstaltungen müssen für den NÖ Sachkundeausweis genehmigt werden. Weiterbildungen aus anderen Bundesländern müssen vorab der LK NÖ zur Genehmigung gemeldet werden. Hinweise, ob Weiterbildungen in NÖ anerkannt sind, finden sich in der Regel auf den Veranstaltungseinladungen. Der Sachkundeausweis wird bei den Veranstaltungen elektronisch erfasst. Sie brauchen daher keine Teilnahmebestätigungen bei der Verlängerung mitzubringen.

Im letzten Jahr der Gültigkeit – also 365 Tage bevor der Ausweis ausläuft – können Sie die Verlängerung in Ihrer BBK beantragen. Dann schließt die Gültigkeit des neuen Ausweises nahtlos an jene des bisherigen an.

Beispiel: Ihr Ausweis hat eine Gültigkeit bis 31. Dezember 2025. Wenn Sie im Laufe des Jahres 2025 die Verlängerung beantragen, beginnt die Gültigkeit Ihres neuen Ausweises am 01. Jänner 2026.

Wo und wann finden Weiterbildungsveranstaltungen statt?

Das LFI NÖ organisiert jedes Jahr in Zusammenarbeit mit der LK NÖ und den BBKs ein Weiterbildungsprogramm. Angeboten werden Online-Kurse, die man jederzeit zu Hause absolvieren kann, Online-Webinare und Präsenzveranstaltungen. Auch speziell für Bäuerinnen gibt es entsprechende Angebote. Das aktuelle Kurs-Angebot finden Sie in den Rundschreiben Ihrer BBK und online auf der Webseite des LFI Niederösterreich (noe.lfi.at).

Vergessen, den Ausweis zu verlängern? Was ist zu tun?

Ist der Ausweis bereits abgelaufen, kann man ihn durch Weiterbildung wieder verlängern. Bitte beachten Sie, dass bei einer Beantragung der Verlängerung nach dem Gültigkeitsende, der Ausweis auch erst ab Antragsdatum gültig ist. Es kann Ihnen also eine „Sachkunde-Lücke“ entstehen.

Beispiel: Ihr Ausweis ist bis 31. Dezember 2025 gültig, und Sie beantragen die Verlängerung erst am 10. März 2026. Ihr neuer Ausweis hat dann eine Gültigkeit ab 10. März 2026. Im Zeitraum von 01. Jänner 2026 bis zum 10. März 2026 sind Sie in diesem Fall nicht im Besitz eines gültigen Sachkundeausweises.

Für welche Tätigkeiten braucht man einen Ausweis?

Ein gültiger Sachkundeausweis ist für den Kauf und die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln notwendig. Zur Verwendung zählen auch innerbetrieblichen Transport, das Hantieren, Lagern von Pflanzenschutzmitteln. Jene Personen, die am Betrieb tatsächlich die Pflanzenschutz-Tätigkeiten durchführen, müssen im Besitz eines gültigen Sachkundenachweises sein.

Eigener Sachkundenachweis für Biozide

Ab 01.01.2026 ist auch für die Verwendung von Bioziden ein Sachkundenachweis notwendig. Das betrifft jedoch keine Mittel, die im Österreichischen Pflanzenschutzmittelregister gelistet sind – dabei handelt es sich um Pflanzenschutzmittel, für die ein Pflanzenschutz-Sachkundeausweis notwendig ist. Konkret von dieser neuen Regelung betroffen sind Rodentizide mit antikoagulant (blutgerinnungshemmenden) Wirkstoffen. Diese Produkte haben nur eine Zulassung für die Anwendung in und um Hofgebäude und keine Zulassung für das Ausbringen am Feld. Seitens der LK Österreich gab es umfangreiche Bemühungen, dass dafür eine Anerkennung des Pflanzenschutz-Sachkundeausweises möglich wird, was jedoch nicht gelang. Das heißt, es ist ein eigener Sachkundenachweis nötig.

Das LFI Österreich wird einen entsprechenden Onlinekurs anbieten. Bei ausreichend Interesse kann das LFI NÖ auch Präsenzkurse anbieten. Laut derzeitigen Informationen gilt die Teilnahmebestätigung dieses Kurses in Kombination mit einem amtlichen Lichtbildausweis als entsprechender Sachkundenachweis – es wird also kein Ausweis im Scheckkartenformat ausgestellt. Der Nachweis ist dann auch sechs Jahre lang gültig – für die Verlängerung muss eine entsprechende Weiterbildung absolviert werden.

Julia Muck-Arthaber, BSc; Tel. 05 0259 22608, julia.muck-arthaber@lk-noe.at

Die Komplettlösung im Mais

Terbuthylazin-frei gegen Hirsen und Unkräuter inkl. Wurzelunkräuter

- Komplettlösung gegen Hirsen und Unkräuter
- Hohe Wirkstoffaufladung für optimales Resistenzmanagement
- Für alle Anbauggebiete geeignet (inkl. Grundwasser 2020)

Terbuthylazin-frei

Besonders günstig!

Stark gegen Problemunkräuter!

 **Elumis® Peak Pack**

syngenta.

Syngenta Agro GmbH
Anton Baumgartner Straße 125/2/3/1, 1230 Wien
Beratungshotline: 0800/20 71 81, www.syngenta.at

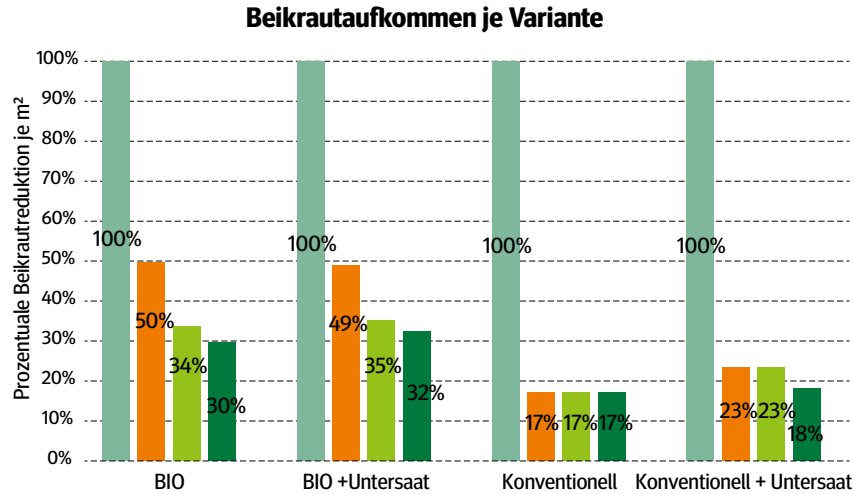
Zulassungsnummer: Peak 3200 | Elumis: 3210 Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden.
Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.
Bitte beachten Sie die Warnhinweise und -symbole in der Gebrauchsanleitung.

®

Versuch der LK-Technik Mold: Was bringen Untersaaten im Mais?



Untersaat vor Körnermaisernte



In einem Versuch erforschte die Innovation Farm am Standort Mold verschiedene Strategien zur Beikrautregulierung im Maisanbau unter Einbeziehung von Untersaaten. Wie konventionelle und Bio-Flächen am Ende abgeschnitten haben, erfahren Sie im Beitrag.



Florian Krippel, BSc, MSc
Tel. 05 0259 29226
florian.krippel@lk-noe.at

Versuchsziel war, die Effekte unterschiedlicher Verfahren zu vergleichen. Die Versuchsvarianten zeigt nebenstehende Tabelle.

Der Schwerpunkt der Versuchsvarianten lag in der erfolgreichen Etablierung einer robusten Untersaat, um Erosion und Spätverunkrautung effektiv zu kontrollieren. In den konventionellen Varianten wurde eine Kombination aus Herbiziden und Untersaaten untersucht.

Die Grundlage bildete das praxisübliche boden- und blattwirksame Herbizidpack „Elumis Dual WG Pack“. Zusätzlich wurde eine Variante mit einer Untersaat getestet, bei der ausschließlich das blattwirksame Herbizid „Laudis“ verwendet wurde, gefolgt von einem zeitversetzten Hackdurchgang zur Etablierung der Untersaat. Diese bestand aus Duringras, Spitzwegerich und Weißklee. Die Mischung frostet sicher ab, bedeckt den Boden schnell und überschreitet eine Wuchshöhe von 30 Zentimetern nicht.

Zentrale Rolle der Wetterstationen

Dieser Versuchsaufbau ermöglichte, die Effizienz und Robustheit der Untersaat umfassend zu bewerten, ebenso

die Umweltverträglichkeit der einzelnen Strategien. Zusätzlich wurden Bodenbedeckung, Oberflächentemperatur und Wasserhaltevermögen direkt miteinander verglichen. Zur präzisen Erfassung der Effekte, von der mechanischen Beikrautregulierung bis zur Untersaat, wurden Wetterstationen der Firma „Pessl und Fieldmate“ eingesetzt. Diese waren mit Bodensensoren zum Messen von Temperatur und Feuchtigkeit ausgestattet sowie mit klimatischen Sensoren. So war es möglich, Unterschiede zwischen den einzelnen Varianten genau zu analysieren.

Reduzierte Bodenbearbeitung

Strategien zur reduzierten Bodenbearbeitung nehmen zu. Damit gewinnen Beikraut-

druck und Konkurrenzfähigkeit der Hauptkultur immer mehr an Bedeutung. Die mechanische Beikrautregulierung wirkt schnell und zuverlässig zwischen den Reihen. Aber innerhalb der Reihe erhöht sich vergleichsweise die Restverunkrautung. Im Gegensatz dazu erzielte die konventionelle Variante mit boden- und blattwirksamen Herbiziden die geringste Restverunkrautung.

Anlegen der Untersaat

Wird auf die Bodenwirkung verzichtet, um eine Untersaat zu etablieren, kann ein abschließender Hackdurchgang die Verunkrautung reduzieren, und die Untersaat kann erfolgreich angelegt werden. Die Untersaat wurde bei allen Varianten während der letzten

Vergleich je Hektar Mais inklusive Pflanzenschutzmittel und Saatgut

Strategie	Anzahl der Überfahrten	1. Überfahrt	2. Überfahrt	3. Überfahrt	AKh je ha	Gesamtkosten je ha
BIO	3	BIO	BIO	BIO	2,10 h	387,11 €/ha
BIO+ Untersaat	3	BIO	BIO	BIO + Untersaat	2,10 h	415,53 €/ha
Konventionell, Elumis Dual WG Pack	1	flächige Applikation	-	-	0,35 h	143,70 €/ha
Konventionell + Untersaat, 1,5 L/ha Laudis	2	flächige Applikation	-	BIO + Untersaat	1,05 h	256,06 €/ha



Untersaat 20 Tage nach der Aussaat

Fotos: Florian Krippel/LK NÖ



Warum mechanische Beikrautregulierung wieder in den Fokus rückt

Die zunehmenden gesetzlichen Einschränkungen und der Wegfall bestimmter Pflanzenschutzmittel erfordern neue, nachhaltige Lösungen zur Beikrautregulierung. Neben der klassischen, flächendeckenden chemischen Behandlung werden alternative Verfahren immer wichtiger. In Reihenkulturen ist die mechanische Unkrautbekämpfung eine effektive Methode, um Unkräuter zwischen den Reihen zu regulieren. Das können zum Beispiel kameragesteuerte Hackgeräte sein.

Allerdings ist die Bearbeitung innerhalb der Reihen nach wie vor arbeitsintensiv oder erfordert komplexe Technik. Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Hack- und Pflanzenschutztechnik findet zunehmend Anklang in der Praxis, insbesondere da die Herausforderungen durch häufigere Trockenphasen und Extremniederschläge verstärkt zu Erosions- und Evaporationsproblemen führen. Diese Entwicklungen lassen die mechanische Beikrautregulierung wieder in den Fokus rücken und verdeutlichen den Bedarf an wirksamen Lösungsansätzen.

Abbildung 1: Ertragsauswertung der Varianten

Variante	Feuchte %	Ertrag Feucht	% Abzug auf 14,5%	Ertrag trocken
Konv.	21,15 %	10.132 kg/ha	8,81 %	9.239 kg/ha
Konv.+U	21,50 %	10.603 kg/ha	9,28 %	9.620 kg/ha
Bio	21,18 %	8.833 kg/ha	8,84 %	8.052 kg/ha
Bio+U	21,13 %	9.313 kg/ha	8,78 %	8.496 kg/ha

Überfahrt gesät. Dabei wurde die Untersaatmischung von Saatbau Linz mit zehn Kilogramm je Hektar mit einem Feinsamenstreuer ausgebracht und mit dem Striegel flach eingearbeitet.

Die Untersaat wurde am 31. Mai 2024 ausgesät. Unmittelbar darauf regnete es zehn Liter pro Quadratmeter. Der Regen förderte einen sehr guten Feldaufgang und einen schnellen Bewuchs zwischen den Reihen. Besonders bei den beiden biologischen Varianten steigerte die etablierte Untersaat bereits 21 Tage nach der Aussaat die Bodenfeuchtigkeit.

Wirtschaftlichkeit

Die Verfahrenskosten und Arbeitskraftstunden je Hektar sind entscheidende Treiber für die Integration neuer Technologien. In Abbildung 1 wurden die einzelnen Pflanzenschutzstrategien auf Basis der ÖKL-Werte wirtschaftlich verglichen. Neben den zusätzlichen Maschinenkosten sind vor allem die benötigten Arbeitskraftstunden Kostentreiber, wodurch der mechanische Pflanzenschutz gezielt durchgeführt werden muss. Förderungen bei der Untersaatenetablierung optimieren die Wirtschaftlichkeit weiter.

Kurz gefasst

Der Schwerpunkt der Versuchsanlage lag auf der Etablierung einer Untersaat und der Reduktion des Herbizideinsatzes.

Die Untersaat senkte die Bodentemperatur und hemmte die Verdunstung von Wasser. Neben den bekannten Herausforderungen der mechanischen Beikrautregulierung zeigen sich positive Effekte im Resistenzenmanagement sowie bei der Verbesserung der Bodendurchlüftung. Hinsichtlich der Ertragsleistung dominierte die konventionelle Anbauvariante, während die rein biologische Variante den geringsten Ertrag aufwies. Hier könnten eine erhöhte Oberflächentemperatur und der stärkere Beikrautdruck als limitierende Faktoren wirken.

Für größere Betriebe sind insbesondere der Arbeitszeitaufwand sowie die Maschinenkosten pro Hektar hinderlich. Betrachtet man die Untersaat über die gesamte Vegetationsperiode hinweg, konnte vor allem bei der Ernte eine verbesserte Befahrbarkeit sowie ein erhöhter Bodenschutz festgestellt werden. Ein wesentlicher Faktor bei der Anlage der Untersaat ist die Witterung. Diese Herausforderung variiert mit dem Witterungsverlauf, dies kann der Landwirt mit seiner Erfahrung meistern.

HÄRTE, DIE BESTEHT

office@hammerwerk-kapo.at
07266/6280

✓ Verschleißteile namhafter Hersteller wie **REGENT, SCHREIBER, VOGEL&NOOT** und mehr.

✓ produziert im Mühlviertel

KAPPO HAMMERWERK

Getreideungräser: Strategien gegen

Wie man am besten gegen Unkräuter und Ungräser im Wintergetreide vorgeht und bei der Frühjahrsbehandlung Resistenzen bei Ungräsern verhindert, erfahren Sie im Beitrag.



DI Christian Emsenhuber
Tel. 05 0259 22602
christian.emsenhuber@lk-noe.at

Speziell bei der Bekämpfung von Ungräsern im Frühjahr kam man in den letzten Jahren immer wieder an die Grenzen, beispielsweise bei Ackerfuchsschwanzgras, Raygräsern (Weidelgräser), Trespens-Arten oder Windhalm. Minderwirkungen waren oft das Ergebnis, wobei die Ursachen unterschiedlich sein können. Mögliche Ursachen sind eine falsche Produktauswahl, zu späte Einsatzzeitpunkte, unzureichende Witterungsverhältnisse oder eben auch Herbizidresistenzen.

Getreideungräser immer öfter resistent

Minderwirkungen bei der Ungräserbekämpfung häuften

sich in vielen Ackerbauregionen. Das veranlasste zu Resistenzuntersuchungen. Mehrere positive Nachweise verdeutlichten, dass Herbizidresistenzen eine immer größere Herausforderung sind. Hauptbetroffen bei den Getreideungräsern ist momentan der Windhalm. Aber auch beim Ackerfuchsschwanz, bei Trespens-Arten und speziell bei Raygräsern (Weidelgräser) sind Resistenzen auf dem Vormarsch.

Herbizidresistenzen im Portrait

Es ist ein natürlicher Vorgang, dass Unkräuter und Ungräser Resistenzen gegen bestimmte Wirkmechanismen von Herbiziden ausbilden. Es ist nichts anderes als dass sich Organismen an neue Umweltbedingungen anpassen, in diesem Fall an Herbizide. Für Bewirtschafter:innen bedeuten Resistenzen oft massive Mehrkosten beim Pflanzenschutz durch mehr Überfahrten und die Verwendung alternativer, oft auch teurer Produkte.

Bei Herbizidresistenzen muss man mangels chemischer Alternativen häufig auf die mechanische Unkrautregulierung zurückgreifen. Gewisse Kulturen sind ohne wirksame Herbizide überhaupt nur sehr eingeschränkt kultivierbar. Letzt-

endlich sind Resistenzen für Betriebsführer:innen immer eine unangenehme und meist teure Angelegenheit. Das Ziel der Anwender:innen sollte es sein, Resistenzentwicklungen möglichst zu verhindern, indem man alle verfügbaren ackerbaulichen Maßnahmen zu einem nachhaltigen Resistenzmanagement verknüpft. Resistenzen äußern sich im Normalfall dadurch, dass Pflanzenschutzmittel nicht mehr wie gewohnt wirken. Das wird fälschlicherweise oft auf Fehler in der Anwendung zurückgeführt.

Zur Sicherheit: Resistenzanalyse

Wer wirklich sichergehen möchte, kann mittels einer gezielten Resistenzanalyse der Sa-

che auf den Grund gehen. Am besten nimmt man Kontakt mit der Beratung auf. Bisher wurden auf diesem Wege eine Fülle an Verdachtsfällen beprobt, wobei sich diese überwiegend als Herbizidresistenzen herausstellten.

Die Wirkstoffgruppe der ALS-Hemmer ist hauptbetroffen von den aktuellen Resistenzentwicklungen bei Ungräsern. ALS-Hemmer sind zum Beispiel in Broadway Plus, Atlantis OD, Husar OD, Husar Plus und Avoxa enthalten.

Aber auch Resistenzen gegen ACCase-Hemmer, welche die klassischen Gräserherbizide, wie zum Beispiel Axial 50, Centurion Plus, Focus Ultra, Fusilade Max und Targa Super, umfassen, wurden nachgewiesen. Fast alle gräserwirksamen Herbizide für das Getreide im Frühjahr

Nimm die Zukunft in die Hand.

Univoq™
Inatreq™ active

**HOCHWIRKSAMES
GETREIDEFUNGIZID
AUS NEUER WIRKSTOFFGRUPPE!**

- ▶ Einzigartiger Wirkmechanismus – Inatreq active + Prothioconazol
- ▶ Robuste Wirkung gegen alle relevanten Getreidekrankheiten
- ▶ Resistenzbrecher, besonders bei *Septoria tritici*
- ▶ In 30 Minuten regenfest durch iQ4 Formulierung

ANWENDUNG: 1,5 - 2 l Univoq/ha

Gegen alle relevanten Krankheiten vom Fahnenblatt bis zur Ähre

Pfl.Reg.Nr.: 4340



www.kwizda-agro.at
Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.



Broadway™ Plus
Arylex™ active

HERBIZID

DAS BREITESTE BROADWAY ALLER ZEITEN

+

Noch breiter gegen mehr Unkräuter

>>>

Noch schnellere Wirkung

U

Noch sicherer in der Wirkung

R

Resistenzmanagement gegen Unkräuter mit „Arylex active“

N

Exzellente Nachbaueigenschaften

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Pfl.Reg.Nr. 4411

www.kwizda-agro.at

Resistenzen

basieren auf zumindest einem dieser zwei Wirkmechanismen. Leider gibt es vereinzelt auch schon Standorte, wo beide Resistenzen in Kombination auftreten. In so einem Fall ist eine Ungräserbekämpfung mit Herbiziden im Frühjahr meist nicht mehr möglich.

Intelligentes Herbizidmanagement

Ein Teil eines nachhaltigen Resistenzmanagements ist ein wohlüberlegter Wirkstoffwechsel zu dem im Getreideanbau zwangsläufig auch ein Herbstherbizideinsatz gehört. Auch ein intelligenter und nachhaltiger Einsatz der resistanz anfälliger Frühjahrsgetreideherbizide gehört dazu.

Eine allgemein sehr wirksame Maßnahme zur Resistenzvor-

beugung ist der Einsatz von Glyphosat vor der Aussaat zur Beseitigung von Altverunkrautung oder eben auch Verunreinigung. Selektive Herbizide wirken bei größeren Pflanzen oft nur unzureichend und stoßen so an ihre absoluten Leistungsgrenzen. Für ein nachhaltiges Resistenzmanagement muss man jedenfalls die Wirksamkeiten eingesetzter Pflanzenschutzmittel voll ausschöpfen. Von einer Reduktion der Aufwandmengen sollte auch deshalb jedenfalls Abstand genommen werden.

Produkte für die Frühjahrsbekämpfung

Das am einfachsten bekämpfbare Ungras ist in den meisten Fällen der Gemeine Windhalm. Dieser lässt sich grundsätzlich

BAYER

Input[®] Xpro

PRO

DER ALLESKÖNNER MIT DEM MEHLTAU-PLUS

- Mit Bixafen-Effekt gegen Trockenstress
- Breite Dauerwirkung

Mitvertrieb: **Kwizda** Agro

www.agrar.bayer.at
Pfl.Reg.Nr. 3302-0
© = e.Wz. der Bayer Gruppe.
Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden.
Vor der Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen.

Die Saat
Die Saatgut Experten

Top-Sojabohne-Sorten 2025
für Niederösterreich

DELPHI PZO
Reifegruppe 00
Die Lösung für trockene Standorte und leichte Böden

ES DIRECTOR
Reifegruppe 00
Die bewährte Sorte für das Trockengebiet

PAPRIKA
Reifegruppe 000
Eine der ertragreichsten Sorten Österreichs

ES COMPOSITOR
Reifegruppe 000
Ein sicherer Ertragsbringer mit ausgezeichneter Standfestigkeit

SIMPOL
Reifegruppe 00
Ertraglich hoch wie 00, Reife früh wie 000

diesaat.at



Verbreitung Windhalmresistenzen: Standorte, wo Resistenzen gegen ACCcase-Hemmer und ALS-Hemmer in Kombination auftreten. In so einem Fall ist eine Ungräserbekämpfung mit Herbiziden im Frühjahr meist nicht mehr möglich.

mit allen gräserwirksamen Getreideherbiziden ausreichend erfassen. Dies können zum einen die ALS-Hemmer sein, zum Beispiel Atlantis OD, Broadway Plus, Husar OD, Husar Plus, oder Altivate.

Die zweite Möglichkeit wären die sogenannten ACCcase-Hemmer wie zum Beispiel Axial 50, Axial Komplett oder Puma Extra. Mit Avoxa gibt es ein Produkt, das beide Wirkmechanismen vereint.

Besonders aus Resistenzgründen kann man im Frühjahr gegen den Gemeinen Windhalm auch Produkte wie Lentipur 500 – auch gut wirksam gegen Einjährige Rispe – oder Artist bei ausreichend Bodenfeuchtigkeit einsetzen.

Ackerfuchsschwanzgras und Raygräser lassen sich im Grunde nur mit den Produkten Atlantis OD, Broadway Plus, Altivate,

Avoxa, Axial 50, Axial Komplett, Husar Plus oder Puma Extra mit deren vollen Aufwandmengen bekämpfen.

Die einzigen Produkte mit Gersenzulassung aus dieser Gruppe sind Axial 50 und Axial Komplett. Deren Einsatz in anderen Getreidekulturen sollte wohl überlegt sein, um sie auch künftig als verlässliches Produkt in der Gerste zu erhalten. Gerade Axial 50 ist auch für seine Kältetoleranz bei leichten Nachfrösten bis zu minus 2 bis 3 °C und die gute Verträglichkeit durch seine Safenerntechnologie bekannt.

Taube Trepse zählt zu den schwer bekämpfbaren Ungräsern. Sie lässt sich ausschließlich mit ALS-Hemmern bekämpfen, wie Atlantis OD, Avoxa, Broadway Plus oder Husar Plus, aber nicht mit ACCcase-Hemmern. Eine Trespene-

kämpfung in Wintergerste im Frühjahr ist nicht möglich.

Flughafer lässt sich als überwiegender Frühjahrskeimer praktisch nur im Frühjahr mit ALS- oder ACCcase-Hemmerprodukten ausreichend bekämpfen.

Applikation optimieren, Witterung beachten

Die Applikationstechnik gilt es zu optimieren, wobei eine gute Benetzung der zarten Gräserblätter mit moderner Injektordüsenteknik unter optimalem Spritzdruck herzustellen ist. Besonders Doppelflachstrahldüsen erweisen sich in dem Fall als sehr hilfreich.

Aber besonders der Witterung rund um den Behandlungszeitpunkt muss man große Bedeutung beimessen. Die relative Luftfeuchtigkeit im Bestand sollte mindestens 60 Prozent

betragen und die Temperatur maximal 25 °C betragen.

Behandlungszeitpunkt zählt ganz besonders

Bei blattaktiven Herbiziden im Frühjahr ist es besonders wichtig, diese nicht zu spät einzusetzen. Sind die Ungräser erst einmal zu groß, dann werden sie oft nur noch unzureichend erfasst. Im schlechtesten Fall bilden sich noch Samen.

Ein Negativbeispiel ist der Einsatz von gräseraktiven Wirkstoffen bei bestocktem oder gar im Schossen befindlichen Ackerfuchsschwanz-, Raygras oder Trespenspflanzen im Mais oder Getreide. Neben nicht zufriedenstellenden Bekämpfungserfolgen kann das längerfristig zu Resistenzen führen.

In der Praxis werden Gräserherbizide gegen schwerbekämpfbare Ungräser im Frühjahr vielfach zu spät eingesetzt. Der optimale Zeitpunkt liegt in den ersten Tagen, an denen die Vegetation wieder startet.

In der Praxis deckt sich dieser Zeitpunkt im Normalfall mit dem Zeitpunkt der Forsythienblüte. Für die eigentliche Getreideunkrautbekämpfung ist dieser Zeitpunkt meist etwas zu früh, weshalb man sich oft für verzögerte Kompromisstermine entscheidet. Das schadet aber oft der Gräserwirkung.

Gerade bei den frühen Behandlungsterminen ist die Gefahr für Nachfröste in den Tagen vor oder nach dem Behandlungszeitpunkt hoch, ebenfalls für

MAISTER POWER PLUS

mit dem PLUS an Dicamba

www.agrar.bayer.at

- // Komplettes Wirkungsspektrum inkl. Ungräser
- // Sicher gegen Ackerwinde und Distel
- // Terbuthylazinfrei
- // Eine Packung reicht für 6,66 ha

Pfl.Reg. Nr.: Maister Power 3271-0

© = e.Wz. der Bayer Gruppe. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.



Ackerfuchsschwanz in Winterweizen

Foto: Christian Emsenhuber/LK NÖ

Kaltlufteinbrüche nach der Behandlung. Beides kann zu Wirkungsschwächen, aber auch zu einer schlechteren Verträglichkeit der Herbizide führen. Besonders unter den schwierigen Witterungsbedingungen in den letzten Jahren spiegelte sich dieser Umstand durch schlechte Ungrasbekämpfungserfolge in der Praxis wieder.

Gerade bei der Ungräserbekämpfung in Getreide sind bodenwirksame Herbizide im Herbst oft eine gute Alternative zu den meist fordernden Behandlungsmaßnahmen im Frühjahr. Eine Bekämpfung der Getreideungräser im Herbst kann oft eine gute Basis der Un-

gräserbekämpfung sein. Falls ein Herbstherbizideinsatz nicht möglich oder nicht ausreichend wirksam war, kann man immer noch im Frühjahr korrigieren.

Die Frühjahrsbekämpfung von Ungräsern und das Vermeiden von Herbizidresistenzen bei Gräserherbiziden für den Einsatz im Getreide ist ein forderndes und erstzunehmendes Thema. Dieses stellt hohe Anforderungen an das Know-how der Anwender. Wer sich mit dem Thema jedoch intensiver auseinandersetzt, kann Resistenzen vermeiden und bessere Erfolge bei der Ungräserbekämpfung im Frühjahr erzielen.

Resistenzmanagement in der Praxis

Herbizidresistenzen können zu jeder Zeit zufällig auf den Feldern auftreten. Je größer die Unkrautpopulation zum Zeitpunkt der Herbizidanwendung ist, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sich eine Pflanze mit einer gerade zufällig entstandenen Resistenz darunter befindet. Nicht nur aus diesem Grund macht es Sinn, das Samendepot im Ackerboden möglichst gering zu halten.

- Das Unterbinden des Aussamens von Unkräutern und Ungräsern ist dafür ein maßgeblicher Faktor.
- Ein weiterer wichtiger Beitrag zum vorbeugenden Unkrautmanagement ist eine ausgewogene Fruchtfolge wobei sich Sommer- und Winterungen zu zirka 50 Prozent die Waage halten sollten. Häufig treten Resistenzen bei sehr einseitigen Fruchtfolgen auf, die oft zwangsläufig von einer einseitigen Herbizidabfolge begleitet sind.
- Die Bodenbearbeitung ist bekanntlich eine integrierte Pflanzenschutzmaßnahme gegen Unkräuter und Ungräser. Wird diese reduziert, kann das den Resistenzdruck erhöhen.
- Großen Einfluss auf den Unkraut- und Ungrasdruck hat auch der Saatzeitpunkt. Ein um drei Wochen verzögerter Saatzeitpunkt im Herbst kann die Keimrate der Ungräser beispielsweise um etwa 50 Prozent reduzieren. Gerade schwer bekämpfbare Ungräser wie Ackerfuchsschwanz, Raygräser oder Trespen machen eine Spätsaat beim Getreide oft alternativlos. Herbizidresistenzen sind zwar grundsätzlich hausgemacht und somit betriebs- oder sogar feldspezifisch. Die Resistenzen sind genetisch in den Samen festgelegt und können so, je nach Unkrautart, oft über Jahrzehnte im Boden überdauern.
- Wie Erfahrungen aus der Praxis zeigen, können Bodenbearbeitungsgeräte, Erntemaschinen oder auch verunreinigtes Saatgut solche Samen von Feld zu Feld oder von Betrieb zu Betrieb verschleppen. Nach Möglichkeit sollten besonders jene Felder oder Feldbereiche, auf denen überbetriebliche Erntemaschinen mit der Arbeit begonnen haben, besonders auf etwaigen Unkrautdurchwuchs kontrolliert werden.
- Bei Fremdbefruchtung, wie zum Beispiel Raygräsern, können sich die Resistenzen auch über den Pollen und die Bestäubung verbreiten. Das Ziel sollte es sein, alle verfügbaren integrierten Maßnahmen auszuschöpfen, um die Herbizide bestmöglich zu entlasten.

AXIAL KOMPLETT HÄLT IHNEN DEN RÜCKEN FREI!

Zuverlässig stark gegen Windhalm und wichtige Unkräuter in Getreide

- Besonders stark gegen Klatschmohn, Kornblume, Klette und Kamille
- Bequem im Gebrauch
- Wirkt auch bei kühlen Temperaturen



KNALLHARTER PREIS UND SCHARFE LEISTUNG!

Axial® Komplett

syngenta®

Syngenta Agro GmbH
Anton Baumgartner Straße 125/2/3/1, 1230 Wien
www.syngenta.at

Zulassungsnummer: 3249. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Bitte beachten Sie die Warnhinweise und -symbole in der Gebrauchsanleitung.

TM

Sommerbraugerste: Topqualität

Dieser Artikel blickt kurz auf das Erntejahr 2024 zurück, stellt eine neue, in Österreich gezüchtete Braugerste vor und berichtet über interessante Trends aus dem aktuellen Bierkulturbericht.



Mag. DI Harald Schally
Tel. 05 0259 22133
harald.schally@lk-noe.at

Österreich konnte 2024 eine durchaus passable Sommerbraugerstenernte einfahren. Die Sortierung war exzellent; die Proteinwerte waren zumeist niedrig. Die Brauindustrie ist mit den Verarbeitungseigenschaften sehr zufrieden. Etwas Sorgen bereitet jedoch der etwas schleppende Bierabsatz.

Gute Anbaubedingun- gen und Erntewetter

Aufgrund der trockenen Anbaubedingungen begann der Braugerstenanbau bereits Ende Februar 2024. Bis Ende März war die Aussaat auch in den Spätdruschgebieten größtenteils abgeschlossen. Generell waren der März und April 2024 deutlich zu warm; auch fehlte es großflächig an Niederschlägen. Erst in der zweiten Monatshälfte des Aprils kam der gewünschte Regen.

Der Juni war ebenfalls deutlich wärmer. Noch dazu wurden überdurchschnittlich viele Sommer- und Hitzetage gemessen. Kräftige Regenschauer und Gewitter im Juni führten zu einem stärkeren Befall durch Zwergrost aber auch durch Ramularia-Sprenkelkrankheit, Netzflecken und Rynchosporium-Blattflecken traten eher vereinzelt in Erscheinung.

Der Juli war wieder um 2,1 °C zu warm. Im Osten Österreichs war es stellenweise extrem trocken, sodass die Sommerbrau-

gerstenernte bereits Anfang Juli beginnen konnte. Auch im Waldviertel startete der Drusch ungewohnt früh. Erste Partien konnten bereits Mitte Juli unter besten Erntebedingungen eingebracht werden.

Österreichische Brau- gerste mit Top Qualität

Während 2023 in Österreich rund 22.800 Hektar angebaut wurden, waren es im Vorjahr rund 24.600 Hektar. Auf Niederösterreich entfallen davon rund 20.500 Hektar. Das sind rund 83 Prozent der Fläche.

Qualitativ zeigt sich die Industrie mit der Ernte 2024 recht zufrieden. Die Vollgerstenanteile (Prima) liegen sehr hoch. Im Schnitt werden Werte um die 93 Prozent erreicht. Wie auch im Vorjahr bewegen sich die Proteinwerte auf recht niedrigem Niveau. So berichtet die Brauindustrie von Werten zwischen 9,5 bis zehn Prozent. Trotz des niedrigen Proteingehaltes wird der Ernte 2024 eine gute Verarbeitungseignung zugeschrieben.

Die österreichische Sommerbraugerstenproduktion wird 2024 auf etwa 70.000 Tonnen geschätzt. Bei Winterbraugerste geht man von etwa 80.000 Tonnen aus. Gute Erträge und ein höherer braufähiger Anteil sind die Gründe für den Mengenanstieg. Ein Händler schätzt den braufähigen Anteil



Die österreichische Sommerbraugerstenproduktion wird 2024 auf etwa 70.000 Tonnen geschätzt.

Foto: Harald Schally/LK NÖ

auf zirka 90 Prozent. In Summe stehen der Brauindustrie 2024 rund 140.000 Tonnen österreichische Braugerste der Ernte 2024 zur Verfügung.

Hohe Erträge aber sinkender Bierkonsum

Der französische Analyst Strategie Grains schätzt die europäische Braugerstenversorgung 2024 als recht komfortabel ein. Sie soll bei rund 9,8 Millionen Tonnen liegen. Da nur etwa 9,2 Millionen benötigt werden, ist wieder ein gewisser Exportbedarf nötig.

Probleme bereitet der Industrie jedoch der sinkende europäische Bierkonsum. So ist die Bierproduktion in Deutschland in den letzten zehn Jahren um etwa zehn Prozent gesunken. Länder mit weniger Biertradition, wie Italien und Spanien, konnten auf der anderen

Seite etwas zulegen. Fehlende deutsche Mengen kann aber nicht ein verstärkter Bierkonsum in Südeuropa ausgleichen. Auch in Österreich ist der Bierkonsum rückläufig, aber nicht so stark wie in Deutschland.

Europa ist Selbstversorger

In der Regel ist Europa Selbstversorger für Braugerste. Nur in Ausnahmehahren, wie zum Beispiel im recht schwachen Erntejahr 2023, mussten rund 0,8 Millionen Tonnen importiert werden. Die Braugerstenfläche ist in Europa sehr ungleichmäßig verteilt. Somit müssen Angebot und Nachfrage zwischen den Staaten ausgeglichen werden. Großbritannien, Frankreich und Dänemark produzieren fast immer mehr Braugerste, als von der Industrie verarbeitet werden kann. Deutsch-

Braugerstenproduktion in Österreich, in Tonnen

	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Sommerbraugerste	100.000	100.000	70.000	55.000	65.000	70.000
Winterbraugerste	50.000	60.000	65.000	70.000	75.000	80.000
Summe	150.000	160.000	135.000	125.000	140.000	150.000

Quelle: Strategie Grains, eigene Einschätzung

& neue Sorte

land muss oft bis zu 50 Prozent des Braugerstenbedarfs aus diesen Ländern importieren. Auch Österreich hat sich aufgrund der sinkenden Braugerstenflächen zu einem Importland entwickelt.

Mit welcher Braugerste Bier hergestellt wird, legt das sogenannte Braugerstenkomitee am Jahresanfang fest. Dabei müssen die Wünsche der Landwirtschaft, der Malz- und der Brauindustrie, aber auch die des Sorteninhabers unter einen Hut gebracht werden.

Große Unterschiede bei den zugelassenen Gersten gibt es auch zwischen den einzelnen europäischen Staaten. Die Skandinavier erzeugen Bier hauptsächlich mit Sommergerste. In Großbritannien, Frankreich, aber auch in Südosteuropa wird in großem Stile Winterbraugerste eingesetzt. In Deutschland spielt Winterbraugerste bisher nur eine geringe Rolle. Aufgrund knapp werdender Sommerbraugerste steigt aber auch hier der Bedarf langsam an. In Österreich hat man sich schon vor mehr als zehn Jahren auf die Verwendung von Winterbraugerste verständigt. Inzwischen ist der

Anteil von Winterbraugerste bereits größer als der von Sommerbraugerste.

Sortenrevue mit neuer Braugerste für 2025

Die Sommerbraugerste **Avus** hat auch 2025 eine große Anbaubedeutung in Österreich. Sie hat ein hohes Ertragspotential und zeigt eine exzellente Siebung. Für die Herbstsaat ist sie weniger geeignet.

Die sehr kurze **Leandra** zeigt einen etwas niedrigeren Vollgerstenanteil als die anderen Hauptbraugersten. Gegenüber Netzflecken ist Leandra sehr gesund (AGES-Note: 3). Für die Herbstsaat hat sie die beste Eignung aller Sommerbraugersten.

Die Braugerste **Skyway** hat die letzten Jahre an Anbaubedeutung gewonnen. Sie ist knapp standfest (AGES-Note: 6). Ertraglich, aber auch bei der Siebung erreicht sie im Trockengebiet nicht ganz das Niveau von Avus. Ihre Eignung für den Herbstanbau ist dafür deutlich besser als bei Avus.

Die sehr kurze Braugerste **Amidala** ist laut AGES die derzeit ertragsstärkste Sommerbrau-

AMIDALA

**Offizieller Ertragsvergleich
SOMMERBRAUGERSTE**

Sorte	Ertrag (%)
AMIDALA	102%
Skyway	100%
Leandra	99%
Avus	99%
Elena	95%

Quelle: AGES - Institut für Technologie/Phytoprotektion, Prüfung 2023/2024, 100% + 110 kg/ha

ertragsstabil, standfest & überdurchschnittlich gesur

International akzeptierte Malz & Brauqualität

auch für die Herbstsaat bestens geeignet

Wie du säst, so wirst du ernten. www.probstdorfer.com

Empfehlung Körnermais

ARCADIO

FAO 370

Zeigt Zähne

- enormes Ertragspotenzial
- hervorragende Standfestigkeit
- gute Jugendentwicklung
- ausgezeichnetes Stay-green

www.saatbau.com

75 SAATBAU
Saat gut, Ernte gut.

Das Revus Top

Ein Schuss. Zwei Treffer.

Doppelter Schutz:
Gegen Phytophthora und Alternaria

Optimale Wirkstoffkombination:
Perfektes Anti-Resistenz-Management

Einfache Anwendung:
Kein Mischen notwendig

Syngenta Agro GmbH
Anton Baumgartner Straße 125/2/3/1, 1230 Wien
www.syngenta.at

Zu Nr. (Ö): 3232 Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Bitte beachten Sie die Warnhinweise und -symbole in der Gebrauchsanleitung.

TM

graugerste in Österreich. Beim Vollersterntertrag erreicht sie jedoch nicht das Niveau von Avus und Skyway.

Die **neue Sorte Edelmira** – eine Züchtung aus Österreich – zeigt sowohl im Trockengebiet als auch im Feuchtgebiet ein hohes Ertragspotential. Beim Vollersternteanteil (Siebung) liegt sie jedoch hinter Avus, Skyway und Amidala. Edelmira ist sehr kurz (AGES-Note 2); die Anfälligkeit gegenüber Zwergrost ist etwas höher.

Erste Braugerstenverträge für Ernte 2025

Die Erzeugerpreise für Braugerste der Ernte 2024 waren bereits deutlich attraktiver als in den Vorjahren. So wurden 2024 für Sommergerste bis zu 240 Euro je Tonne exklusiv

gezahlt. Für Winterbraugerste ergab das Preismodell eines Händlers einen Erzeugerpreis von rund 231 Euro je Tonne exklusiv.

Auch für die Ernte 2025 stehen wieder verschiedene Vertragsmodelle zur Auswahl. Diese bestehen oft aus einer fixen und einer variablen Preiskomponente. Bei der fixen Komponente – die oft für eine genau definierte Menge pro Hektar gilt – wurden zuletzt Erzeugerpreise von 210 bis 240 Euro je Tonne exklusiv angedacht. Die variable Komponente wird zumeist über ein Börseableitungsmodell oder über das Poolsystem ermittelt. Beide Preiskomponenten kombiniert, ergeben dann den Auszahlungspreis für den Landwirt. Zu Redaktionsschluss waren die Verhandlungen noch im Gange.

Trends rund um das Bier

Der aktuelle „Bierkulturbericht“ der Brauunion Österreich beleuchtet die Gewohnheiten beim Thema Bierkonsum. Für die Studie wurden 2.085 Personen ab 18 Jahren in Österreich befragt.

Für eine deutliche Mehrheit von 84 Prozent der Befragten ist Bier wichtig für die heimische Getränkultur.

Einem Drittel davon schmeckt Bier in der Gastronomie besser als daheim.

Dies zeigt sehr gut, dass Bier dann gerne getrunken wird, wenn es um Geselligkeit geht.

Im normalen Tagesverlauf wird Bier vor allem zum Abendessen oder später am Abend getrunken. Ein Viertel der Österreicher trinkt auch zum Mittagessen gerne Bier.

Ein weiterer Trend betrifft das Biergebinde. So kaufen 62 Prozent der Befragten am liebsten Bier im Mehrweg-Gebinden. Den Trend könnte weiter durch die neue 0,33 Liter Mehrwegflasche verstärken werden. Interessant ist die regionale Verteilung der Gebinde. In Oberösterreich greifen etwa drei Viertel lieber zu Mehrweg-Gebinden. In Wien liegt dieser Anteil bei nicht einmal der Hälfte. In der Bundeshauptstadt wird sehr häufig zum Bier in der Dose gegriffen.



Waldland sucht Anbauflächen für Graumohn und Mariendistel

Waldland plant aufgrund der national und international starken Nachfrage die Flächen für den Vertragsanbau auszuweiten. Wo interessierte Landwirt:innen Infos erhalten, erfahren Sie im Beitrag.

Dank einer positiven Marktentwicklung und der neuen Körnerübernahme am Waldlandhof konnten Anbau- und Vertragsflächen erheblich ausgedehnt werden.

Stabile Preise

Entgegen den schwankenden Marktpreisen bleiben die Preise bei Waldland stabil. Graumohn wird auf zwei Euro netto erhöht. Das sind 2,26 Euro inklusive 13 Prozent Mehrwertsteuer. Mariendistel bleibt bei 1,68 Euro netto – 1,90 Euro inklusive 13 Prozent Mehrwertsteuer.

Nachhaltige Vertragslandwirtschaft

Waldland arbeitet mit der Landwirtschaftskammer und dem Landwirtschaftsministerium an verbesserten Produktionsbedingungen, zum Beispiel durch die Vereinfachung von Indikationserweiterungen.

In Kombination mit nachhaltiger und wirtschaftlich attraktiver Vertragslandwirtschaft positioniert sich Waldland als verlässlicher Partner für Produzentinnen und Produzenten.

Vertragslandwirt:in werden

Als Vertragslandwirt:in leisten Sie einen wichtigen Beitrag zur Herstellung hochwertiger Mohnspezialitäten aus Waldviertler Graumohn mit geschützter Ursprungsbezeichnung. Die Mariendistelsamen sind ein wertvoller Rohstoff für die Tier und Humanmedizin.



Foto:Waldland

Hier gibt's weitere Informationen

Gisela Paulnsteiner

Tel. 0664 3246873

gisela.paulnsteiner@waldland.at

Christian Zeinzinger

Tel. 0664 8525586

christian.zeinzinger@waldland.at

Wir freuen uns auf Ihre Anfragen!



Warum was tun gegen raue Zitzenhaut?

Warum Eutergesundheit und Milchqualität darunter leiden, wenn Zitzenhaut rau bis rissig ist und was man am besten dagegen unternimmt, erfahren Sie im Beitrag.



Johanna Mandl, BEd
Tel. 05 0259 23302
johanna.mandl@lk-noe.at

Raue Zitzenhaut macht viel Arbeit, weil sie schwer zu reinigen ist. Oft ist die Zitze beim Anstecken dann nicht ganz sauber und noch merkbare Schmutzreste haften beim Melken an der Zitze. Dieser Schmutz kann sich beim Melken von der Zitze lösen, zum Beispiel im Milchrückstau bei Vakuumschwankungen. So erhöhen sich die Keimzahl in der Tankmilch und das Risiko, das Euter mit Mastitisserregern zu infizieren.

Auf der rauen Haut haftet der Gummi nicht gut an der Zitze. Es entstehen kleinen Luftpneinschlüsse. Sie verhindern, dass sich der Druck beim Einfallen den Zitzengummis gleichmä-



Dippmittel führen der Zitzenhaut wieder Feuchtigkeit zu oder schützen sie vor Feuchtigkeitsverlust.

Foto: Paula Pöchlauer-Kozel

ßig auf die ganze Oberfläche der Zitze verteilt. Der Druck ist aber wesentlich für die Rückmassage von Blut und Lymphe im Zitzengewebe, das so beim Melken entlastet wird. Raue Zitzenhaut kann somit das Risiko von Hyperkeratosen – sogenannten Strichkanalverhornungen – erhöhen, obwohl sich beim Zitzengummi und beim Melkvakuum nichts geändert hat.

Wie hält man Zitzenhaut glatt?

Zitzenhaut wird rissig, wenn sie austrocknet. Ist sie gut mit Feuchtigkeit versorgt, bleibt sie oft ohne Zutun der Bäuerin oder des Bauern intakt. Reinigungs- oder Desinfektionsmittel, wechselnde Witterungsver-

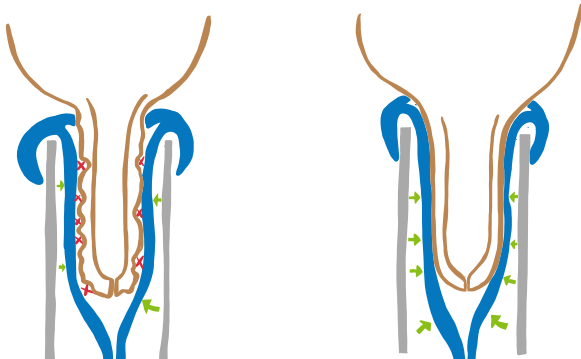
hältnisse und Kältereize können zu rauer bis rissiger Euterhaut führen. Deshalb muss man die negativen Einflüsse von Witterung und Desinfektionsmittel minimieren, was bei der täglichen Arbeit schwierig ist. Oder man führt der Zitzenhaut wieder Feuchtigkeit zu. So unterscheiden sich auch gängige Stoffe, die in Dippmitteln enthalten sind.

■ **Feuchthaltemittel**, wie Glycerin, Propylenglycol oder zum Beispiel Aloe Vera Gel helfen, Feuchtigkeit aus der Luft und den unteren Hautschichten in der Oberhaut zu binden. Diese bleibt dadurch glatt, geschmeidig und elastisch. Diese Mittel helfen aktiv, dass die Haut weniger trocken und rau wird

■ **Feuchtigkeitsbarrieremittel**, wie Wollwachs (Lanolin) oder Melkfett zu meist aus Vaseline bilden einen fettigen Film, der hilft, dass Feuchtigkeit, die sich bereits auf oder in der Oberhaut befindet, nicht weiter verdunstet. Diese Mittel schützen davor, dass die Zitzenhaut nicht noch weiter austrocknet. Das Fett alleine macht die Haut nicht weniger rau, es minimiert nur den weiteren Feuchtigkeitsverlust.

Im Winter und in wechselkalten Jahresabschnitten berichten Landwirt:innen von rauer Zitzenhaut – vor allem, wenn Kühe regelmäßig dem Außenklima ausgesetzt sind. Kalte und trockene Luft gefällt der Kuh zwar, die Euterhaut kann dabei aber stärker austrocknen. Pflegende Dippmittel oder andere sauber gelagerte und aufgetragene Euterpflege kann diese raue Zitzenhaut in kürzester Zeit wieder verbessern.

Bei der Auswahl des Dippmittels sollte man bei sehr kalten Wintern darauf achten, dass es schnell eintrocknet. Dickflüssige Barrieredippmittel kühlen unter Umständen die Zitze oberflächlich stark aus. Dass wiederum schwächt die kuheigene Abwehr.



Auf der rauen Haut im linken Bild haftet der Gummi nicht gut an der Zitze. Es entstehen kleinen Luftpneinschlüsse. Sie verhindern, dass sich der Druck beim Einfallen den Zitzengummis gleichmäßig auf der Zitzenoberfläche verteilt, im Gegensatz zum rechten Bild mit glatter Haut. Zeichnung: Johanna Mandl/LK NÖ

WAGNER
MELKTECHNIK
Dippmittel 3300 Amstetten
07472/64529
GEA
www.melktechnik-wagner.at

RTK-Lenksystem: Mit Plan zur perf

Ihre Ausgangssituation: Sie haben ein automatisches Lenksystem angeschafft und möchten es verwenden, ohne sich mit der Aufzeichnung von Feldgrenzen und Spurlinien herummühen zu müssen. Die LK NÖ bietet dazu die richtige Unterstützung mit dem Beratungsprodukt „Lenksystem–Fahrspurplanung“ an.



Matthias Engelbrecht, MSc
Tel. 05 0259 29225
matthias.engelbrecht@lk-noe.at

Im ersten Schritt besprechen Berater:in und Landwirt:in vor Ort, wo die Bearbeitungsgrenzen der Feldstücke verlaufen und wie die Lenkspuren benannt werden sollen. Gemeinsam erheben sie am Feld die Bearbeitungsgrenzen mittels eines RTK-Messstabs mit einer Genauigkeit von zwei Zentimetern. Die Rohdaten werden bearbeitet und die Spurlinien in das herstellerspezifische Datenformat gespeichert. Diese Datei wird per Mail oder per Da-

träger an die Landwirtin und den Landwirt übermittelt und von diesen in das Traktorterminal importiert. Auf Wunsch importiert der Berater die Datei vor Ort. Für Bewirtschafter:innen ergeben sich folgende Vorteile:

- Lenksystem kann sofort genutzt werden, ohne zuvor selbst Bearbeitungsgrenzen und Spurlinien mit dem Fahrzeug aufzeichnen zu müssen.
- Der Berater unterstützt bei der Spurlinienerstellung – Sonderwünsche, wie zum Beispiel schräg verlaufende Geraden für den Stoppelsturz, können umgesetzt werden.
- Die Feldkartierung wird unabhängig von der Traktormarke erstellt. Somit kann



Mittels eines RTK-Messstabs wird die Bearbeitungsgrenze für ein Lenksystem erhoben. Foto: Pfabigan/LKÖ

man die Daten bei einem Traktortausch oder Markenwechsel rasch in ein neues Lenksystemterminal einspielen. Feldgrenzen und Spurlinien kann man an einen Lohnunternehmer im benötigten Dateiformat weitergeben.

- Landwirt:innen benötigen kein Fachwissen hinsichtlich der Anwendung verschiedener Softwareprodukte zur Erstellung von Bearbeitungsgrenzen und Spurlinien.
- Landwirt:innen müssen

sich keine teure Software anschaffen, die sie vielleicht nur selten benötigt.

Alternativ bietet die LK NÖ an, Bearbeitungsgrenzen und Spurlinien aus externen Daten zu erstellen. Der Landwirt stellt dem Berater die Daten zur Verfügung und erhält die fertigen Lenksystemdateien. Die Benennung der Feldstücke erfolgt in der Regel nach dem Namen in der MFA-Feldstückliste, die gewünschten Spurnamen muss der Landwirt dem Berater mitteilen.

M2M-SIM-Karten

Für den Empfang von RTK-Korrekturdaten, beispielsweise vom kostenfreien APOS-Signal des Bundesamts für Eich- und Vermessungswesen (BEV), benötigt man für das Lenksystem eine internetfähige SIM-Karte. In der Praxis verwendet man dafür sogenannte M2M-SIM-Karten, die bei mangelnder Netzabdeckung eines Mobilfunkanbieters automatisch in das nächst verfügbare Netzwerk wechseln. Die Lk-projekt

Lenksystem günstig, rasch & technisch

Was beim Nachrüsten zu beachten ist, damit man auf der Straße legal und sicher unterwegs ist.

Florian Krippel, BSc, MSc
Tel. 05 0259 29226
florian.krippel@lk-noe.at

Lenksysteme nachrüsten ist wirtschaftlich sinnvoll und technisch einfach. Moderne Nachrüstlösungen erhält man unabhängig vom Hersteller. Sie lassen sich flexibel an verschiedene Traktormodelle anpassen. Ob Lenkradmotor oder Lenkventil – beide Systeme erleichtern die Arbeit spürbar und verbessern die Präzision bei der täglichen Arbeit. Viele Betriebe haben mit RTK-Lenksystemen nachgerüstet, vor allem mit günstigeren

Nachrüstsystemen, um Präzision und Fahrerentlastung am Betrieb zu optimieren. Der einfache und rasche Aufbau sowie das geringere Preisniveau überzeugen.

Ab zur Prüfstelle

Die meisten Nachrüstlenksysteme agieren mittels Lenkradmotor. Dazu muss man das originale Traktorlenkrad entfernen – ein sicherheitsrelevantes Bauteil des Traktors. Bei fast jedem Fabrikat verändert sich beim Einbau des Lenksystems die Lenkradgeometrie und die Sichtbarkeit der Anzeigeinst-

umente. Diese Änderungen fallen unter die Bestimmungen des Kraftfahrzeuggesetzes. Eine neutrale Prüfstelle muss die Änderungen abnehmen und in die Fahrzeugpapiere eintragen. Geschieht dies nicht, erlischt die Betriebserlaubnis des Traktors. Dies kann im Schadensfall versicherungstechnische und rechtliche Konsequenzen nach sich ziehen.

Fachgerecht einbauen

Obwohl viele Systeme zur Selbstmontage geeignet sind, sollten sie fachgerecht eingebaut werden. Für die positive

Abwicklung von Förderanträgen ist eine Bestätigung des fachgerechten Einbaus durch eine §57a-befähigte Fachwerkstatt notwendig.

Nach Vorlage eines TÜV-Gutachtens, das viele Hersteller mittlerweile standardmäßig anbieten, werden die Änderungen in die Fahrzeugpapiere eingetragen. Die Kosten liegen in der Regel unter 50 Euro. Damit ist gewährleistet, dass das Fahrzeug legal und sicher im Straßenverkehr betrieben werden kann. Aufgrund von Unwissenheit wird oft keine Eintragung durchgeführt. Damit erlischt die Betriebserlaubnis.

ekten Fahrspur

GmbH bietet einen einfachen Zugang zu solchen SIM-Karten an, da diese bei österreichischen Mobilfunkanbietern für Endverbraucher:innen in der Regel nicht bezogen werden können.

Trend zu günstigeren RTK-Nachrüstlösungen

Neben den bereits etablierten Herstellern von RTK-Lenksystemen erobern Produzenten von Nachrüstlösungen im unteren Preissegment den Markt und schließen damit eine Lücke. Welche Traktoren sich für Nachrüstlösungen eignen, wie sich diese Lösungen zusammensetzen, was sie kosten und welche Voraussetzungen sie erfüllen müssen, um eine Eintragung in den Zulassungsschein zu erreichen, erfahren Sie nach Scannen des QR Codes.



Kostenbeitrag für Fahrspurplanung

Naturdatenerhebung mit RTK-Genauigkeit vor Ort

- 10 Euro pro 1.000 Laufmeter gerader Feldgrenze
- 45 Euro pro 1.000 Laufmeter kurviger Feldgrenze
- 40 Euro Hofpauschale

Erstellung von Bearbeitungsgrenzen und Spurlinien aus Natur-Daten

- 1,50 Euro pro Feldgrenzen- und Spurlinienerstellung

Erstellung von Bearbeitungsgrenzen und Spurlinien aus externen Daten

- 3 Euro pro Feldgrenzen- und Spurlinienerstellung
- optional: Bei Rückfragen von externen Daten werden 30 Euro pro halber Stunde verrechnet.

einfach nachrüsten

Die rechtlichen Rahmenbedingungen als auch das Präzisionslevel sind bei Lenksystemen mit Lenkradmotor und Lenkventil gleich anzusehen.

LK-Technik Mold testet Lenksysteme

Um die Effekte und Vor-/Nachteile der einzelnen Systeme aufzeigen und bewerten zu können, startete die LK-Technik Mold mit Lenksystemtests. Diese beinhalten neben Aufbauvideos auch Präzisionstests und Praxiseinsätze, um neben der absoluten Genauigkeit auch die praktische Handhabung und Einsatzgrenzen jedes Systems aufzeigen zu können.

Diesen Testdurchlauf haben bisher die Systeme von Sveaverken, FJ Dynamics, CHCNAV, Lacos und Trimble durchlaufen, um die am meisten verbreiteten Systeme am Markt bewerten zu können. Die einzelnen Videos zum Aufbau und Handling der Lenksysteme werden wöchentlich erweitert und können auf YouTube unter „LK-Technik Mold“ kostenlos angesehen werden.



Lacos LC:ONE Lenksystem



- ISOBUS-UT aktiviert
- Teilbreitenschaltung für bis zu 255 Teilbreiten
- Fahrspuren direkt von Feldgrenze ableiten
- Professionellste Vorgewendepaltung/ Fahrspurplanung am Markt

CHCNAV NX612 Lenksystem



- Neue Generation mit 12 Zoll Display
- Noch niedrigerer Lenkradmotor
- Neue Antenne
- Bereits vorbereitet für Geräte lenkung



Stefan Rennhofer
+43 (0) 676 / 3970495

**Precision Farming
Technology and
Networks GmbH**

Werkgasse 6, A-3123 Oritzberg
office@gps-power.com
www.shop.gps-power.com

Wege zur Betriebsentwicklung

Sie wollen Veränderungen an Ihrem Betrieb und dabei neue Wege gehen? Die Iik-projekt hilft Ihnen dabei, Strategien zu entwickeln, um Ihren Betrieb weiterzuentwickeln und um den Betriebserfolg nachhaltig abzusichern.

Philipp (28) hat vor eineinhalb Jahren den Hof seiner Eltern übernommen, nachdem er ihn bereits einige Jahre als Pächter bewirtschaftet hatte. Zu Zeiten der Großeltern war der Hof ein Vollerwerbsbetrieb gewesen. Typisch für die damalige Zeit und die Region: ein gemischter Betrieb mit Ackerbau, Grünland, Wald, einigen Milchkühen und Schweinen sowie etwas Direktvermarktung. Darüber hinaus war ein bedeutendes Standbein der Heurigenbetriebe, der mehrmals pro Jahr für die Gäste geöffnet hatte. Philipps Eltern, beide Vollzeit berufstätig, führten den Hof im Nebenerwerb weiter, hielten ihn gut in Schuss, jedoch ohne nennenswerte Neuerungen. Die Milchwirtschaft wurde aufgegeben. Der Hof ist gut ausgestattet, zählt jedoch nicht zu den größten oder modernsten Betrieben der Region. Nach seiner Ausbildung am Francisco Josephinum und einigen Jahren bei einer Futtermittelfirma wuchs in Philipp der Wunsch, den Familienbetrieb weiterzuführen. Schon als Kind hatte er viel Zeit bei den Großeltern verbracht und deren Zufriedenheit am Hof bewundert.

Doch auch wenn der Betrieb wirtschaftlich stabil ist, bleibt für größere private Ausgaben wenig Spielraum. Ein Gehalt, das mit einer vergleichbaren Angestelltenstelle mithalten könnte, ist schwer zu erwirtschaften.

In dieser Situation stößt Philipp auf einen Fachartikel in der Zeitung „Die Landwirtschaft“. Dort wird ein Beratungsangebot zur Betriebsent-

wicklung mit Schwerpunkt auf individuellem Empowerment und Potenzialentfaltung vorgestellt. Er erkennt sofort, dass dies genau das ist, was er in seiner Situation benötigt, um die nächsten Schritte zu planen. Die Experten der Iik-projekt helfen dabei die eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen und einen realistischen Plan zu entwickeln, der es ermöglicht, den Hof langfristig so zu gestalten, dass persönliche Zufriedenheit und wirtschaftlicher Erfolg Hand in Hand gehen. Es geht darum, Klarheit über die eigenen Fähigkeiten zu gewinnen, mögliche Stolpersteine zu erkennen und loszulassen, was nicht mehr funktioniert.

In mehreren intensiven Gesprächen mit den Projektbegleitern der Iik-projekt wird die individuelle Situation des Betriebs beleuchtet und ein Fahrplan erstellt. Dabei werden die persönlichen Ziele, Neigungen und Ressourcen berücksichtigt und umsetzbare Pläne entwickelt, immer mit Blick auf die Wirtschaftlichkeit des Hofes. Das Ergebnis ist ein detaillierter Umsetzungsplan, der den Weg in eine erfolgreiche Zukunft ebnet. Nun weiß Philipp, was als Nächstes zu tun ist, und er kann seine Pläne zielgerichtet umsetzen. Denn:

1. Klare Ziele und ein realistischer Zeitrahmen sind definiert.
2. Die Rollen für Planung und Umsetzung in der Familie bzw. im Betrieb sind festgelegt.
3. Es gibt eine ungefähre Einschätzung, mit welchen Investitionssummen zu rechnen ist.



Foto: Sophie Balber

Iikprojekt >>>

Betriebsentwicklung

Auf Ihrem Betrieb steht eine Veränderung an? Sie wissen genau oder auch nur ungefähr, wo Sie sich mit Ihrem Betrieb hinentwickeln wollen? Sie wollen die geplante Umsetzung mit Hilfe eines externen Projektbegleiters Schritt für Schritt in die Realität bringen?

Die Iik-projekt unterstützt Sie dabei mit innovativen Methoden und Tools. Von der Konzepterstellung bis hin zur Umsetzungsvorbereitung – die Iik-projekt begleitet Sie bei Ihrer Betriebsentwicklung und hilft Ihnen, Ihre Ideen auf den Boden zu bringen.

- >>> **Schritt 1 – Ihre Situation:** Sie als Einzelperson, als Betriebsleiter, als Paar oder auch als Gemeinschaft möchten neue betriebliche Wege gehen. Es gibt Ideen, aber auch Zweifel. Gemeinsam wird festgehalten: Wo stehen wir? Wo soll die Entwicklung hingehen? Was wird benötigt? Was soll dadurch entstehen/bewirkt werden? Für wen entsteht dadurch welcher Nutzen?
- >>> **Schritt 2 – unsere Unterstützung:** Die Iik-projekt hilft mit ihrer Erfahrung und mit ihrem Know-how. Dabei kommen Methoden aus der Persönlichkeitsentwicklung ebenso zum Einsatz wie konkretes Projektmanagement. Schrittweise wird das Projekt umgesetzt.
- >>> **Schritt 3 – das Ergebnis:** Sie gewinnen Klarheit über Ihre persönlichen Ziele und Nichtziele, Ihre Motive, Ihre Möglichkeiten und Grenzen und vor allem über die nächsten Schritte. Am Ende wird kontrolliert, ob das Ziel erreicht wurde und was noch fehlt.

Welchen Mehrwert habe ich?

...das kann ich mir ja wohl auch alleine ausdenken, wozu brauch ich jemand dazu, was bringt mir das?

- >>> Vor Betriebsblindheit ist niemand gefeit!
- >>> Das Planen und Durchdenken eines Vorhabens mit einem Außenstehenden bringt Dinge ans Licht, die sonst vielleicht nicht bedacht worden wären.
- >>> Bei vielen Details fehlt es oft an konkretem fachlichem oder rechtlichem Wissen oder man weiß manchmal nicht, wer zu einer bestimmten Fragestellung Auskunft geben könnte.

Mit welchen Kosten ist zu rechnen?

Der verbleibende Eigenkostenanteil beträgt – mit landwirtschaftlicher Betriebsnummer – 35 Euro (exkl. USt.)/Stunde.

Ansprechpartner:innen:

Dr. Josef Hainfellner: 05 0259 42301, josef.hainfellner@iik-projekt.at
Johanna Mostböck: 05 0259 42302, johanna.mostboeck@iik-projekt.at

Netzwerk der Landwirtschaftskammer



Foto: Budimir Jevdjc/stock.adobe.com

Gemeinsam erfolgreich: Das Netzwerk der Landwirtschaftskammer

Mehr als 40 Verbände, Vereine und Organisationen sind unter dem Dach der Landwirtschaftskammer Niederösterreich vereint. Mit der starken Rückendeckung durch die Landwirtschaftskammer setzen sie sich mit vollem Elan für die Interessen ihrer Mitglieder ein.

Mit ihren Vereinen, Verbänden und Organisationen hat die Landwirtschaftskammer NÖ ein starkes Netzwerk für die Anliegen der Bäuerinnen und Bauern geknüpft. Die Ausrichtungen der einzelnen Gruppierungen sind so vielfältig wie die Land- und Forstwirtschaft selbst und reichen

von der Almwirtschaft über die Bäuerinnen und der Landjugend bis hin zur Teichwirtschaft und zur Rinderzucht. Für jede Sparte und für jede Nische gibt es einen entsprechenden Verband und so findet garantiert jede und jeder die richtigen Ansprechpartner:innen für ihre oder seine betrieblichen Interessen. Trotz ihrer Vielfalt haben die Vereine und Verbände ein gemeinsames Ziel: die bestmögliche Unterstützung der Bäuerinnen und Bauern durch entsprechende Bildungs- und Beratungsangebote. So werden etwa fachspezifische Seminare, Vorträge und Exkursionen organisiert. Dazu gehören auch der Erfahrungsaustausch mit Gleichgesinnten und das Lernen von den anderen.

Aber auch die gemeinsame Vermarktung samt Marktauftritt gehört zu den Aufgaben vieler Vereine und Verbände. Dazu zählen auch die Bewerbung heimischer Produkte, die Bewusstseinsbildung für regionale Qualität sowie der Dialog mit der Gesellschaft. Eine der wichtigsten Aufgaben ist aber nach wie vor die politische Interessenvertretung gegenüber Behörden und Ämtern. Mit gebündelten Kräften, gegenseitiger Unterstützung und einer starken Stimme las-

sen sich politische Ziele auf Landes- und Bundesebene viel leichter erreichen als im Alleingang.

Die Landwirtschaftskammer Niederösterreich steht zu ihren starken Vereinen und Verbänden und unterstützt diese. Denn auch LK NÖ-Präsident Johannes Schmuckenschlager ist davon überzeugt, „dass nur im Miteinander die beste Vertretung für die Bäuerinnen und Bauern gewährleistet werden kann.“

Inhalt

Die Vereine und Verbände stellen sich vor
Überblick

47
58

Die Bäuerinnen Niederösterreich



Mitgliederzahl: 42.000 Mitglieder in 350 Vereinen

Gründungsdatum: 1976

Präsidentin: LKR Irene Neumann-Hartberger

Geschäftsführerin: Mag. Christine Habertheuer

Web: baeuerinnen-noe.at

Wofür steht die Organisation?

Die Bäuerinnenorganisation ist die größte Frauenorganisation am Land. Sie hat es sich zum Ziel gesetzt, die Interessen aller Bäuerinnen und Frauen im ländlichen Raum zu vertreten. Jede Frau ist willkommen, Teil dieser Gemeinschaft zu werden. Die Bäuerinnen stehen für Weiterbildung, Projekte, Bewusstseinsbildung und gesellschaftlichen Dialog. Gemeinsam gestalten sie die Region aktiv mit und setzen sich für persönliche und organisatorische Weiterentwicklung ein – vielseitig, facettenreich und stark!

Was leistet die Organisation?

Die Bäuerinnen sind aktiv und umsetzungsstark. Sie bauen Brücken zwischen Landwirtschaft und den Konsument:innen von heute und morgen. Mit ihrem Engagement schaffen sie neue Chancen für Familienbetriebe, fördern die politische Teilhabe der Frauen, verbessern die Lebensqualität in der Land- und Forstwirtschaft und gestalten aktiv unsere Region und unseren Lebensraum.

Landjugend Niederösterreich



Mitgliederzahl: 20.000 Mitglieder

Gründungsdatum: 1946

Landesleiterin: Sabine Pfeisinger

Landesobmann: Markus Höhlmüller

Geschäftsführung: Ing. Reinhard Polsterer, Thomas Zeitelberger

Web: noe.landjugend.at

Wofür steht die Organisation?

Die Landjugend ist eine überparteiliche Jugendorganisation und ermutigt zur kritischen Hinterfragung von gesellschaftlichen Entwicklungen sowie zur eigenen Meinungsäußerung. Die Zielgruppe sind Jugendliche, die eine Beziehung zum ländlichen Raum haben, Traditionen pflegen und ihre Zukunft mitgestalten wollen. Die Jugendlichen werden in ihrer persönlichen Entwicklung gefördert, ihnen wird eine Plattform geboten, um sich zu engagieren. Ehrlichkeit, Toleranz und ein respektvoller Umgang miteinander sind wesentliche Säulen der Jugendarbeit.

Was leistet die Organisation?

Mit diversen Weiterbildungsangeboten fördert die Landjugend die persönliche Entwicklung und das ehrenamtliche Engagement junger Menschen im ländlichen Raum.

ARGE Seminarbäuerinnen und Kursleiterinnen

Mitgliederzahl: 186

Gründungsdatum: 7. November 2002

Obfrau: Waltraud Strobl

Geschäftsführerin: Ing. Monika Linder

Web: seminarbaeuerinnen-noe.at



Wofür steht die Organisation?

Die ARGE hat sich zum Ziel gesetzt, das Image der Landwirtschaft durch ausgebildete Seminarbäuerinnen zu verbessern und bäuerliche Produkte zu präsentieren. Seminarbäuerinnen sind authentische Botschaferinnen der heimischen Landwirtschaft. Sie vermitteln Konsument:innen die Wichtigkeit regionaler und saisonaler österreichischer Produkte, wobei sie ihr Wissen an Infoständen oder in Kochkursen weitergeben.

Was leistet die Organisation?

Seminarbäuerinnen sind aktive Bäuerinnen, die ihr Wissen gerne an Konsument:innen weitergeben. Sie leiten praktische Kochkurse und halten Kurse zur fachgerechten Verarbeitung regionaler und saisonaler Lebensmittel. Sie bringen Kindern und Jugendlichen die Landwirtschaft näher. Zudem präsentieren sie heimische Lebensmittel auf Messen und in Lebensmittelgeschäften.

Ländliches Fortbildungsinstitut Niederösterreich (LFI NÖ)



Mitgliederzahl: 40

Gründungsdatum: 19. Oktober 1972

Obmann: LKR Andreas Ehrenbrandtner

Geschäftsführer: Ing. Reinhard Polsterer

Web: noe.lfi.at

Wofür steht die Organisation?

Das LFI NÖ steht in erster Linie für die Aus- und Weiterbildung der Bäuerinnen und Bauern. Die umfassende Angebotspalette reicht von allen Fachbereichen der Land- und Forstwirtschaft über Unternehmensführung bis hin zu Persönlichkeitsbildung. Mit den Angeboten im Natur- und Ernährungsbereich spricht das LFI zusätzlich auch Konsument:innen an. Verschiedene Projekte fördern die Kommunikation zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft und ermöglichen Einblicke in die Land- und Forstwirtschaft.

Was leistet die Organisation?

Jährlich werden rund 3.000 Veranstaltungen – von Vorträgen bis hin zu Zertifikatslehrgängen – durchgeführt und dabei rund 90.000 Teilnehmende erreicht. Schwerpunkte sind die Entwicklung neuer Bildungsangebote, insbesondere im Onlinebereich sowie die Nutzung von Fördermitteln für kostengünstige Kurse.

NETZWERK DER LANDWIRTSCHAFTSKAMMER

ARGE der Meisterinnen und Meister



Mitgliederzahl: 5.510

Gründungsjahr: 1964

Obmann: LKR Andreas Boigenfürst

Geschäftsführer: DI Anton Hölzl

Web: argemeister.at

Wofür steht die Organisation?

Die ARGE ist die landesweite überparteiliche Gemeinschaft der geprüften Meisterinnen und Meister aller 16 land- und forstwirtschaftlichen Berufe. Sie steht für verantwortungsvolles, vernetztes Denken und Handeln sowie soziales Engagement. Sie bietet praktizierenden Landwirt:innen Möglichkeiten zur Weiterbildung sowie zur Begegnung und zum Wissensaustausch. Das Team besteht aus ehrenamtlichen Funktionär:innen und Mitarbeiter:innen der Landwirtschaftskammer Niederösterreich.

Was leistet die Organisation?

Ihr Anliegen ist es, das Image und das Ansehen des Berufsstandes, insbesondere durch Öffentlichkeitsarbeit, zu verbessern. Durch verschiedene Veranstaltungen werden die Mitglieder in beruflicher, kultureller und gesellschaftlicher Hinsicht gefördert. Ein weiteres Ziel ist es, das Verständnis in der Gesellschaft für die Herausforderungen in der Land- und Forstwirtschaft zu fördern.

Land- und forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle



Gründungsdatum: 16. November 1950

Geschäftsführer: DI Anton Hölzl

Web: lehrlingsstelle.at

Wofür steht die Organisation?

Der land- und forstwirtschaftlichen Lehrlings- und Fachausbildungsstelle obliegt die Wahrnehmung aller Aufgaben auf dem Gebiet des Lehrlingswesens sowie der Facharbeiter- und Meisterausbildung. Dazu zählen insbesondere die Genehmigung von Lehrverträgen, die Anerkennung von Lehrbetrieben, die Abhaltung von Fach- und Vorbereitungskursen zur Facharbeiter- beziehungsweise Meisterprüfung sowie die Durchführung von Berufsprüfungen.

Was leistet die Organisation?

Pro Jahr werden etwa 5.000 Stunden Unterricht in den diversen Facharbeiter:innen- und Meister:innenkursen von der LFA angeboten und abgewickelt. In den letzten fünf Jahren (2020-2024) absolvierten 458 Personen eine Meister:innen- und 2.566 Personen eine Facharbeiter:innenprüfung positiv. 2.517 Absolventinnen und Absolventen einer landwirtschaftlichen Fachschule erhielten mit dem Abschlusszeugnis der LFS die Facharbeiter:innenprüfung er setzt und somit den Facharbeiter:innenbrief zuerkannt. Zudem wurden im Berichtszeitraum etwa 650 Lehrlinge betreut und 278 Lehrbetriebsanerkennungen ausgesprochen.

Landesverband für bäuerliche Direktvermarkter NÖ



Mitgliederzahl: 757

Gründungsdatum: 23. Jänner 1997

Obmann: NR ÖkR Mst. Johann Höfner, MBA

Geschäftsführerin: Mag. Martina Schauer

Web: direktvermarktung-noe.at

Wofür steht die Organisation?

Der Verband bündelt und vertritt die Interessen der bäuerlichen Direktvermarkter:innen und Buschenschänker:innen. Er ist Drehscheibe für Bildungs- und Beratungsangebote und bietet seinen Mitgliedern unterschiedliche Möglichkeiten für Austausch und Vernetzung. Der Verband setzt sich für die Professionalisierung in den Bereichen Direktvermarktung und Buschenschank ein. Er ist Träger der Qualitätsprogramme „Gutes vom Bauernhof“ und „Top Heuriger“ und wickelt auch deren Umsetzung ab.

Was leistet die Organisation?

Der Verband liefert Informationen zu Direktvermarktung und Buschenschank aus einer Hand. Mitgliedsbetriebe profitieren zudem von der quartalsweise erscheinenden Verbandszeitung und der Teilnahme an exklusiven Veranstaltungen und Fachexkursionen. Die Qualitätsprogramme beinhalten ein umfassendes Angebot zur Betriebsentwicklung und zur positiven Imagebildung.

Boden.Leben – Verein für klimaangepasste und aufbauende Landwirtschaft

Mitgliederzahl: 630

Gründungsdatum: 25. Jänner 2019

Obmann: Ing. Vizepräsident Lorenz Mayr

Geschäftsführer: Dr. Josef Wasner

Web: bodenistleben.at



Wofür steht die Organisation?

Der Verein setzt sich für den wertvollsten Schatz, „den Boden“, ein. Im Mittelpunkt stehen dabei eine bodenverbessernde und erosionsmindernde Bewirtschaftungsweise sowie die Frage, wie sich diese bestmöglich in der Praxis umsetzen lässt. Der Verein „Boden.Leben“ tritt mit Wissensvermittlung und Bewusstseinsbildung für eine klimaangepasste und aufbauende Landwirtschaft der Zukunft ein.

Was leistet die Organisation?

Im Rahmen von Fach- und Feldtagen, Seminaren, Workshops sowie Rundschreiben und der Website informiert der Verein seine Mitglieder über alle Fragen zur Bodenverbesserung. Dabei stehen die Themen Bodenfruchtbarkeit, Biodiversität und die Förderung von Kleinklima sowie Bodenleben im Fokus. Die Beratung erfolgt von Landwirt:innen für Landwirt:innen. Wesentliches Ziel ist auch die Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung.

Gärtnervereinigung NÖ

Mitgliederzahl: 149

Gründungsdatum: 8. Dezember 1930

Obmann: Ing. Johannes Käfer

Geschäftsführer: DI Gerhard Six

Web: noe-gaertner.at



Wofür steht die Organisation?

Die Gärtnervereinigung Niederösterreich versteht sich als fachliche Vertretung der Branche. Dabei will sie das Gefühl der Zusammengehörigkeit innerhalb des Berufsstandes wahren und stärken. Die Durchführung von Veranstaltungen und Exkursionen helfen, diese Ziele zu erreichen. In Zusammenarbeit mit anderen Landesorganisationen werden Marketing- und Werbemaßnahmen entwickelt und umgesetzt.

Was leistet die Organisation?

Die Vereinigung ist Mitveranstalterin der Aktion „Blühendes NÖ“. Gemeinsam mit anderen stärkt sie das öffentliche Bewusstsein für gärtnerische Produkte. Die Funktionär:innen sind in vielen wichtigen landesweiten beziehungsweise österreichweiten Gremien tätig, wie etwa im Arbeitgeberverband, in der Blumenmarketing Austria oder im Bundesverband der österreichischen Gärtner.

Interessengemeinschaft Erdäpfelbau

Mitgliederzahl: 624

Gründungsdatum: 1994

Obmann: Franz Wanzenböck

Geschäftsführerin: DI Anita Kamptner

Web: erdaepfelbau.at



Wofür steht die Organisation?

Die Gemeinschaft vertritt ihre Mitglieder in allen Belangen rund um den Erdäpfelbau. Das Ziel der Vereinsgründung, nämlich ein Kompetenzzentrum für qualitätsorientierten Erdäpfelbau zu schaffen, konnte weitgehend erreicht werden. Die IGE ist heute eine wichtige Anlaufstelle für viele Fragen rund um den Erdäpfelbau – sowohl im Inland als auch für ausländische Erdäpfelorganisationen.

Was leistet die Organisation?

Mit Fachveranstaltungen, Rundschreiben und Newslettern sowie der Organisation von Studienreisen will der Verein das Spezialwissen und Qualitätsverständnis der Mitglieder verbessern. Darüber hinaus vertritt der Verein seine Mitglieder gegenüber öffentlichen Institutionen. Auch Medienarbeit und der Produktwettbewerb „Goldener Erdapfel“ sind Schwerpunkte der IGE.

Landjugend Junggärtner Niederösterreich

Mitgliederzahl: 100 Mitglieder

Gründungsdatum: 1951

Obmann: Bernhard Gabrle

Leiterin: Caroline Dörner

Geschäftsführer: Ing. Reinhard Polsterer

Web: noe-junggaertner.landjugend.at



Wofür steht die Organisation?

Die Landjugend Junggärtner Niederösterreich ist eine Plattform für junge Menschen, die sich für Gartenbau begeistern. Die Gründung der Arbeitsgemeinschaft der Junggärtner Niederösterreich erfolgte 1951 in Langenlois. Im Jahr 2018 wurde die verstärkte Zusammenarbeit mit der Landjugend Niederösterreich beschlossen und der Vereinsname auf Landjugend Junggärtner Niederösterreich geändert.

Was leistet die Organisation?

Die Organisation setzt sich seit jeher für die fachliche Aus- und Weiterbildung junger Gärtner:innen ein. Ein wichtiger Programmschwerpunkt ist der alljährliche Berufswettbewerb in der Gartenbauschule Langenlois. Die niederösterreichischen Teilnehmer:innen erbringen bei den Bundesentscheiden immer wieder Spitzenleistungen und dürfen sich über Goldmedaillen freuen. Darüber hinaus tragen diverse Seminare, Exkursionen und Vorträge zur Vernetzung und zum Erfahrungsaustausch bei.

Vereinigung österreichischer Stärkekartoffelproduzenten

Mitgliederzahl: 1.058

Gründungsdatum: 1997

Obmann: Gerhard Bayer

Geschäftsführerin: DI Anita Kamptner



Wofür steht die Organisation?

Alle österreichischen Stärkekartoffelanbauer sind Mitglieder bei der VÖSK. Der Verein vertritt die Anliegen seiner Mitglieder – gegenüber öffentlichen Institutionen sowie gegenüber der AGRANA – der einzigen österreichischen Abnehmerin für Stärkekartoffeln. Gleichzeitig dient die VÖSK als zentrale Anlaufstelle, um Fragen rund um die Produktion von Stärkekartoffeln zu sammeln und gezielt weiterzugeben.

Was leistet die Organisation?

Die VÖSK übernimmt die Vertretung der österreichischen Interessen im europäischen Stärkekartoffelverband CESP. Ein zentraler Bestandteil der Vereinstätigkeit ist der Austausch und die Weitergabe von Fachwissen rund um den Stärkekartoffelanbau. Darüber hinaus informiert sie ihre Mitglieder laufend über aktuelle Entwicklungen in der Branche. Ein weiterer wichtiger Aufgabenbereich ist der internationale Austausch mit Berufskolleg:innen und relevanten Institutionen.

NETZWERK DER LANDWIRTSCHAFTSKAMMER

Weinbauverband Niederösterreich

Mitgliederzahl: 4.884 Mitglieder

Gründungsjahr: 1924

Präsident: LKR Ing. Reinhard Zöchmann

Geschäftsführer: DI Konrad Hackl



Wofür steht der Weinbauverband Niederösterreich?

Seit der Gründung steht die Förderung des Weinbaues und der Kellerwirtschaft im Zentrum. Waren zur Zeit der Gründung vor allem Weiterbildung im Bereich der Schädlings- und Krankheitsbekämpfung sowie wirtschaftliche Kooperationen in Form von Maschinengemeinschaften vorrangig, liegen die Schwerpunkte heute neben Information vor allem in der Öffentlichkeitsarbeit. Wichtig sind damals wie heute die Interessenvertretung und die Mitgestaltung der österreichischen Weinbaupolitik.

Was leistet der Weinbauverband Niederösterreich?

Der Weinbauverband NÖ setzt für seine Winzer:innen verschiedene Aktionen, um die Konsument:innen auf den NÖ Wein und seine hohe Qualität aufmerksam zu machen. Mit Weinprämiierungen und -präsentationen, der NÖ Landesweintaufe sowie der NÖ Weingala und den prominenten Weinbotschafter:innen wird öffentlichkeitswirksam für das edle Produkt geworben. Kooperationen bringen den Wein auch weinfirmeren Konsumentenschichten näher.

NÖ Gemüsebauverband (NGV)

Mitgliederzahl: 480

Gründungsdatum: 21. August 1992

Obmann: Ing. Karl Auer

Geschäftsführer: Ing. Andreas Felber

Web: ngv.at



Wofür steht die Organisation?

Der Verband sieht sich als fachliche Vertretung der Gemüsebauerinnen und -bauern sowie der Gärtnerinnen und Gärtner. Sein Ziel ist es, die Interessen des Berufsstandes zu unterstützen sowie das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu wahren und zu stärken. Wichtige Anliegen sind der Erhalt und der Ausbau des Gemüseanbaus in der Region sowie der Kontakt zu den Abnehmer:innen und Konsument:innen. In Zusammenarbeit mit anderen Landesorganisationen versucht man, optimale Rahmenbedingungen für die Produzent:innen zu schaffen.

Was leistet die Organisation?

Der NGV unterstützt den qualitätsorientierten und nachhaltigen Anbau von Gemüse, und zwar durch Förderung, Beratung und Weiterbildung sowie Zusammenarbeit mit allen am Gemüsebau beteiligten Personen. Die Funktionär:innen des NGV wirken in verschiedenen Gremien, in denen Entscheidungen für den Gemüsebau getroffen werden, mit. Marketingmaßnahmen für heimisches Gemüse werden ebenso unterstützt wie Zulassungsverfahren zur Schließung von Indikationslücken.

Verband Österreichischer Rebveredler (VÖR)

Mitgliederzahl: 50 Mitglieder

Gründungsjahr: 1988

Obmann: Franz Backknecht

Geschäftsführer: DI Johann Graßl

Wofür steht die Organisation?

Im Verband der Österreichischen Rebveredler haben sich die Landesorganisationen von Niederösterreich, dem Burgenland und der Steiermark zusammengeschlossen. Er bezweckt die Förderung und Beratung der österreichischen Rebschulbetriebe in allen fachlichen und produktionstechnischen Belangen.

Was leistet die Organisation?

Der Verband erarbeitet Grundlagen und Vorschläge zur Gestaltung der österreichischen Rechtsvorschriften für die Erzeugung und den Verkauf von einheimischem Rebenpflanzgut. Darüber hinaus erstellt er Vorschläge für gesetzliche Regelungen, die dem Schutz der österreichischen Klone und Selektionen dienen. Das Mitgliederservice umfasst die Durchführung gemeinsamer Werbemaßnahmen, die Organisation von Fachversammlungen, Exkursionen, Seminaren, Kursen und Vorträgen sowie die Herausgabe von Mitteilungen, Informationsblättern, Druckschriften und sonstiger Veröffentlichungen.

Tiefkühlgemüse Marchfeld (TGM)

Mitgliederzahl: 245

Gründungsdatum: 24. Februar 2006

Obmann: DI Johann Blatt

Web: ngv.at



Wofür steht die Organisation?

Im Fokus stehen die Anbauer:innen von Vertragsgemüse für die Tiefkühlverarbeitung. Die Kernanliegen sind die Erhaltung und der Ausbau des Tiefkühlgemüseanbaus im Marchfeld sowie der Kontakt zu Abnehmer:innen. Die wichtigsten Ziele sind die interessenpolitische Vertretung der Mitglieder, Weiterbildungs- und Beratungsangebote sowie die Entwicklung von Rahmenvereinbarungen zwischen Produzent:innen und Aufkäufer:innen. Überdies soll das Gefühl der Zusammengehörigkeit unter den Landwirt:innen gestärkt werden.

Was leistet die Organisation?

Die Funktionär:innen stehen in ständiger Interaktion mit den Verarbeitungsbetrieben im Marchfeld. Eine wichtige Aufgabe sind die jährlichen Verhandlungen zur Festlegung der Vertragsgemüsepreise. Mittels Weiterbildungsveranstaltungen unterstützt die TGM in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer NÖ den qualitätsorientierten, nachhaltigen und biologischen Anbau von Gemüse in der Region.

Landes-Obstbauverband für NÖ



Mitgliederzahl: rund 300

Gründungsdatum: 23. Februar 1880

Obmann: Obstbaumeister ÖkR Martin Sedelmaier

Geschäftsführer: Ing. Wolfgang Lukas

Web: noe-obst.at

Wofür steht die Organisation?

Der Verein, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn gerichtet ist, bezweckt die Förderung des Obstbaus sowie die Beratung, Interessenvertretung und Bewerbung der in NÖ angesiedelten Obstbau- und Obstverarbeitungsbetriebe sowie des Liebhaberobstbaus. Heute ist der überwiegende Teil der größeren niederösterreichischen Obstbaubetriebe Mitglied im Landes-Obstbauverband. Dazu gibt es eine sehr aktive Teilvereinigung, den Obstbauverband Mostviertel, in dem vor allem obstverarbeitende Betriebe vereinigt sind.

Was leistet die Organisation?

Der Landes-Obstbauverband organisiert Fachvorträge, Tagungen und Fachexkursionen in die wichtigsten Obstanbaugebiete sowie Produkt- und Sortenschauen. Einen wichtigen Teil nehmen auch Prämierungen und Präsentationen mit Messeveranstaltungen sowie die Gestaltung der Gartenbaumesse in Tulln ein. Die Information der Mitglieder erfolgt mittels Rundschreiben.

Österreichischer Verband für Arznei- und Gewürzpflanzenanbau (AGV)

Mitgliederzahl: 20

Gründungsdatum: 1993

Obmann: Ing. Franz Tiefenbacher

Geschäftsführer: Dr. Josef Wasner

Wofür steht die Organisation?

Die Aufgaben des AGV umfassen die Förderung und Koordination des Qualitätsanbaus von Arznei- und Gewürzpflanzen. In allen Fragen der Züchtung, des Anbaus und der Verarbeitung von Arznei- und Gewürzpflanzen steht dabei das Zusammenspiel zwischen Wissenschaft und Praxis, Erzeugung und Verarbeitung sowie zwischen Handel und Genossenschaften im Vordergrund. Darüber hinaus versteht sich der Verein als Plattform für den österreichweiten Austausch von Informationen und Interessen.

Was leistet die Organisation?

Der Verband vertritt nicht nur die gemeinsamen Interessen von Erzeugung, Verarbeitung und Vertrieb, er vertritt auch die Interessen der Mitglieder nach außen. Darüber hinaus ist der Verband erster Ansprechpartner sowohl für interessierte Anbauer:innen als auch für Kund:innen. Die Mitarbeit in europäischen Gremien ermöglicht den Austausch auch auf internationaler Ebene.

Vereinigung der Pflanzenzüchter und Saatgutkaufleute Österreichs



Mitgliederzahl: 35 Mitglieder

Gründungsdatum: 1949

Obmann: Dr. Michael Gohn

Geschäftsführer: Dr. Anton Brandstetter

Web: saatgut-austria.at

Wofür steht die Organisation?

Der wichtigste Aufgabenbereich ist die Beratung und Koordinierung sowie die Förderung und Wahrnehmung der gemeinsamen Interessen der österreichischen Pflanzenzüchter:innen und der Saatgutwirtschaft. Die Pflanzenzüchtung schafft regional angepasste Sorten, wobei das Saatgut von österreichischen Landwirt:innen unter hohen Qualitätsstandards produziert wird. Das bringt Wertschöpfung für die Landwirtschaft und Saatgutwirtschaft und trägt zu einer hohen Selbstversorgung aus regionaler Produktion bei.

Was leistet die Organisation?

Saatgut Austria vertritt die gemeinsamen Interessen der Branche auf nationaler und internationaler Ebene. Darüber hinaus koordiniert sie Forschungsprojekte, die der Verbesserung der Pflanzenzüchtung und der Saatgutqualität dienen. Derzeit steht die züchterische Anpassung der heimischen Kulturpflanzen an die Auswirkungen des Klimawandels im Mittelpunkt.

Kompost & Biogas Verband Niederösterreich

Mitgliederzahl: 128

Gründungsdatum: 3. Mai 1991

Obmann: Robert Wieser

Geschäftsführer: DI Dr. Bernhard Stürmer

Web: kompost-biogas.info



Wofür steht die Organisation?

Der Verband versteht sich als Interessenvertretung und Informationsplattform für niederösterreichische Kompost- und Biogasanlagenbetreiber:innen. Oberstes Ziel ist es, jene organische Kreislaufwirtschaft, die technologisch möglich, ökologisch notwendig und wirtschaftlich sinnvoll ist, zu forcieren. Aktuell verarbeiten die Mitgliedsbetriebe rund 500.000 Tonnen biogene Abfälle zu Kompost, Biogasgülle und Gärrest. Zudem produzieren sie Strom für über 45.000 Haushalte und liefern Wärme und Biomethan im Gegenwert von über 15 Millionen Kubikmeter Erdgas.

Was leistet die Organisation?

In enger Abstimmung mit der Landwirtschaftskammer NÖ will man die Rahmenbedingungen für den Betrieb von Kompost- und Biogasanlagen weiter verbessern. Der Kompost & Biogas Verband Niederösterreich bietet eine Reihe von Informationsveranstaltungen an. Landwirt:innen können sich über Möglichkeiten in der Kompostierung beziehungsweise Vergärung informieren.

NETZWERK DER LANDWIRTSCHAFTSKAMMER

ARGE NÖ Christbaum- und Schmuckreisigproduzenten



Mitgliederzahl: 198

Gründungsjahr: 1996

Obmann: Josef Reithner

Geschäftsführer: DI Maximilian Engelhardt

Web: weihnachtsbaum.at

Wofür steht die ARGE?

Die ARGE sieht sich als Interessenvertretung der niederösterreichischen Christbaumbäuerinnen und -bauern. Niederösterreich produziert über 40 Prozent aller heimischen Christbäume. Für die Produzent:innen ist die Christbaumproduktion zur Lebensgrundlage geworden. Die ARGE unterstützt sie bei der Produktion, vor allem auch in Richtung einer ökologischen Produktion. Gegenüber Konsument:innen erfolgt gezieltes Marketing, das auf die regionale, gute Qualität der heimischen Bäume verweist.

Was leistet die ARGE?

Die ARGE unterstützt die Produzent:innen durch Weiterbildung und Erfahrungsaustausch sowie bei Interessenkonflikten gegenüber Behörden und anderen Organisationen. Weiters erfolgt eine Image-Bewerbung des NÖ Christbaumes durch eigene Werbemittel und mit einer NÖ Herkunftsschleife.

Waldverband NÖ



Mitgliederzahl: 6.908

Gründungsjahr: 2000

Obmann: LKR Franz Fischer

Geschäftsführer: DI Werner Löffler

Web: waldverband-noe.at

Wofür steht der Waldverband NÖ?

Oberstes Ziel ist die Mitgestaltung einer nachhaltigen Nutzung des Waldes. Hier erhalten die Waldbesitzer:innen informative Beratungen. Zudem werden sie in ihrer Vielfalt und in ihrem Eigentum geschützt. Der Waldverband NÖ handelt als enger Partner der Waldwirtschaftsgemeinschaften und der Holzverarbeitenden Wirtschaft. Er hilft mit, die besten Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Nutzung des heimischen Waldes zu schaffen.

Was leistet der Waldverband NÖ?

Der Aufgabenbereich ist sehr vielseitig, beginnend mit der Vermittlung von Forstpflanzen und der verlässlichen Unterstützung bei der Holzvermarktung über die Wertholzversteigerung bis hin zur Aus- und Weiterbildung. Mit der Mitgliederzeitung „Waldverband aktuell“ stellt der Verband seinen Mitgliedern wichtige Informationen zur Verfügung.

Land- und forstwirtschaftliche Boden- und Grunderwerbgenossenschaft für NÖ., reg.Gen.m.b.H.



Mitgliederzahl: 1.733

Gründungsdatum: 22. Juli 1955

Obmann: NR Präsident Johannes Schmuckenschlager

Geschäftsführer: DI Reinhard Kern

Web: bogru.at

Wofür steht die Organisation?

Die Genossenschaft hat sich dem Ziel verschrieben, aufstockungsbedürftige land- und forstwirtschaftliche Betriebe bei der Verbesserung der Flächenausstattung zu unterstützen. Bei Käufen geschieht dies vorwiegend durch Beratung und Unterstützung bei der Grundpreisfindung sowie durch Hilfestellung bei der Aufteilung und Abwicklung. Bei Pachtungen werden die Pachtflächenverwaltung sowie die Flächenzuteilung durchgeführt.

Was leistet die Organisation?

Die Genossenschaft fungiert als Partnerin bei Kauf und Pacht von land- und forstwirtschaftlicher Nutzfläche. Bei einer gemeinsamen Kaufabsicht mehrerer Betriebe kann die Genossenschaft die Interessen der Käufer:innen und Käufer bündeln und den Verkäufer:innen und Verkäufern eine zentrale Anlaufstelle bieten.

Arbeitgeberverband der Land- und Forstwirtschaft in Niederösterreich, Burgenland und Wien

Mitgliederzahl: 280

Gründungsdatum: 26. Juni 1946

Obmann: Ing. Wolfgang Praskac

Geschäftsführerin: Mag. Ulrike Österreicher

Web: arbeitgeberverband.at

Wofür steht die Organisation?

Der Arbeitgeberverband steht für einen fairen Interessenausgleich zwischen Arbeitgeber:innen und Arbeitnehmer:innen sowie für eine Lohnentwicklung, die für Arbeitgeber:innen leistbar ist und Arbeitnehmer:innen einen angemessenen Lebensstandard sichert. Er setzt sich darüber hinaus für beschäftigungsfreundliche, branchenadäquate Arbeitsbedingungen und möglichst geringe administrative Belastungen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ein.

Was leistet die Organisation?

Aufgabe des Arbeitgeberverbands ist die Interessenvertretung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeber:innen auf dem Gebiet des Arbeits- und Sozialrechts sowie die Verhandlung von Kollektivverträgen. Er bietet seinen Mitgliedsbetrieben Informationen durch Rundschreiben und Vorträge, Beratung in arbeits- und sozialrechtlichen Fragestellungen sowie eine Vertretung in Streitfällen.

LKV Niederösterreich für Leistungsprüfung und Qualitätssicherung bei Zucht- und Nutztieren

Mitgliederzahl: 3.473 Mitgliedsbetriebe
Gründungsdatum: 19. Februar 1973
Obmann: LKR Karl Braunsteiner
Geschäftsführer: DI Karl Zottl
Web: www.lkv-service.at



Wofür steht die Organisation?

Der LKV Niederösterreich ist mit der unabhängigen und objektiven Leistungsprüfung im Rahmen der Zuchtprogramme der NÖ Rinderzuchtverbände und des NÖ Schaf- und Ziegenzuchtverbandes beauftragt. Die erhobenen Daten werden direkt in der jeweiligen Datenbank erfasst und für die Herdebuchführung verarbeitet. Darüber hinaus erhalten die Mitgliedsbetriebe laufend Auswertungen zum Herdenmanagement mit den Schwerpunkten Fütterung, Stoffwechsel und Milchqualität.

Was leistet die Organisation?

Die Mitarbeiter:innen erheben in den Herden neun bis elf Mal pro Jahr die Milchleistung jeder einzelnen Kuh und lassen eine Milchprobe auf Inhaltsstoffe und Qualität untersuchen.

Das Ergebnis wird im Tagesbericht beziehungsweise interaktiv auf der Internetplattform „LKV Herdenmanager“ sowie in der App „RDVmobil“ veröffentlicht und für das Herden- und Qualitätsmanagement aufbereitet.

ÖFK – Österreichische Fleischkontrolle GmbH

Gründungsjahr: 2000
Vorsitzender: LAbg. Otto Auer
Geschäftsführer: Ing. Stefan Mader, MA und Dr. Andreas Moser
Web: oefk.at



Wofür steht die Organisation?

Die ÖFK ist die Dachorganisation der sieben österreichischen Klassifizierungsdienste. Als akkreditierte Inspektionsstelle und mit ihrer zentralen Klassifizierungsdatenbank gewährleistet sie Sicherheit, Transparenz und Rückverfolgbarkeit von klassifizierten Schlachtkörpern in Österreich. Mit ihrem Know-how und ihrer langjährigen Erfahrung ist die ÖFK mittlerweile eine wichtige Partnerin in der Land- und Fleischwirtschaft. So fungiert sie auch als zentrale Datendrehscheibe im Bereich der Schlachtier- und Fleischuntersuchung (SFU).

Zur Absicherung der Prozesse beschäftigt sich die ÖFK in Projekten mit dem Einsatz moderner Technik, wie beispielsweise dem Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) oder auch dem Auslesen der RFID Rinderohrmarken.

Was leistet die Organisation?

Die ÖFK garantiert allen Markteteiligten bis hin zu den Konsument:innen eine unabhängige Kontrolle sowie lückenlose Transparenz und Sicherheit. Durch die Multistandortakkreditierung nach ISO/IEC 17020 und der zentralen Datenbank schafft die ÖFK nicht nur Vertrauen, sondern auch eine einheitliche Arbeitsweise auf den Schlachtbetrieben in Österreich.

NÖ Genetik Rinderzuchtverband reg. Gen.m.b.H.

Mitgliederzahl: 3.310 Mitgliedsbetriebe
Gründungsdatum: 13. Februar 1947
Obmann: Johannes Steiner
Geschäftsführer: DI Karl Zottl
Web: www.noegenetik.at



Wofür steht die Organisation?

Die NÖ Genetik nimmt den genossenschaftlichen Auftrag der Mitgliederförderung durch die Umsetzung der Zuchtprogramme für die Milch-, Doppelnutzungs- und Fleischrinderrassen, die Organisation und Unterstützung bei der Vermarktung von Zuchtrindern und Nutzkälbern sowie die Beratung in Zucht- und Produktionsfragen wahr. Über die verschiedenen Informationskanäle werden die Züchter zu aktuellen Entwicklungen in Zucht- und Absatzfragen informiert und bei der betrieblichen Umsetzung dieses Wissens unterstützt.

Was leistet die Organisation?

Über die gemeinsame Vermarktung von 20.000 Nutzkälbern sowie 8.000 Zuchtrindern wird insbesondere im Berggebiet eine wichtige Wertschöpfung in den Rinderbetrieben generiert. Über die Weiterentwicklung der Zuchtprogramme, insbesondere mit der Implementierung der genomischen Zuchtwertschätzung, konnte die Effizienz der Milch- und Fleischproduktion gesteigert werden.

STN-Servicestelle für Tierproduktion in Niederösterreich Ges.m.b.H.

Gründungsdatum: 6. Juli 1992
Vorsitzender: Ing. Rupert Hagler
Geschäftsführer: Ing. Manfred Roitner und Dr. Andreas Moser
Web: oefk.at



Wofür steht die Organisation?

Die Servicestelle wurde gegründet, um eine neutrale und unabhängige Klassifizierung und Verwiegung der Schweine- und Rinderschlachtkörper in den niederösterreichischen Schlachtbetrieben sicherzustellen. Die STN steht für Transparenz und Nachvollziehbarkeit sowie für eine schnelle Information der Bäuerinnen und Bauern im Wege einer zentralen Datenbank. Laufende Schulungen der Mitarbeiter:innen und ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem nach ISO-Norm schaffen Vertrauen in die Prüf- und Kontrolltätigkeiten.

Was leistet die Organisation?

Die STN ist in 24 Schlachtbetrieben in Niederösterreich und im Burgenland tätig. 45 Mitarbeiter:innen klassifizieren und verwiegen 130.000 Rinder- und 800.000 Schweineschlachtkörper pro Jahr. Die Prüfung der Herkunft der Tiere und die Kennzeichnung des Fleisches sind wesentliche Aufgaben der Klassifizierer:innen.

NETZWERK DER LANDWIRTSCHAFTSKAMMER

Interessengemeinschaft der bäuerlichen Schulmilchlieferanten NÖ

Mitgliederzahl: 15

Gründungsjahr: 1995

Sprecher: Ing. Alexander Lang

Koordinator: Ing. Florian Staudinger

Web: academy.amainfo.at/schulen/schulmilch



Wofür steht die Organisation?

Die Interessengemeinschaft der bäuerlichen Schulmilchlieferant:innen NÖ steht für den Erfahrungsaustausch und die Wissensvermittlung unter den Schulmilchlieferant:innen in Niederösterreich. Der Sprecher Alexander Lang repräsentiert die Gemeinschaft nach außen. Gemeinsames Ziel ist die flächendeckende und verlässliche Versorgung der Kinder in den Schulen und Kindergärten mit regionalen, bäuerlichen Milchprodukten aus eigener Erzeugung.

Was leistet die Organisation?

Die Interessengemeinschaft organisiert Tagungen, Exkursionen, Schulungen und Koordinierungssitzungen. Kooperationen und Vernetzung der Schulmilchlieferant:innen mit allen beteiligten Partnern und Institutionen sichern die Versorgung unserer Kinder mit frischer Milch und naturnahen Milchprodukten für die Zukunft ab.

AFEMA – Arbeitsgruppe zur Förderung von Eutergesundheit und Milchhygiene in den Alpenländern e.V.

Mitgliederzahl: 102

Gründungsjahr: 1991

Vorsitzender: Dr. Ulrike Sorge

Geschäftsführer: Dr. Marco Horn, BEd

Web: www.afema-ev.de



Wofür steht die Organisation?

Der Vereinszweck der AFEMA ist die Förderung der Wissenschaft auf dem Gebiet der Milchproduktion und der Milchhygiene sowie die praktische Nutzung der gewonnenen Erkenntnisse in den europäischen Alpenländern. Die Mitglieder sind tierärztliche, land- und milchwirtschaftliche Fachexpert:innen sowie Milcherzeuger:innen und einschlägige Organisationen aus sieben europäischen Ländern.

Was leistet die Organisation?

Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch die Durchführung wissenschaftlicher Veranstaltungen und die Vermittlung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse an interessierte Kreise. Besonderes Anliegen des Vereins ist der internationale Erfahrungsaustausch und die Förderung der Zusammenarbeit.

Erzeugergemeinschaft Gut Streitdorf eGen

Mitgliederzahl: 2.650

Gründungsjahr: 1964

Obmann: Ing. Franz Rauscher

Geschäftsführer: DI Werner Habermann

Web: gutstreitdorf.at



Wofür steht die Organisation?

Die Erzeugergemeinschaft fungiert als zentrale Dachorganisation in Niederösterreich, in der sich der Ferkelring sowie die Schweine-, Rinder-, Schaf- und Ziegenbörse zusammengeschlossen haben. Die Erzeugergemeinschaft koordiniert dabei Absatz sowie Vermarktung. Sie informiert die Konsument:innen über Qualitätsfrischfleisch, das gemäß den Richtlinien des AMA-Gütesiegels produziert wird. Mit ihrem Engagement baut sie eine Brücke zwischen den landwirtschaftlichen Betrieben und dem Markt beziehungsweise den Verbraucher:innen.

Was leistet die Organisation?

Die EZG ist weit mehr als eine „Großhändlerin“ der bäuerlichen Betriebe. Das Aufgabengebiet erstreckt sich von der Angebotsbündelung über die Beratung und Unterstützung in produktionstechnischen Bereichen bis hin zur Öffentlichkeitsarbeit. Dabei werden Marktbedürfnisse eruiert, Preise ausverhandelt, Produktionsparameter festgelegt, die Vermarktung wird koordiniert sowie überwacht und schlussendlich wird auch die Zahlungsgarantie gewährleistet. Eine wesentliche Aufgabe ist die Entwicklung und Stärkung von Qualitätsfleischprogrammen.

ARGE NÖ Tierzuchtverbände

Mitgliederzahl: 11

Gründungsdatum: Februar 1949

Obfrau: Vizepräsidentin Andrea Wagner

Geschäftsführer: Dr. Andreas Moser

Wofür steht die Organisation?

Die ARGE NÖ Tierzuchtverbände stellt ein wichtiges Bindeglied zwischen den Verbänden und der Landwirtschaftskammer Niederösterreich dar. Sie bündelt tierartenübergreifende Themen und vertritt die Interessen gegenüber der Politik. Durch die Aufnahme der drei Labore im Juli 2017 (Futtermittellabor, TGD-Labor und Qualitätslabor Gmünd) konnte die Schlagkraft weiter erhöht werden.

Was leistet die Organisation?

Durch einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch werden kritische Themen identifiziert und dann gebündelt an die Politik herangetragen. Die gemeinsame Sensibilisierung auf die kritischen Themen ermöglicht eine bessere Positionierung bei den politischen Verantwortungsträger:innen.

NÖ Teichwirteverband

Mitgliederzahl: rund 130
Gründungsjahr: 1947
Obmann: Ing. Ferdinand Trauttmansdorff
Geschäftsführer: DI DI Leo Kirchmaier
Web: teichwirteverband-noe.at



Wofür steht die Organisation?

Als klassischer Branchenverband vertritt er die Interessen der heimischen Teichwirt:innen und Fischzüchter:innen. Im Fokus stehen die Förderung einer zeitgemäßen und nachhaltigen Aquakulturproduktion im Allgemeinen und der Teichwirtschaft im Besonderen. Der Verein hält auch eigene Schutzmarken, wie die bekannte und geschützte Wort-Bild-Marke „Waldviertler Karpfen“. Bei der Entwicklung neuer und der Novellierung bestehender Rechtstexte, Leitlinien, Strategien und Förderprogramme gilt die fachliche Expertise der Verbandsfunktionär:innen als geschätzte Expertenmeinung.

Was leistet die Organisation?

Neben der Öffentlichkeitsarbeit mittels Druckwerken, Videoanleitungen und Presseaussendungen wird auch das jährliche große Waldviertler Abfischfest am Bruneiteich mitorganisiert. Darüber hinaus werden die Mitglieder laufend über aktuelle Entwicklungen in der Branche informiert. Der NÖ Teichwirteverband organisiert Weiterbildungsformate und ist Schirmherr der landesweit bekannten Teichwirte- und Fischzüchertagung.

Österreichischer Verband für Fischereiwirtschaft und Aquakultur (ÖVFA)

Mitgliederzahl: Dachorganisation (fünf Mitglieder)
Gründungsjahr: 2009
Obmann: DI Markus Payr
Geschäftsführer: DI DI Leo Kirchmaier
Web: dachverband-aquakultur.at



Wofür steht die Organisation?

Der Verband versteht sich als zentrales Sprachrohr gegenüber Verwaltung, Politik und anderen Fachorganisationen. Dabei steht die nachhaltige und wettbewerbsfähige Weiterentwicklung der österreichischen Fischerei und Aquakultur im Vordergrund. Die bäuerliche Fischproduktion ist in Österreich sehr vielfältig aufgestellt. Der bundesweit organisierte Verband vereint alle Sparten unter einem Dach, verleiht ihnen damit eine gemeinsame Stimme und vertritt ihre Interessen nach außen.

Was leistet die Organisation?

Im Vordergrund steht die klassische Interessenvertretung durch die fachliche Mitgestaltung bei der Entwicklung von Förderprogrammen, Richtlinien, gesetzlichen Bestimmungen und Strategien. Auf EU-Ebene arbeitet die Dachorganisation im EU-Aquakulturbeirat mit. Dieser richtet unter anderem fachliche Empfehlungen an die EU-Kommission. Aktuell wird zur Stärkung des heimischen Fisches an einer österreichweiten Öffentlichkeitsarbeit aller Sparten gearbeitet. Zudem werden die Möglichkeiten der regionalen Fischfuttermittelerzeugung erhoben.

NÖ. Landeszuchtverband für Schafe und Ziegen

Mitgliederzahl: 940
Gründungsjahr: 1971
Obmann: LKR Hannes Neidl
Geschäftsführerin: DI Patrizia Reisinger, BEd.
Web: schafundziege.at



Wofür steht die Organisation?

Der NÖ. Landeszuchtverband steht für eine tiergerechte und wirtschaftliche Produktionsweise, die Zucht von qualitativ hochwertigen Tieren sowie die Freude an der Schaf- und Ziegenhaltung.

Was leistet die Organisation?

Durch telefonische Auskünfte, persönliche Beratungen sowie Weiterbildungsangebote wird Wissen praxisnah vermittelt. Weitere Aufgaben sind Interessenvertretung und Öffentlichkeitsarbeit. Die Zuchtarbeit, als ursprüngliche und namensgebende Tätigkeit, wird auch heute noch mit viel Engagement betreut.

Förderung der Schaf- und Ziegenmilchproduktion

Mitgliederzahl: 74
Gründungsdatum: 14. November 2019
Obmann: Karl Groß
Geschäftsführer: Ing. Erich Praher

Wofür steht der Verein?

Der Verein bündelt die Interessen seiner Mitglieder – auch gegenüber den Milchabnehmer:innen.

Was leistet der Verein?

Die Aufgaben des Vereins umfassen die Vereinbarung von einheitlichen Liefer- und Zahlungsmodalitäten mit den Milchabnehmer:innen, die für alle Mitglieder gleichermaßen gelten. Zudem informiert der Verein seine Mitglieder über die aktuelle Markt- und Unternehmenssituation der Abnehmer:innen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Förderung der internen Kommunikation und im Austausch zwischen den Mitgliedern sowie in der Weiterbildung zu Themen der Schaf- und Ziegenmilchproduktion.

Geflügelwirtschaft Niederösterreich

Mitgliederzahl: 164
Gründungsdatum: 1. April 1969
Obmann: Ing. Martin Schroll
Geschäftsführer: Ing. Oliver Bernhauser
Web: gefluegelwirtschaft.at

Wofür steht die Organisation?

Der Verband steht für eine qualitätsorientierte, rationelle und schlagkräftige bäuerlichen Eier- und Geflügelerzeugung in NÖ, und zwar unter dem Aspekt eines wirtschaftlichen Fortkommens der Betriebe.

Was leistet die Organisation?

Der Verband versteht sich als Bindeglied zwischen Praxis und Politik. Seine fachliche Kompetenz ist die Basis für die Ausarbeitung zielgerichteter Maßnahmen und Rahmenbedingungen. Eine weitere Aufgabe ist die Beratung der Mitglieder in allen Fragen der Eier- und Geflügelerzeugung.

NÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein

Mitgliederzahl: 352

Gründungsdatum: 20. Juli 1921

Obmann: ÖKR Josef Mayerhofer

Geschäftsführer: DI August Bittermann

Web: almwirtschaft.com



Wofür steht der Verein?

Der Verein vertritt die Interessen der Alm- und Weidebäuerinnen und -bauern. Durch eine entsprechende Wertschöpfung werden wertvolle Grünlandflächen durch zeitgemäße Bewirtschaftung erhalten. Almen und Weiden sind nicht nur Futterflächen für Weidetiere. Die mosaikartige Landschaft schafft die Basis für eine riesige Vielfalt an Pflanzen und Tieren. Almen und Weiden bieten Erholungssuchenden Raum für Körper und Seele und gleichzeitig auch Schutz vor Umweltkatastrophen.

Was leistet der Verein?

Der Verein bietet den Alm- und Weidebäuerinnen und -bauern aktuelle Informationen durch Rundschreiben, Artikel und Bildungsveranstaltungen. Bei der Entwicklung und Gestaltung von Fördermaßnahmen werden die Anliegen eingebracht. Mit der Umsetzung von Projekten auf Bundes- und Landesebene unterstützt der Verein die Alm- und Weidewirtschaft. Ein wichtiges Anliegen ist es, die Leistungen der Alm- und Weidewirtschaft einer breiten Öffentlichkeit zu zeigen.

Verband nÖ. Pferdezüchter

Mitgliederzahl: 800

Gründungsdatum: 1937

Obmann: Karl Stradner

Geschäftsführerin: DI Viktoria Egger

Web: pferdezucht-noe.at



Wofür steht die Organisation?

Der Verband betreut die Pferdezüchter:innen der Rassen Haflinger, Noriker, Warmblut und Pinto mit etwa 1.600 eingetragenen Zuchtstuten. Die Förderung der Pferdezucht ist ebenso eine Aufgabe wie die Interessenvertretung der landwirtschaftlichen Pferdehalter. Die Chancen und Möglichkeiten für die landwirtschaftlichen Betriebe in der Pferdewirtschaft sind vielfältig. Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe, die mit Pferden ihr Geld im Haupt- oder Nebenerwerb verdienen, hat in den letzten 20 Jahren deutlich zugenommen.

Was leistet die Organisation?

Der Verband hat die Aufgabe, die behördlich genehmigten Zuchtprogramme der betreuten Pferderassen umzusetzen. Zudem organisiert er Zuchtveranstaltungen und ist für die Ausstellung von Pferdepässen zuständig. Weitere Schwerpunkte sind eine intensive Öffentlichkeitsarbeit und die Zusammenarbeit mit dem NÖ Pferdesportverband NOEPS und den Ländlichen NÖ. Zu den Aufgaben zählen auch die Beratung und Vertretung der landwirtschaftlichen Pferdebetriebe, insbesondere der ländlichen Reit- und Fahrvereine, sowie die bundesländerübergreifende Zusammenarbeit mit anderen Pferdeorganisationen.

NETZWERK DER LANDWIRTSCHAFTSKAMMER

Verband NÖ Wildtierhalter

Mitgliederzahl: 202

Gründungsdatum: 16. März 1991

Obmann: Hans Weber

Geschäftsführer: Ing. Oliver Bernhauser

Web: wildhaltung.at



Wofür steht die Organisation?

Der Verband steht für die Förderung und Sicherung einer qualitätsorientierten, rationellen und schlagkräftigen bäuerlichen Wildtierhaltung in Niederösterreich, und zwar unter dem Aspekt eines wirtschaftlichen Fortkommens der Betriebe.

Was leistet die Organisation?

Die Wahrnehmung, die Bündelung und die Umsetzung der Interessen der Wildtierhalter:innen sind wesentliche Aufgaben des Verbandes. Der Verband sieht sich als Bindeglied zwischen Praxis und Politik. Die fachliche Kompetenz des Verbandes ist die fundierte Basis für die Ausarbeitung zielgerichteter Maßnahmen für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen. Weiters stellt die Beratung der Mitglieder in Fragen der Zucht, Fütterung, Haltung, Pflege und Vermarktung der Tiere eine wesentliche Aufgabe dar.

Landesverein der Ländlichen Reiter und Fahrer in Niederösterreich (oder kurz „Die Ländlichen NÖ“).

Mitgliederzahl: 190 Reitvereine

Gründungsdatum: 1950er

Web: dielaendlichen.at/noe



Wofür steht die Organisation?

Der Landesverein der Ländlichen Reiter und Fahrer in Niederösterreich stützt sich auf drei wesentliche Säulen, die auch gleichzeitig die Ziele repräsentieren. Zum einen unterstützt der Verein den Amateur- und Breitensport sowie die Sporteinsteiger. Darüber hinaus werden die heimischen Pferderassen gefördert. Die dritte Säule stellt den Erhalt von Brauchtum und Tradition im Pferdegesehen dar. Die Ländlichen sind ein integraler Teil des Pferdesports und mit der heimischen Landwirtschaft und Pferdezucht eng verbunden.

Was leistet die Organisation?

Die Ländlichen NÖ tragen Landesmeisterschaften in den Sparten Dressur, Springen, Vielseitigkeit und Fahren für die Rassen Haflinger, Noriker, Warmblut und Pony aus. Die Unterstützung der Teilnahme von Ländlichen Reiter:innen an Bundesmeisterschaften soll den Mannschaftsgedanken aktiv stärken. Darüber hinaus unterstützt der Verein Cups, Kurse und Brauchtumsveranstaltungen. Die Stärkung der ländlichen Vereine und pferdehaltenden bäuerlichen Betriebe ist ebenso eine Aufgabe, wie eine intensive Öffentlichkeitsarbeit. Die Zusammenarbeit mit dem Zuchtverband, der Landwirtschaft und dem Sportverband ist selbstverständlich.

Netzwerk der Landwirtschaftskammer

Gemeinsam mit all ihren Vereinen, Verbänden und Organisationen ist die Landwirtschaftskammer Niederösterreich eine starke Partnerin für die Anliegen der Bäuerinnen und Bauern.

Verbände im Bereich der Ausbildung, Imagebildung und Vermarktung

- Die Bäuerinnen Niederösterreich
- Landjugend NÖ
- ARGE Seminarbäuerinnen
- LFI – Ländliches Fortbildungsinstitut NÖ
- ARGE Meisterinnen und Meister in der Land- und Forstwirtschaft
- LFA – Land- und forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle
- Landesverband für bäuerliche Direktvermarkter NÖ

Verbände im Bereich der Tierhaltung

- LKV Niederösterreich
- NÖ Genetik Rinderzuchtverband
- ÖFK – Österreichische Fleischkontrolle GmbH
- STN – Servicestelle für Tierproduktion in NÖ GmbH
- Interessengemeinschaft der bäuerlichen Schulmilchlieferanten
- AFEMA – Arbeitsgruppe zur Förderung von Eutergesundheit und Milchhygiene in den Alpenländern
- Erzeugergemeinschaft Gut Streitdorf
- ARGE der NÖ Tierzuchtverbände
- NÖ Teichwirteverband
- Österreichischer Verband für Fischereiwirtschaft und Aquakultur
- NÖ Landeszuchtverband für Schafe und Ziegen
- Förderung der Schaf- und Ziegenmilchproduktion
- Geflügelwirtschaft Niederösterreich
- NÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein
- Verband NÖ Wildtierhalter
- Verband NÖ Pferdezüchter
- Landesverein der Ländlichen Reiter und Fahrer in NÖ

Verbände im Bereich der Pflanzenproduktion

- Boden.Leben
- Gärtnervereinigung NÖ
- Landjugend Junggärtner NÖ
- Interessengemeinschaft Erdäpfelbau
- Vereinigung österreichischer Stärkekartoffelproduzenten
- Weinbauverband NÖ
- Verband österreichischer Rebveredler
- NÖ Gemüsebauverband
- Tiefkühlgemüse Marchfeld
- Landesobstbauverband für NÖ
- Vereinigung der Pflanzenzüchter und Saatgutkaufleute Österreichs
- Österreichischer Verband für Arznei- und Gewürzpflanzenbau

Weitere Verbände im Bereich der Land- und Forstwirtschaft

- Kompost & Biogas Verband NÖ
- ARGE NÖ Christbaum- und Schmuckreisigproduzenten
- NÖ Waldverband
- Land- und forstwirtschaftliche Boden- und Grunderwerbgenossenschaft NÖ
- Arbeitgeberverband der Land- und Forstwirtschaft in Niederösterreich, Burgenland und Wien

Partner im Bereich der Land- und Forstwirtschaft

- Maschinenring NÖ-Wien
- Rübenbauernbund für NÖ und Wien
- BIO Austria NÖ-Wien

LEBEN



Foto: stockadobe.com - Jürgen Humbert

Bärlauch im eigenen Garten

So können Sie die köstliche Frühlingspflanze kultivieren.

DI Christian Kornherr

In heimischen Wäldern ist er im Frühjahr sehr präsent, der Bärlauch (*Allium ursinum*). Mit seinen hellgrünen, breit-lanzettlichen Blättern fällt er da für kurze Zeit stark auf. Charakteristisch ist sein aromatischer Knoblauchduft, wobei ihm auch eine dem

Knoblauch ähnliche Wirkung zugeschrieben wird. Die Verwendung in der Küche ist vielfältig, Suppen und Aufstriche sind nur einige Beispiele.

Im späten Frühjahr erscheinen seine weißen Blüten in Form dichter Scheindolden. Nach der Blüte zieht sich der Bärlauch für die restliche Zeit des Jahres in seine Zwiebel zurück,

die es ihm ermöglicht, vollgepackt mit Reservestoffen, im nächsten Jahr noch stärker zurückzukommen.

In Kultur wird der Bärlauch in den Herbst- und Wintermonaten ausgesät, da er ein Kaltkeimer ist. Eine andere Möglichkeit, den Bärlauch im Garten anzusiedeln, sind Zwiebeln. Diese kommen ebenfalls

im Herbst/Winter in die Erde. Ideal ist ein schattiger Platz unter Büschen oder anderen Gehölzen. Er liebt humose, feuchte Böden. Da geht es ihm besonders gut.

Der Bärlauch ist eine heimische Wildpflanze, die auch im Garten bodendeckend wachsen kann und den Weg in den Wald im Frühjahr erspart.

Gartentipp

Im Februar



von Johannes Käfer
Obmann der Gärtnervereinigung NÖ

Im Februar können Sie mit der Vorkultur von Salaten und Kohlgemüsearten beginnen. Mit den richtigen Sorten können Sie bereits ab Ende Februar kräftige Pflänzchen ins Frühbeet oder ins Gewächshaus pflanzen. Sehr bekannte frühe Sorten sind der Maikönig und der Rote Butterhauptl. Eher unbekannt ist der Kopfsalat Pia, der ist besonders früh und hält unter Vlies auch Temperaturen bis zu minus fünf Grad aus.

Achten Sie bei der Vorkultur darauf, dass Sie die Pflanzen nach der Keimung an einem sehr hellen und eher kühlen Standort weiter kultivieren (nicht über 15 Grad). Gleiches gilt für Kohlgemüsepflanzen. Zu hohe Temperaturen bewirken ein starkes Längenwachstum, dadurch werden die Pflanzen weich und fallen um. Auch Schnittlauch und Petersilie können sie jetzt schon in Töpfen anbauen und drinnen vorziehen.

Im Kalender



Februar 2025

- DI, 4. Safer Internet Day
- DI, 11. Internationaler Tag der Frauen & Mädchen in der Wissenschaft
- DI, 11. Welttag der Kranken
- SA, 15. Regenwurmtag
- DO, 27. Tag der Eisbären

Safer Internet Day



Der weltweite Safer Internet Day, der dieses Jahr am 11. Februar stattfindet, setzt sich für ein besseres Miteinander im digitalen Raum ein. Der Fokus liegt darauf, Kindern und Jugendlichen dabei zu helfen, einen sicheren Umgang mit Smartphones und digitalen Medien zu erlernen. Es geht darum, Bewusstsein für eine verantwortungsvolle Nutzung zu schaffen und so Gefahren und Problemen vorzubeugen. Der internationale Aktionstag wird von der Europäischen Kommission organisiert und findet heuer bereits zum 22. Mal statt. Weltweit nehmen über 100 Länder teil.

Mehr zu den verschiedenen Aktionen rund um diesen Tag sowie viele wertvolle Tipps für den Alltag gibt es im Web unter saferinternet.at



DI Anton Hölzl
Tel. 05 0259 26401
anton.hoelzl@lk-noe.at

Nach Abschluss der Lehre können Absolvent:innen als Fachkräfte direkt im Beruf durchstarten oder die Meisterprüfung ablegen.

Eine Lehre in der Land- und Forstwirtschaft ist sowohl nach der Pflichtschule als auch nach der landwirtschaftlichen Fachschule als Anschlusslehre möglich. Während ihrer Lehrzeit eignen sich die Jugendlichen praktische und theoretische Fachkenntnisse an, um dann mit der Facharbeiterprüfung abzuschließen.

Vorteile der Lehre

Die Ausbildung findet unter realen Arbeitsbedingungen statt, und das an Maschinen und Geräten, die in der Regel dem modernsten Stand der Technik entsprechen. Dabei stehen die praktischen Fertigkeiten im Fokus. Durch die Kombination aus praktischer Ausbildung im Lehrbetrieb und theoretischem Unterricht in der Berufsschule entwickeln die Lehrlinge sowohl fachliche als auch persönliche Kompetenzen.

Die Ausbilder:innen im Betrieb sind ständig mit neuen technischen und wirtschaftlichen Anforderungen konfrontiert und können dies unmittelbar in die Ausbildung einbringen. Es gibt auch finanzielle Vorteile. Die Familienbeihilfe wird länger gewährt, der Lehrling kann die Lehrlingsunterstützungen und der Lehrbetrieb die Lehrbetriebsförderung in Anspruch nehmen. Die Basis-

Mit Lehre zum Facharbeiter:



förderung für bäuerliche Betriebe beträgt im ersten Lehrjahr 2.520 Euro, im zweiten 2.347 Euro und im dritten 1.509 Euro.

Lehrbetrieb und Berufsschule

Lehrlinge dürfen nur in anerkannten Lehrbetrieben von anerkannten Lehrberechtigten ausgebildet werden. Dies kann auch eine Heimlehre am elterlichen Betrieb sein, wenn die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt sind. Bedingungen für die Anerkennung als Lehrbetrieb sind eine gute wirtschaftliche Führung, eine entsprechende Ausstattung des Hofes sowie die Einhaltung entsprechender Bestimmungen, etwa die Arbeitssicherheit betreffend. Als Ausbilder:in kommen Facharbeiter:innen und Meister:innen in Frage. Facharbeiter:innen benötigen für die Anerkennung als Ausbilder:in einen 40-stündigen Lehrgang. Die Lehre dauert drei Jahre, wobei jährlich ein zehnwöchiger

Berufsschulbesuch vorgesehen ist. Die Berufsschule ergänzt die praktische Ausbildung mit theoretischen Fachkenntnissen sowie Allgemeinbildung, Betriebswirtschaft, EDV, Marketing und Persönlichkeitsbildung. Sport und gemeinsame Freizeitgestaltung stärken die sozialen Kompetenzen.

Die Berufsschule befindet sich für alle Fachrichtungen der Landwirtschaft am Edelhof bei Zwettl, für Gartenbau ist sie in Langenlois.

Anschlusslehre

Für künftige Betriebsführer mit mehreren Schwerpunkten bietet sich die Anschlusslehre an. Der Lehrling kann sie am elterlichen Hof oder auf einem Fremdbetrieb absolvieren und nach Abschluss der ersten Lehre einen weiteren Facharbeiterbrief erwerben, etwa in der Forstwirtschaft oder in Weinbau und Kellerwirtschaft. Für die Anschlusslehre werden meistens zwei Jahre der ersten Lehre angerechnet, sodass sie

Fit für die Praxis



Foto: Sophie Balber/LJ NÖ

Lehrberufe

- Landwirtschaft
- Weinbau & Kellerwirtschaft
- Forstwirtschaft
- Ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement
- Pferdewirtschaft
- Gartenbau
- Feldgemüsebau
- Geflügelwirtschaft
- Bienenwirtschaft
- Fischereiwirtschaft
- Forstgarten- & Forstpflanzwirtschaft
- Obstbau & Obstverarbeitung
- Molkerei- & Käsereiwirtschaft
- Landw. Lagerhaltung
- Biomasseproduktion & Bioenergiegewinnung
- Berufsjagdwirtschaft

nur ein Jahr dauert. Zur Vorbereitung auf die Facharbeiterprüfung werden Berufsschullehrgänge angeboten.

Inklusive Ausbildung

Die inklusive Berufsausbildung ermöglicht benachteiligten Personen mit persönlichen Vermittlungshindernissen den Lehrabschluss. Die Lehrzeit verlängert sich in diesem Fall um ein bis zwei Jahre.

Organisatorische und finanzielle Fragen

Der Lehrvertrag und die Anerkennung als Lehrberechtigter sowie als Lehrbetrieb sind über die Bezirksbauernkammer bei der NÖ Land- und forstwirtschaftlichen Lehrlings- und Fachausbildungsstelle einzureichen. Die Formulare liegen in den BBKs auf oder können unter lehrlingsstelle.at ausgedruckt werden.

Fremdlehrlinge sind vor Beginn der Lehre bei der Österreichischen Gesundheitskasse

anzumelden. Bei hauptberuflicher Mitarbeit im elterlichen landwirtschaftlichen Betrieb besteht Melde- und Beitragspflicht bei der SVS (Sozialversicherung der Selbständigen). Die Beitragshöhe hängt vom Einheitswert ab und beträgt ab dem 18. Lebensjahr zirka ein Drittel des Betriebsleiterbeitrages. Für mitarbeitende Familienmitglieder gibt es eine Förderung der NÖ Landesregierung von 366 Euro pro Kalenderjahr. Die Lehrlingsentschädigung ist im jeweiligen Kollektivvertrag geregelt. Bei bäuerlichen Betrieben in NÖ beträgt sie im ersten Lehrjahr 840,10 Euro, im zweiten 1.173,35 Euro und im dritten 1.508,94 Euro.

Information

Für weitere Informationen steht die NÖ Land- und forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle unter der Tel. 05 0259 26401 oder unter E-Mail an lfa@lk-noe.at gerne zur Verfügung. Weitere Infos unter lehrlingsstelle.at.

Innehalten



Foto: John Smith - stock.adobe.com



von unserer Mitarbeiterin
DI Victoria Loimer
Psychotherapeutin
Tel. 05 0259 364

Kränkungen im Alltag

Kränkungen tun weh und kommen leider immer wieder vor. Aber warum tut es so weh? Bei einer Kränkung werden Gefühle verletzt, wie zum Beispiel das eigene Selbstwertgefühl. Man fühlt sich nicht wertgeschätzt, auch Hilflosigkeit kann mitschwingen. Angst und Scham sind weitere Gefühle, die sich wie gute Geschwister dazu gesellen können.

So oder so, man fühlt sich persönlich angegriffen, egal ob die Kränkung nun bewusst oder unbewusst erfolgt ist. Wie jemand auf Kränkungen reagiert, kann unterschiedlich sein: Es gibt Menschen, die ziehen sich zurück, umgangssprachlich auch als beleidigte Leberwurst bezeichnet, und somit leider komplett missverstanden in ihrer Verletzung. Und dann gibt es diejenigen, die in die Verteidigung gehen und mit einer Gegenbeleidigung reagieren, als ginge es um ihre Ehre und die ihres ganzen Volkes gleich mit. Wer Kränkungen erfahren hat, der stellt oft die komplette Beziehung zum anderen in Frage, da Kränkungen zu einem Vertrauensverlust ins Gegenüber führen können. Kränkungen können groß sein, aber auch ganz klein, wie das Nichterwidern eines Grußes. Schneller als es einem oft bewusst ist, kann so eine Beleidigung passieren und sogar große Konsequenzen haben, ja soweit führen, dass ganze Familien im Streit liegen. Solche Kränkungen bleiben nicht alleine, sie scheinen sich zu vermehren und ziehen immer weitere an. Tatsache ist, sie tun weh. Selbst wenn es der andere nicht so gemeint hat, selbst wenn sie noch so klein sein mögen. Die einzige Möglichkeit ist, sich auszusprechen, denn runtergeschluckte Kränkungen heilen oft lange nicht. Sie sind wie Schatten, die Beziehungen, Gespräche und jedes Familienfest negativ beeinflussen. Wenn der Verletzte von sich aus nicht den Schritt zu einem Gespräch tun kann, merkt vielleicht das Gegenüber, dass etwas nicht stimmig ist, und traut sich nachzufragen. Vielleicht ist dann eine verletzte Bemerkung letzten Endes nicht etwas, das trennt, sondern etwas, durch das man näher zusammenfindet.

Bäuerliches Sorgentelefon
Tel. 0810/676 810
www.lebensqualitaet-bauernhof.at



LJ-Skirennen am Hochkar

Bei strahlendem Sonnenschein gab es optimale Witterung für die Alpinen Skimeisterschaften der Landjugend. Mitte Jänner waren rund 100 Skirennläufer:innen aus ganz Niederösterreich auf den Pisten des Hochkars unterwegs. Gemein-

sam mit dem Skiclub konnte die Landjugend ein herausragendes Rennen veranstalten. Im Einzelbewerb Riesentorlauf galt es, zwei Durchgänge zu bestreiten, wobei die bessere Zeit gewertet wurde. Den Sieg holten sich: Juliane Wagenhofer

(Snowboard Mädels), Michael Scharner (Snowboard Burschen), Nina Tazreiter (Mädchen unter 18), Gabriel Dallhammer (Burschen unter 18), Victoria Fahrngruber (Mädchen über 18), Rene Gansch (Burschen über 18).



Foto: LJ NÖ

Erfolgreiches WAS-Seminar der Landjugend NÖ

Am 24. und 25. Jänner 2025 fand in der LK-Technik Mold das diesjährige WAS-Seminar (Wiese-Acker-Stall-Seminar) statt. Über 50 engagierte Landjugendliche nutzten die Gelegenheit, ihr Wissen rund um die Landwirtschaft zu vertiefen und neue Impulse für die Praxis zu gewinnen.

Der Freitag stand im Zeichen spannender Theorievorträge zu zentralen landwirtschaftlichen Themen. Expert:innen präsentierten die Themen Agrarkommunikation, Schweinehaltung, Milchwirtschaft, Weinbau, überbetrieblicher Maschineneinsatz, Direktvermarktung, Jagd und Erosionsschutz praxisnah und spannend. Höhepunkt des Tages war eine Diskussionsrunde

mit Franz Raab, dem Kammerdirektor der Landwirtschaftskammer Niederösterreich. Er gewährte einen Einblick in die aktuellen Themen der Interessenvertretung. Im Anschluss stellte er sich den interessierten Fragen der Landjugendlichen. Am Samstag lag der Fokus auf der Praxis: In drei Workshops – Pflügerworkshop, Schweißkurs und Digitalisierung in der Landwirtschaft – konnten die Teilnehmenden wertvolle Fertigkeiten erwerben und anwenden.

Das WAS-Seminar war ein voller Erfolg. Es unterstreicht die Bedeutung von Wissenstransfer und Austausch zu aktuellen Themen und Herausforderungen in der Landwirtschaft.



Ende Jänner trafen sich über 50 Junglandwirt:innen in der LK-Technik Mold, um ihr Wissen in Theorie und Praxis zu erweitern. Highlights waren spannende Vorträge zu Agrartheemen, eine Diskussionsrunde mit Kammerdirektor Franz Raab und die praktischen Workshops.

Foto: LJ NÖ



Foto: LJ NÖ

Neujahrsempfang

Ein starkes Team, eine noch stärkere Gemeinschaft, inspirierende Gespräche, köstliches Essen und ein gefüllter Jahresplan voller bunter Landjugendtermine. Im Industrie- und Waldviertel fanden sich im gemütlichen Ambiente Bezirksleitungen, Viertelsteams, altbekannte Landjugendfunktionäre sowie einige Ehrengäste zum Neujahrsempfang zusammen. Die Ehrengäste zeigten sich überwältigt von dem Tatendrang und der Motivation der Landjugendlichen.

Im Bild: Der Waldviertler Empfang

Erfolg für Auslandspraktika & Erasmus+ Förderung

Auslandspraktika sind eine Investition in die persönliche und berufliche Zukunft! Die Landjugend freut sich über eine hohe Anzahl an Anmeldungen für internationale landwirtschaftliche Praktika und die Erasmus+ Förderung im Sommer 2025. Über 450 Schüler:innen und Absolvent:innen aus ganz Österreich nutzen die Gelegenheit und werden ihr Praktikum in verschiedenen Ländern Europas und Übersee absolvieren, um wertvolle landwirtschaftliche und kulturelle Erfahrungen zu sammeln.



Infos zum Aufzeichnungsbonus

Im Webinar Aufzeichnungsbonus (Einnahmen-Ausgaben-Rechnung) erfahren Sie, wie Sie die Vorgaben zum Aufzeichnungsbonus erfüllen. Im Kurs werden alle relevanten Inhalte dazu vermittelt. Diese umfassen die Grundlagen einer Einnahmen-Ausgaben-Rechnung. Was fällt unter betriebliche Einnahmen beziehungsweise Ausgaben? Abgrenzung zu Privat. Die Erstellung eines Anlageverzeichnisses sowie die Ermittlung der erforderlichen Kennzahlen inklusive Kennzahlenblatt.

Das Seminar richtet sich an Betriebe, die eine Einnahmen-Ausgaben-Rechnung durchführen wollen. Es eignet sich besonders gut für Betriebsleiter:innen, die den Aufzeichnungsbonus im Rahmen der Erstinbetriebnahme beantragen haben.

Sie können das Seminar sowohl in Präsenzform als auch als Webinar absolvieren.

Alle Informationen und Termine finden Sie unter noe.lfi.at oder unter der Tel. 05 0259 25000.

Der Teilnahmebeitrag beläuft sich auf 25 Euro pro Person.

Weitere Bildungsangebote & Informationen auf noe.lfi.at



Natur- und Landschaftsvermittlung

Zertifikatslehrgang startet im westlichen Mostviertel

Faszination Streuobstwiesen, Forstheide und Steinkrebse: Der LFI-Zertifikatslehrgang „Natur- und Landschaftsvermittlung“ startet im März 2025. Veranstaltungsorte sind das Ybbstal, der Raum Amstetten und entlang der Moststraße. Der praxisorientierte Kurs richtet sich an alle mit einem tieferen Verständnis für die Natur und Landschaft dieser Region und an jene, die dieses Wissen vermitteln möchten. Der Lehrgang bietet fundierte Einblicke in ökologische Zusammenhänge sowie in die regionalen Besonderheiten. Dadurch eröffnet er neue berufliche Perspektiven in der Vermittlungsarbeit – insbesondere



im Hinblick auf die Landesausstellung 2026 in Mauer, die voraussichtlich viele Besucher in die Region ziehen wird. Im Mittelpunkt des Lehrgangs stehen regionale Schätze wie die Streuobstwiesen und die einzigartige Kultur- und Naturlandschaft, die das Ybbstal

und die Moststraße prägen. Die Teilnehmer:innen lernen, wie sie die Eigenarten der Region sowie das Thema „Das Werden der Landschaft“ anschaulich und ansprechend vermitteln können.

Der Lehrgang umfasst insgesamt 160 Stunden und kombiniert Theorie mit praktischen Übungen und Exkursionen. Der Lehrgang erstreckt sich über insgesamt 20 Kurstage und endet im Oktober 2025. Anmeldung bis 22. Februar unter noe.lfi.at oder per E-Mail an irene.blasge@lk-noe.at

Die Kosten belaufen sich auf 990 Euro pro Person gefördert, (2.450 Euro ungefördert).

Kurstipp von der LK-Technik Mold



Striegel- und Hackgeräteeinstellung optimieren – neue Technologien am Markt

Welche Einstellung ist bei welcher Frucht die richtige? Welche Tipps und Tricks gibt es, um die Einstellung zu verbessern oder diese zu bewerten? Wie kann ich als Landwirt:in neue Erkenntnisse aus Forschung und Beratung umsetzen?

Termin: 20. Februar 2025 von 9.00 bis 16.30 Uhr

ÖPUL-BIO Anerkennung: 3 Stunden

Kosten: 102 Euro p.P. (inkl. Kursunterlagen und Pausenverpflegung)

Anmeldung und Information unter der Tel. 05 0259 29200 oder unter lk-technik.at.



Die Landwirtschaft

Die monatliche Zeitschrift der NÖ Landes-Landwirtschaftskammer

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer,
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Tel. 05 0259 28000
Herstellung: Mediaprint Zeitungsdruckerei Gesellschaft m.b.H. & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien
Herstellungsort: Wien
Verlagsort: 3100 St. Pölten
Zulassungsnummer: 112039072M
Redaktion: Chefredakteurin DI Ulrike Raser, BE;

DI Paula Pöchlauer-Kozel
Satz, Layout: Sonja Hießberger, Eva Kail
Fotoredaktion: LK NÖ
Redaktionssekretariat: Alina Schönauer
Mail: agrarkommunikation@lk-noe.at
Tel. 05 0259 28100
Anzeigen: Manuela Schilcher,
Tel. 05 0259 28105, manuela.schilcher@lk-noe.at

Die Landwirtschaft erscheint monatlich; Jahresbezugspreise einschl. Postgebühr im Inland € 28, im Ausland € 40. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Es kann daraus kein wie immer gearteter Anspruch, ausgenommen allfällige Honorare, abgeleitet werden.

Auch wenn im Text nicht explizit geschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen. Alle Angaben erfolgen mit größter Sorgfalt, Gewähr und Haftung müssen wir leider ausschließen.

Satz- und Druckfehler vorbehalten. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Unterlagen besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung und Rücksendung. Ein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung von Inseraten, welcher Art auch immer, besteht nicht.

Adressänderungen bitte an:
Landwirtschaftskammer Niederösterreich
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Tel. 05 0259 28000, agrarkommunikation@lk-noe.at

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:
Medieninhaber:
NÖ Landes-Landwirtschaftskammer
(Körperschaft öffentlichen Rechts)
Wiener Straße 64, 3100 St. Pölten
Kammerdirektor: DI Franz Raab
Grundlegende Richtung: Förderung der Gesamtinteressen der Land- und Forstwirtschaft.
Nähere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: noe.lko.at/datenschutz

Vereinfachen statt
verzetteln!



Josef Moosbrugger
Präsident der LK Österreich

Metro-Chef Greubel schlug kürzlich Alarm, dass wir „in Europa noch eine Situation erleben werden, wo wir schauen müssen, dass wir Versorgungssicherheit gewährleisten“ und: „Die Verfügbarkeit von Lebensmitteln wird langfristig die größere Herausforderung sein als der Preis.“ Wenn ein Großhandelsboss und ich als Bauernvertreter also unisono vor demselben warnen, sollte das ernst genommen und danach gehandelt werden! Das haben wir auch klar gegenüber dem neuen EU-Agrarkommissar Hansen in Berlin und bei der Wintertagung in Wien gefordert. Wir müssen Landwirtschaft und Versorgungssysteme wieder wettbewerbsfähiger und widerstandsfähiger machen, statt Billigimporten mit schlechten Produktionsstandards den Weg zu ebnet. Dazu darf sich Brüssel nicht länger in unnötiger Bürokratie „verzetteln“. Konkrete Vereinfachungsvorschläge haben wir daher auch bereits an den sichtlich engagierten Hansen übergeben. Wir brauchen Chancen statt Hindernisse für unsere bäuerlichen Familienbetriebe! Und auch für die Märkte gilt: „Mehr Tierwohl, aber billiger“ ist kein Zukunftsmodell, das Schlüsselwort heißt Marktorientierung. Nur was am Markt bezahlt wird, kann auch geliefert werden.



Foto: AdobeStock

Die Winterzeit für die Weiterbildung nützen

ÖPUL und Co.: Das LFI bietet maßgeschneiderte Präsenz- und Online-Kurse.

SEITE 68

Fokus auf Wettbewerbsfähigkeit gefordert

Kurskorrektur der EU-Politik soll konsequent vorangetrieben werden.

Im Rahmen der Grünen Woche in Berlin richtete Österreichs Agrarspitze eine klare Botschaft an die neue EU-Kommission: Die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Land- und Forstwirtschaft muss wieder an erster Stelle stehen und Bürokratie Stück für Stück abgebaut werden.

„Dafür braucht es eine nachhaltig produzierende Landwirtschaft statt Produktionseinschränkungen, sichere Einkommen statt Kürzungen

und Bürokratieabbau statt Regulierungsdruck. Leistungen, die bestellt werden, müssen auch bezahlt werden“, betonte Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig. „Wir müssen dafür Sorge tragen, zentrale bäuerliche Anliegen auf allen Ebenen zu verankern – angefangen bei den laufenden Regierungsverhandlungen, aber auch auf europäischer und internationaler Ebene“, so LKÖ-Präsident Josef Moosbrugger. Die Kurskorrektur der EU-Poli-

tik müsse konsequent vorangetrieben werden.

Von dem Sparpaket, das im Zentrum der Regierungsverhandlungen zwischen ÖVP und FPÖ steht, sollen Bäuerinnen und Bauern nicht unmittelbar betroffen sein: Die vom Landwirtschaftsministerium geforderten Einsparungen in Höhe von 65 Mio. Euro sollen durch das Auflösen von Rücklagen aus der Ländlichen Entwicklung und im Waldfonds erbracht werden, hieß es.

Landwirtschaft setzt auf Risikomanagement

Die Klimaveränderungen mit zunehmenden Wetterextremen stellen die Landwirtschaft mit ihrer Werkstatt unter freiem Himmel vor große Herausforderungen. Die Österreichische Hagelversicherung bietet Landwirten aus allen landwirtschaftlichen Sparten eine umfangreiche Produktpalette und eine rasche Hilfe im Schadensfall an.

Staatliche Unterstützung

Als Reaktion auf die zunehmenden Wetterextreme und das steigende Tierseuchenerisiko wird die Versicherungsprämie mit 55 % von Bund und Ländern bezuschusst, das heißt, Landwirte zahlen 45 % der Prämie. Diese staatliche Unterstützung trägt auch dazu bei, die wirtschaftliche Stabilität der landwirtschaftlichen Betriebe in Österreich langfristig zu sichern.

**Stimmen aus der Praxis:
Die Notwendigkeit von Risikomanagement**

Diese Seite entstand in Kooperation mit der Österreichischen Hagelversicherung



Josef Moosbrugger
Präsident der LK Österreich

„Was der Klimawandel in der Landwirtschaft anrichten kann, haben die vergangenen Jahre gezeigt. Auch in der Tierproduktion steigen die Risiken durch die verschiedenen Infektionskrankheiten. Zum Glück besteht die Möglichkeit, sich dagegen absichern zu können. Damit Österreich ein starkes Agrarland bleibt, ist die entsprechende Vorsorge ein unverzichtbarer Bestandteil.“



Christine Seidl
LK-Rätin in Oberösterreich

„Als Bäuerin weiß ich, was es bedeutet, wenn einen die Sorgen über das Wetter nachts wachhalten. Eine entsprechende Versicherung gegen Hagel-, Dürre-, Sturm- und Überschwemmungsschäden sowie gegen Tierkrankheiten gehört für mich zum betrieblichen Risikomanagement einfach dazu. Ich empfehle daher jeder Bäuerin und jedem Bauer, die Flächen und auch den Tierbestand zu versichern.“



Gerhard Iby
Obmann der Winzergenossenschaft

„Weingärten sind das ganze Jahr über den Launen der Natur ausgesetzt. Ein Jahr ist es der Frost, im nächsten der Hagel oder sogar die Dürre. Wir Winzer investieren viel Zeit und Arbeit, um den Schaden zu begrenzen, aber ohne Versicherung wäre das existenzbedrohend. Ich empfehle daher jedem Winzer, frühzeitig in Risikovorsorge zu investieren.“



Ernst Karpfinger
Präsident der Rübenbauern

„Die Landwirtschaft steht angesichts der Risikovielfalt vor großen Herausforderungen. Wetterextreme und tierische Schädlinge wie der Rübenrüsselkäfer haben in den vergangenen Jahren zu großen Schadensereignissen geführt. Umso wichtiger ist es, einen starken Partner wie die Österreichische Hagelversicherung an der Seite zu wissen.“



Franz Rauscher
Obmann Schweinehaltung Österreich

„Die Ausbreitung der Afrikanischen Schweinepest ist eine Bedrohung, die uns alle betrifft. Sie kennt keine Grenzen und kann Betriebe unvorbereitet treffen. Doch auch Infektionskrankheiten sind in der Schweinehaltung eine ständige Gefahr. Mit einer Versicherung können wir das wirtschaftliche Risiko abfedern und den Betrieb in schwierigen Zeiten fortführen.“



Manfred Kohlfürst
Präsident Bundesobstbauverband

„Seit 2016 waren die Obstbaubetriebe praktisch jedes Jahr mit dem Risiko Frost konfrontiert. Auch der Hagel ist ein wiederkehrendes Thema. Eine Versicherung ist finanziell jedenfalls eine enorme Entlastung im Schadensfall und bietet gerade bei großen Schäden auch entsprechende Sicherheit für die Abdeckung der betrieblichen Fixkosten.“



Markus Lukas
Obmann Geflügelwirtschaft Österreich

„Neben den Wetterextremen ist auch die Angst vor Tierseuchen ein ständiger Begleiter. Mit der Österreichischen Hagelversicherung haben wir im Rahmen der Tierversicherung einen verlässlichen Partner an der Seite, wie zuletzt beim Ausbruch der Geflügelpest in den heimischen Ställen bewiesen wurde.“



Sebastian Auernig
Obmann Rinderzucht Austria

„In der Rinderzucht gibt es viele unvorhersehbare Gefahren. Seuchen oder Krankheitsausbrüche treffen nicht nur den eigenen Betrieb, sondern oft auch die Region. Mit einer Versicherung sind wir für solche Situationen besser gerüstet. Es beruhigt zu wissen, dass man im Schadensfall nicht allein dasteht.“



Ulrike Jezik-Osterbauer
Präsidentin Bundesverband ÖG

„Die letzten Jahre haben uns gezeigt, wie unberechenbar das Wetter geworden ist. Von Frost im Frühjahr bis zu Sommerstürmen sind die Schäden gravierend. Zudem stellen invasive Schädlinge wie der Laubholzbockkäfer ein zunehmendes Risiko dar. Versicherungsschutz ist daher essenziell.“



Natascha Stolka
Generalsekretärin Pferdezucht Austria

„Die Pferdezucht und -haltung ist mit Emotion und Leidenschaft verbunden. Krankheiten, Verletzungen oder Geburten verlaufen nicht immer problemlos und können zu einer wirtschaftlichen Herausforderung werden. Eine Pferdeversicherung sorgt für die besten Behandlungsmöglichkeiten.“

Mit den richtigen Sojabohnen-Sorten zum Ernteerfolg

Die herausfordernden klimatischen Bedingungen im Erntejahr 2024 lassen Sortenunterschiede deutlich ersichtlich werden. Ergebnisse aus der Praxis zeigen eindrucksvoll, welche Sorten auch dann gute Erträge bringen, wenn die Pflanzen Stress ausgesetzt sind.



Eine sichere Bank für hohe Erträge ist die Sorte **PAPRIKA (000/3)**. Sie überzeugt in der Praxis und bei Kammerversuchen zudem mit ihrer frühen Abreife und einer guten Standfestigkeit (AGES-Note 2). Auch in Randlagen und als Zweitfrucht zeigt sie ihre Spitzenklasse in diesem Reifebereich. Sie bildet kompakte Bestände mit dichten Hülsenpaketen, mit großen, schön ausgebildeten Körnern und hellem Nabel.

ES DIRECTOR (00/6) begeistert die Landwirte durch ihre optimale Kombination aus hohen Erträgen und einer sehr guten Standfestigkeit auf un-

terschiedlichen Bodentypen. Weitere Vorteile sind ihre gute Jugendentwicklung sowie eine homogene Abreife. **ES DIRECTOR** zeigt einen mittelhohen Wuchs und einen semi-determinierten Wuchstyp.

DIE SAAT-Sorten für besondere Standorte

Im Trockengebiet brilliert die Sorte **DELPHI PZO (00/6)**. Durch ihre rasche Jugendentwicklung wird der Bestand schnell geschlossen, womit die Hitze den Boden nicht so schnell austrocknen kann. Die Pflanze hat einen hohen Hülsenansatz, sodass sie leicht

geerntet werden kann. In der Praxis überzeugt **DELPHI PZO** mit hohen Erträgen, einem ausgezeichneten Rohprotein-ertrag und einer super Standfestigkeit.

Für die Übergangslagen

hat DIE SAAT zwei Sojabohnen-Sorten im Portfolio, die mit hervorragenden Erträgen glänzen: **ES COMPOSITOR (000/4,5)** und **SIMPOL (00/5)**. **ES COMPOSITOR** bringt trotz ihres etwas höheren Wuchses eine hervorragende Standfestigkeit mit sich. Diese macht sie zur optimalen Sorte für gute Lagen unter feuchten Bedingungen sowie zur Frühdruschoption. **SIMPOL** punk-

tet mit ihrer schnellen Abreife und ihrem kompakten Wuchstyp. Mit der ReifeEinstufung der Note 5 platziert sie sich zu den ganz frühen Sorten in dieser Gruppe.



Im Feuchtgebiet haben vor allem die Sorten **SONALI (00/6)** und **ASTRONOMIX (00/5)** sowohl in der Praxis als auch

DIE SAAT-Fachblätter für Ihren Frühjahrs-Anbau

Sie wollen mehr wissen? Weitere Informationen zum DIE SAAT-Sortiment und regionale Sorten-Empfehlungen finden Sie in den neuen DIE SAAT-Fachblättern für den Frühjahrs-Anbau. Erhältlich in Ihrem Lagerhaus, im Landesproduktenhandel und bestellbar auf diesaat.at. **Jetzt neu: Drei regional angepasste Fachblätter für Ihre Region! Trockengebiet, Feuchtgebiet und Übergangslagen.** Sowie, wie gewohnt, ein separates Fachblatt für den Bio-Landbau.



NEU: Der DIE SAAT Sortenfinder für Sojabohne

Finden Sie ab sofort Ihre regionale Empfehlung im Online-Sortenfinder, auf Ihre Anforderungen abgestimmt! Einfach QR-Code mit dem Kamera-Modus Ihres Smartphones scannen, im Video Region und Nutzungsart anklicken und schon geht's zum Ergebnis!





Sojabohnen-Sorten von DIE SAAT beeindrucken auch in herausfordernden Jahren.

Foto: DIE SAAT

Warum zertifiziertes Soja-Saatgut 2025 besonders wichtig ist!

2024 war ein schwieriges Jahr für die Sojabohne, was die Erträge und Kornqualitäten betrifft. Der Sommer war vielerorts der heißeste seit Beginn der Messungen. Die intensive Sonneneinstrahlung und die hohen Temperaturen führten oft zu schlecht oder gar nicht ausgebildeten Körnern in den Hülsen: „Schrumpelkörnern“, die vertrocknet sind, bevor sie die physiologische Reife erreicht haben. Während diese Körner in der Ernteware primär optisch stören, sind sie im Saatgut ein echtes Problem, da sie nicht oder nur schlecht keimen.

Pilzbefall mindert die Keimfähigkeit

Im Herbst waren weite Teile Österreichs von starken Regenfällen oder sogar Hochwasser betroffen. Viele Bestände waren reif, mussten aber aufgrund der Witterung oft noch sehr lange unter feuchten Bedingungen am Feld bleiben. Dies begünstigte den Pilzbefall bei den Körnern, 2024 insbesondere durch die Gattung Diaporthe. Diese Pilze sind nicht sichtbar, können aber die Keimfähigkeit der



Nur Premium-Saatgutmarken wie DIE SAAT garantieren geprüfte Saatgutqualitäten, die den Grundstein für einen erfolgreichen Soja-Anbau legen.

Foto: DIE SAAT

Sojakörner stark schädigen. Aufgrund dieser beiden Faktoren, Schrumpelkörner und Pilzbefall, gibt es heuer besonders viele Fälle, bei denen von Landwirten zurückgehaltene Ernteware als Sojasaatgut absolut ungeeignet ist.

Professionelle Saatgutfirmen sind sich der genannten Probleme bewusst und brin-

gen nur untersuchtes, zertifiziertes Saatgut auf den Markt, das den gesetzlichen Bestimmungen entspricht. Nur Premium-Saatgutmarken wie DIE SAAT garantieren geprüfte Saatgutqualitäten, die den Grundstein für einen erfolgreichen Soja-Anbau legen. Das gilt für den Anbau 2025 in besonderem Maße.

in offiziellen Versuchen überzeugt. SONALI zeigt mehrjährig ihre beste Leistung in den offiziellen Versuchen der AGES in Südösterreich. Die Sorte besitzt einen kurzen Wuchs, eine sehr gute Standfestigkeit und zeigt eine beeindruckende Gesundheit bis zum Drusch. ASTRONOMIX ist eine neue Sojasorte und wurde in den offiziellen Versuchen der AGES 2023 und 2024 mit sehr guten Ergebnissen geprüft. Auffällig sind vor allem die sortentypische weiße Farbe der Pflanze zur Abreife und ihr sehr schönes, großes Korn.

Sie haben Fragen? Ihr DIE SAAT-Service-Team berät Sie gerne.



Karl Nittmann
(NÖ Nord):
0664/627 42 39,
karl.nittmann@
rwa.at



Johannes Stöckler
(NÖ West):
0664/627 43 30,
johannes.stoekler
@rwa.at



**Christoph Schacher-
mayr** (OÖ Nord/Mitte):
0664/88 48 71 00,
christoph.schacher
mayr@rwa.at



Markus Fischer, BA
(Stmk. Süd/Ost, Bgld.):
0664/88 48 7096,
markus.fischer@
rwa.at

Isabel Metzker
(NÖ Süd, Bgld. Nord):
0664/88 48 70 85,
isabel.metzker@
rwa.at



**Ing. Klemens Pfister-
müller** (OÖ Mitte/Süd):
0664/627 43 35,
klemens.pfistermueller
@rwa.at



Gabriele Hirsch, MSc
(Tirol, Vbg. & Sbg.):
0664/627 42 42,
gabriele.hirsch@
rwa.at



Ing. Josef Plösch
(Stmk. Ober/West,
Ktn., Osttirol):
0664/627 42 40,
josef.ploesch@rwa.at



In der Winterzeit die Schulungsbank drücken

Winterzeit ist Fortbildungszeit: Einige ÖPUL-Maßnahmen umfassen Weiterbildungserfordernisse, die bis 31. Dezember 2025 erfüllt sein müssen. Das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) bietet hierfür zahlreiche maßgeschneiderte Präsenz- und Online-Kurse.

Thomas Weber
LKÖ

Wenn ein Betrieb an einer der in nachstehender Tabelle dargestellten ÖPUL-Maßnahmen teilnimmt, muss per Ende 2025 eine geschulte Person am Betrieb anwesend sein, die das notwendige Mindestausmaß an Weiterbildungsstunden für die jeweilige Maßnahme absolviert hat. Ausnahmen bilden die Maßnahmen „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ und „Ergebnisorientierte Bewirtschaftung“: Hier können die Weiterbildungsstunden noch bis Ende 2026 erfüllt werden.

Für den ab dem MFA 2025 neuen Zuschlag „Almweideplan“ in der Maßnahme „Almbewirtschaftung“ muss die Weiterbildung bis zum 15. Juli des ersten Antragsjahres absolviert werden. Im Falle der Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“ ist zu berücksichtigen, dass sowohl drei Weiterbildungsstunden zum Thema „Biodiversität“ als auch fünf Stunden zum Thema „Biologische Wirtschaftsweise“ absolviert werden müssen – also in Summe acht Stunden.

Kursangebot des LFI nutzen

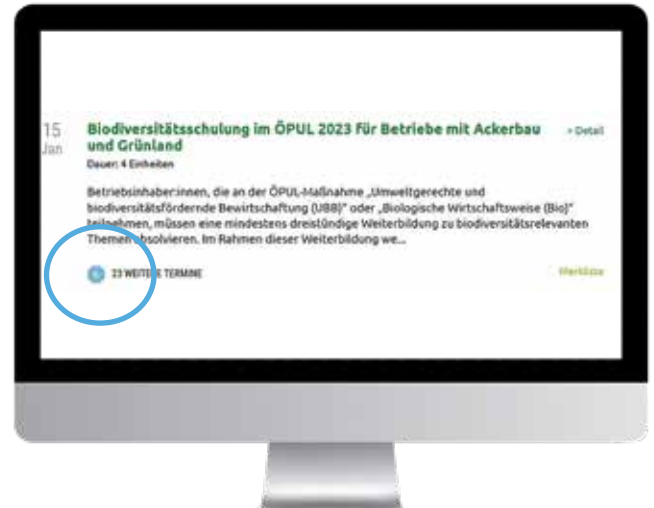
Es wird empfohlen, die Weiterbildungen so zeitnahe wie

möglich zu absolvieren, da das erworbene Wissen zur Umsetzung und Einhaltung der eingegangenen Verpflichtungen der jeweiligen Maßnahmen genutzt werden kann. Die aktuelle Winterzeit ist der ideale Zeitpunkt, dem nachzukommen!

Das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) bietet für alle weiterbildungsrelevanten ÖPUL-Maßnahmen Kurse (in Präsenz oder als Webinar) an. Die Anrechenbarkeit eines Kurses für die ÖPUL-Weiterbildung ist mit einem eigenen Icon gekennzeichnet – in der jeweiligen Kursbeschreibung unter „Anrechnung“ zu finden. Zusätzlich bietet das LFI für alle ÖPUL-Maßnahmen mit Weiterbildungsverpflichtung Onlinekurse an, die zeit- und ortsunabhängig von zu Hause aus absolviert werden können.

Geschulte Person mit Fristende am Betrieb

Eine Nichterfüllung der Weiterbildungserfordernisse bis Ende 2025 bzw. 2026 stellt einen inhaltlichen Verstoß dar und wird eine Sanktion der betroffenen ÖPUL-Prämie nach sich ziehen. Verlässt eine bereits geschulte Person den Betrieb vor Ende der Weiterbildungsfrist, ist sicherzustellen, dass eine andere geeignete Person die Schulung für den Betrieb innerhalb der Frist erfüllt. Die Weiterbildung sollte daher in erster Linie



Die Anrechenbarkeit eines LFI-Kurses für die Weiterbildungserfordernisse im ÖPUL ist mit einem Icon mit blauem „h“ gekennzeichnet. Foto: LFI

von der Betriebsführerin bzw. dem Betriebsführer erfüllt werden. Machen es betriebliche Erfordernisse notwendig, kann die Weiterbildung in Ausnahmefällen von einer am Betrieb maßgeblich tätigen und in die Bewirtschaftung eingebundenen Person wahrgenommen

werden. Dabei handelt es sich z. B. um Ehepartner, einen pensionierten Elternteil oder Hofnachfolger der Betriebsführerin bzw. des Betriebsführers, sofern diese keinen eigenen Betrieb führen. Die maßgebliche Einbindung ist bei einer etwaigen Vor-Ort-Kontrolle zu beweisen.

Überblick der Fortbildungsveranstaltungen

ÖPUL-MABNAHME	STUNDEN-AUSMAß	FRIST
Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)	3	31. 12. 2025
UBB: Zuschlag Naturschutz-Monitoring	Einführungsveranstaltung	im 1. Jahr der Teilnahme
Biologische Wirtschaftsweise (Bio)	3 (DIV) + 5 (BIO)	31. 12. 2025
Bio: Zuschlag Naturschutz-Monitoring	Einführungsveranstaltung	im 1. Jahr der Teilnahme
Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel (EEB)	3	31. 12. 2025
Almbewirtschaftung – Naturschutz auf der Alm (ALPNAT)	4	31. 12. 2025
Almbewirtschaftung – Almweideplan (ALPWP)	4	15. Juli des (ersten) Antragsjahres
Vorbeugender Grundwasserschutz Acker (GWA)	10	31. 12. 2026
GWA – Zuschlag Humusaufbau und Erosionsschutz in Wien	3	31. 12. 2026
Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland (HBG)	5	31. 12. 2025
Ergebnisorientierte Bewirtschaftung (EBW)	Vernetzungstreffen	31. 12. 2026

Gesundheit zählt – von klein auf

Mit zahlreichen Präventionsprogrammen unterstützt die SVS ihre Versicherten dabei, gesund zu bleiben. Angebote gibt es für die ganze Familie, auch für Kinder. Und viel über Gesundheit erfahren können die Kids beispielsweise beim „Gesundheits-Check Junior“ oder bei einem SVS-Feriencamp, welches es heuer erstmals auch in den Osterferien gibt.



Foto: AdobeStock/yanlev

Um Krankheitsrisiken bei Kindern und Jugendlichen frühzeitig zu erkennen und die Gesundheit zu stärken, bietet die Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) eine Reihe von Vorsorgeprogrammen und Aktivitäten speziell für ihre jungen Versicherten. Denn der Grundstein für ein gesundes und aktives Leben wird bereits im Kindesalter gelegt und ein früh erlerntes Körper- und Gesundheitsbewusstsein schafft die Basis für viele gesunde Lebensjahre.

Der Gesundheits-Check Junior

Der Gesundheits-Check Junior der SVS ist eine spezielle Vorsorgeuntersuchung für Sechs- bis 18-Jährige. Er schließt die Lücke zwischen Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen und der Erwachsenen-Vorsorge. Neben dem Abklären gesundheitlicher Risiken ermöglicht ein ärztliches Coaching-Gespräch gezielte Präventionsmaßnahmen bei Bewegungsmangel, ungünstigen Ernährungsgewohnheiten, Störungen der Lungenfunktion, Allergien oder Suchtmittelmissbrauch (z. B.

Alkohol, Zigaretten) und kann besonders in den wichtigen Entwicklungsphasen wie Einschulung oder Pubertät unterstützend wirken.

Genutzt werden kann der Gesundheits-Check Junior von allen bei der SVS krankenversicherten Kindern und Jugendlichen einmal jährlich beim Hausarzt oder einem Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde (Vertragsarzt der SVS oder Wahlarzt) in ganz Österreich, und das kostenlos. Mehr Infos auf svs.at/gesundheitscheckjunior

Der SVS-Gesundheits-hunderter Junior

Der SVS-Gesundheits-hunderter ist als Anreiz für gesundheitsfördernde Aktivitäten gedacht – für die Versicherten selbst, aber nicht nur: Die SVS stellt diesen 100-Euro-Bonus eigens auch für mitversicherte Kinder bereit. Nach erfolgreichem Gesundheits-Check Junior kann dieser für eine Sportwoche, einen Schikurs, Sportvereinsmitgliedsbeitrag oder für sonstige Maßnahmen in den Bereichen Bewegung, Ernährung, mentale Gesundheit, Entspannung und

Körperarbeit beantragt werden. Mehr Infos auf svs.at/gesundheits-hunderterjunior

Die SVS-Feriencamps

Ein buntes Bewegungs- und Freizeitprogramm für Kids bieten obendrein die SVS-Feriencamps in den Sommermonaten, im Herbst und, neu in diesem Jahr, auch in den Osterferien. Ziel dabei ist, Kindern und Jugendlichen ein schönes, unvergessliches Ferienerlebnis zu bieten und gleichzeitig ihre persönliche Gesundheitskompetenz zu stärken. Und weil die gesundheitlichen Anliegen der jungen Leute höchst individuell sind, werden dabei gezielt Schwerpunkte gesetzt, um auf die unterschiedlichen

Bedürfnisse einzugehen. Was alle Camps trotzdem gemeinsam haben? Ganz einfach: jede Menge Spaß und Spiel!

Teilnahmeberechtigt sind Kinder und Jugendliche von acht bis 15 Jahren, die in der Krankenversicherung bei der SVS mitversichert sind. Nachzuweisen sind außerdem bestimmte Impfungen sowie die Teilnahme an einem Gesundheits-Check Junior innerhalb des letzten Jahres. Den Großteil der Kosten für den 15-tägigen Aufenthalt im Sommer und den fünftägigen Aufenthalt zu Ostern oder im Herbst übernimmt die SVS. Es ist lediglich eine Zuzahlung zu leisten. Mehr Infos auf svs.at/feriencamps

Diese Seite entstand in Kooperation mit der SVS

Jetzt anmelden zur kostenlosen Kindersicherheits-Beratung

Auf ein besonderes Angebot der SVS sei an dieser Stelle noch verwiesen – dieses richtet sich insbesondere an „junge“ Eltern. Ein Bauernhof bietet Kindern viele Abenteuer, doch unsere Jüngsten können Gefahren oft nicht richtig einschätzen. Daher gilt es, mögliche Unfallquellen vorausschauend auszuschalten. Unterstützung gibt es hier durch individuelle, kostenlose Kindersicherheits-Beratungen der SVS direkt vor Ort am Betrieb. **Anmeldung unter svs.at/sicherheitsberatung**

Anzeigen Tel. 05 0259 28105, manuela.schilcher@lk-noe.atwww.woelfleder.atRinderställe, Entmistungen, Tore,
Tel. 0676/845859228


mobile u. stationäre tankanlagen
Tel 072 4351 610, email office@emtec-tankanlagen.at



www.emtec-tankanlagen.at



Abflussrohr
PP-MEGA-Rohr
Entwässerungsrohr
PP-MEGA-Drän

Ihr Produzent



Laufschiene für Schubtore



Formrohr, U-Profil, ...
07277/2598

Ihr Spezialist

www.bauernfeind.at

Heuballen aus **biologischer Landwirtschaft** zu verkaufen.
Tel. 04231/8136

www.boden-pflanze.com

MEHR BODEN-FRUCHTBARKEIT:
PhoSmax+S20
PhoSmax+PS
Phosmax+P

granulierter Kalk mit Phosphor,
Schwefel + Spurenelemente
Tel. 0650/9118882



**Kaufe ALTHOLZ -
zahle Höchstpreise**

Stadlbretter, Böden, Balken
0664/8598176 oder 07246/7781,
office@holz-furnier.at

PV-Großanlagen Errichter sucht geeignete **Freiflächen** ab 1 ha für langfristige Pacht oder Eigenfinanzierung
10hoch4 Energiesysteme GmbH
Tel. 0676 452 4645

**Suche alte Mopeds und
Motorräder** (PUCH, KTM, JAWA usw.) auch defekt und Teile.
Tel. 0664/1446073

Verkaufe Schleppschuh
inkl. Aufbau und Typisierung.
0680/5529100

www.boden-pflanze.com

**SPAREN mit
MIKROORGANISMEN**
BACTIM Endofix: Stickstoff direkt in die Pflanze!
BACTIM NutriN+: Bis zu 80kg N/ha aus der Luft! **BACTIM NutriP+:** Phosphor direkt aus dem Boden!
Tel. 0650/9118882

Holzfässer zu verkaufen!

Fässer ab 2 l rund & oval,
Barriquefässer, Lagerfässer
Krautbottiche, Fleischbottiche.
Preisgünstig direkt vom Meisterbetrieb,
Fassbinderei EILETZ,
8720 Knittelfeld, Seckauerstraße 3,
Tel. 03512/82497,
E-mail: fassbinderei.eiletz@aon.at
www.fassbinderei-eiletz.at

Biete **Betonschneiden** und **Kernbohrungen**. Tel. 0664/4819902

6ha Wiese im Bezirk Zwettl zu verkaufen: 0676 9565309

SPINDLER
Lüftungen
www.heubelueftung.at




TRAPEZPROFILE – SANDWICH-PANEELE verschiedene Profile-
Farben-Längen auf Lager, Preise auf
Anfrage unter: office@dwg-metall.at
www.dwg-metall.at
07732/39007

www.boden-pflanze.com

SPAREN mit BLATTDÜNGERN

einfach - rasch - günstig
Gülle / Feldspritze

PLONVIT 20:20:20

CEN, Schwefel,

Phosphor, TYTANIT

Frühjahrsaktion: 0% Mwst.

Tel. 0650/9118882

Abriß von Bauernhäusern

u. Stadeln, Ankauf von Altholz,
prompt, faire Bezahlung, österreichweit.
Tel. 0664/2325760,
abm.holz@gmail.com

www.boden-pflanze.com

**MEHR TIERWOHL:
ALGAKTIV-STALLBALSAM**

Rutschfeste Böden!

KRÄUTEREXTRAKT

Fließende Gülle **ENVITOL** -

Rasche Stallreinigung

Tel. 0650/9118882



Holzspalteraktion

mit Stammheber, 2-Geschwindigkeiten,
versenkbaren Zylinder. z.B. 22 t mit E- und Zapfwellenantrieb
€ 2.190,- 30 t mit Zapfwellenantrieb
€ 2.190,- 30 t mit E- und Zapfwellenantrieb
€ 2.490,-
inkl. Mwst. Lieferung € 100,-
Tel. 0699/88491441

Vorteile einer Partnerschaft mit der Firma Schalk- Nutztiere

Die Vorteile unserer partnerschaftlichen Zusammenarbeit, die sonst nirgends geboten werden

- Zinsfreie Lieferung der Jung-Rinder bis Mastende
- ohne zusätzliche Kosten oder Gebühren
- ein preisgerechter „Einstellwert“ wird vor Lieferung festgelegt
- der Landwirt meldet die übernommenen Tiere bei der AMA ganz normal, auf seinen Namen an
- am Mastende werden die gelieferten Tiere von uns abgeholt und mit einer Mast- Prämie zusätzlich zum Börsen Preis, zurück übernommen
- auch alle Zuschläge (AMA, Bio, etc) werden mit ausbezahlt
- das alles zusammen ergibt einen „Schlachtwert“
- der Mehr- Erlös zwischen „Schlachtwert“ und „Einstellwert“, wird nach Schlachtung unserer gelieferten Tiere umgehend ohne zusätzliche Spesen oder Kosten, überwiesen

Eine zusätzliche Treue- Prämie wird am Jahresende beziehungsweise am Anfang des neuen Jahres ausbezahlt und überwiesen

Eine korrekte und nachvollziehbare Abwicklung wird garantiert!

Bei Interesse bitte Kontaktaufnahme mit Karl Schalk 0664-2441852,
karl@schalk-nutztiere.at



Kontakte



Nie mehr Einsamkeit erleben!

Wir unterstützen Damen und Herren von 20 bis 85 Jahre aus dem ländlichen Raum bei der Partnersuche. Vielleicht wartet ein lieber Mensch ganz in der Nähe und die Einsamkeit vergeht.

Liebe&Glück 0664/88262264
www.liebeundglueck.at

Susi 53J., sexy Mäd'l v. Land u. gute Köchin will Dich mit ihren Künsten verführen – ein Leben lang. Melde Dich!

0664/88262264
www.liebeundglueck.at

Moni 66J., anschniegssame Witwe, liebevoll und zärtlich, fühlt sich noch jung genug für die Liebe. Bin mobil.

0664/88262264
www.liebeundglueck.at

Marie 62J., natürlich & herzlich sucht einen lieben Partner, für den sie sorgen kann u. der mit ihr die Pension genießt. Gerne Landwirt.

Ruf an! **0664/88262264**
www.liebeundglueck.at

Gerti 57J., fleißig u. bescheiden, sehr fesch und liebevoll, möchte wieder Liebe und Geborgenheit erleben (gerne älter) Ruf an!

0664/88262264
www.liebeundglueck.at

Sophia 72J., ganz alleine, mobil und fleißig im Haushalt wünscht sich nichts sehnlicher, als wieder mit einem liebevollen Mann Zweisamkeit zu erleben.

0664/88262264
www.liebeundglueck.at

AKTIONEN für Ersatzteile der Bodenbearbeitung

Agrikit

info@agrikit.at | 0765216712 | www.agrikit.at
Eberharder Straße 4, 3050 Treutmanns



EINLADUNG ZUR 20. HAUSMESSE

Von Freitag, 07. bis Sonntag, 09. Februar 2025
jeweils von 9 bis 17 Uhr.

Bei der Fa. AWL in Lichtenau 24,
4264 Grünbach.

Für das leibliche Wohl sorgt
die Bewerbungsgruppe
der FF Lichtenau.



Kontakt

Simon Weißenböck
Lichtenau 24
4264 Grünbach
0664 548 45 40

www.awl-landtechnik.at
office@awl-landtechnik.at

WIR FREUEN UNS
AUF EUREN
BESUCH!

Attraktive Angebote bei Gülletechnik,
Transport und Forsttechnik!

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus Fördermaßnahmen des GAP Strategieplans unterstützt.

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Ein starkes Netzwerk für uns



Michaela Zuschmann
Landesbäuerin-Stv. Weinviertel

In den letzten fünf Jahren durfte ich als Landeskammerrätin und Landesbäuerin-Stellvertreterin für das Weinviertel die Interessen von uns Bäuerinnen und Bauern vertreten. Dabei habe ich einen umfassenden Einblick in die vielseitige Organisationsstruktur der Landwirtschaftskammer Niederösterreich erhalten. Besonders beeindruckt hat mich das Präsidium mit einem Präsidenten, der durch seine Handschlagqualität überzeugt, samt seinem Stellvertreter und seiner Stellvertreterin, die sich mit Fachwissen und eigener Praxiserfahrung für uns einsetzen. Die Fachabteilungen leisten mit ihren engagierten Mitarbeiter:innen unverzichtbare Arbeit, um uns Bäuerinnen und Bauern immer auf dem neuesten Stand zu halten – sei es im Acker-, Wein- und Obstbau oder beim Pflanzenschutz, in der Tierhaltung und der Forstwirtschaft. Die Abteilung für Betriebswirtschaft unterstützt uns mit Bauberatungen und Förderabwicklungen. Ebenso wichtig sind die vielfältigen Angebote der Abteilung „Bildung, Bäuerinnen, Jugend“ sowie die der Agrarkommunikation. Und bei rechtlichen Fragen hilft die Rechtsabteilung gerne weiter. Gemeinsam mit der Bildungswerkstatt Mold und den 21 Bezirksbauernkammern bildet die Landwirtschaftskammer ein starkes Netzwerk. Dieses Netzwerk ist ein unverzichtbarer Partner, der uns in allen Belangen unterstützt und stärkt.



Foto: NÖ Bauernbundball/Anna Schuecker

Die richtige Würze für den 81. NÖ Bauernbundball

Anfang Jänner verwandelte sich das Austria Center Vienna wieder zur glanzvollen Bühne des Niederösterreichischen Bauernbundballs. Rund 4.000 Gäste erlebten eine unvergessliche Nacht voller Tanz, Begegnung und bester Unterhaltung – ein eindrucksvolles Zeichen für die Bedeutung von Tradition und Gemeinschaft. Ein besonderes Highlight war das liebevoll gestaltete Begrüßungsgeschenk für die Damen. Mit viel Engagement, Teamgeist und einer guten Portion Humor hatten die Bäuerinnen Niederösterreichs gemeinsam mit der Niederösterreichischen Versicherung mehr als 1.500 Gläser mit Kräutersalz vorbereitet. Ein Dankeschön gilt den zahlreichen helfenden Händen. Ihr Einsatz hat einmal mehr bewiesen, wie stark das Netzwerk der Bäuerinnen ist.

Rezept des Monats

www.kommundkoch.at



Selbst gemacht: Kichererbsen-Hummus

Die Kichererbsen durch ein Sieb abgießen und 50 ml Kichererbsenwasser auffangen. Den Zitronensaft, die geschälte Knoblauchzehe und das Salz in einen Standmixer geben und glatt mixen. Die Sesampaste dazugeben, wieder durchmixen, dann langsam das eiskalte Wasser und die 50 ml Abtropfflüssigkeit oder das Aquafaba in den Standmixer einlaufen lassen bis eine helle Masse entsteht.

Kichererbsen, 1-2 Esslöffel Öl und Kreuzkümmel dazugeben und mindestens drei Minuten mixen bis eine cremige Masse entsteht. Sollte der Hummus zu dick sein, noch etwas kaltes Wasser untermixen. Mit etwas Öl, Kichererbsen, Sesam und Kräutern bestreut servieren.

Tipp: Dazu passen Cracker, Fladenbrot oder Gemüsesticks.

von Dipl.-Päd. Ing. Elisabeth Heidegger



Foto: Franz Gleiß

Zutaten

- 1 Dose Kichererbsen (Abtropfgewicht ca. 250 g)
- 100 ml eiskaltes Wasser
- 50 ml Abtropfflüssigkeit oder 50 ml Aquafaba (= Kochwasser von Hülsenfrüchten)
- 1 EL Zitronensaft
- 1 Knoblauchzehe, ½ TL Salz
- 120 g Sesampaste (= Tahin)
- 1-2 EL Öl
- ½ TL gemahlener Kreuzkümmel

Gesundheitstipp des Monats

„Gesund Googeln“ – seriöse Gesundheitsinfos

Gleich vorweg: Das Internet kann einen Arztbesuch nie ersetzen, auch wenn viele von uns digitale Quellen bei medizinischen Fragen nutzen. Dabei gilt: Seien Sie kritisch. Denn neben guten Gesundheitsinformationen gibt es im Netz leider auch viele falsche und irreführende Angaben. Prüfen Sie daher die Quelle und wer hinter der Information steht. Vertrauen Sie keinen „Wundermitteln“. Ignorieren Sie die Reihenfolge der Suchergebnisse, gerade bei den ersten Treffern handelt es sich oft um Werbung. Und vor allem: Lassen Sie sich nicht verunsichern! Nicht immer hat „Dr. Google“ recht, fragen Sie besser Ihren Arzt. Mehr Tipps zum Erkennen guter Gesundheitsinformationen unter svs.at/gesundheitskompetenz

